Die „Abendpost" veröffentlicht heute 360 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 360 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Montag, den 1. Oktober 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 233

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Die ersten 6000

Für den Dienst in Kuba mobil gemacht!

Fast 5000 Seeleute

Hat Gouverneur Taft vorerst zur Verfügung:

Die erste größere Anzahl gelandet und nach Cienfuegos gefahren.

Alles bis jetzt ruhig.

Washington, D. K., 1. Okt. Der telegraphischen Weisung vom Präsidenten Roosevelt entsprechend, werden zunächst 6000 Mann Bundestruppen für den Dienst auf Kuba mobil gemacht. Meistens versammeln sich dieselben zu Newport News, Va.; aber einige der ersten Abtheilungen werden von New York und von Tampa, Fla., aus gesandt. Am Mittwoch gehen die ersten 900 Mann mit dem Transportboot „Summner" von New York ab.

Die Streitmacht von Fort Sheridan wird sich zu Tampa und Newport News einschiffen.

Nach allen Nachrichten der Regierung herrscht auf Kuba vollständige Ruhe, und sind die Insurgenten bereit, ihre Waffen niederzulegen. Wahrscheinlich werden die Bundestruppen nur als Vorsichtsmaßnahme gelandet.

Am Samstag werden die ersten dieser Truppen in Havana sein. Man erwartet, daß Präs. Roosevelt, der heute wieder in Washington eintrifft, und Staatssekretär Root, der gestern nach Washington zurückkehrte, sich über weitere Maßnahmen besprechen werden.

Man glaubt hier in amtlichen Kreisen allgemein, daß das amerikanische Einschreiten in Kuba unvermeidlich war. Wie lange es dauern wird, läßt sich unmöglich voraussagen.

Es sind auch schon Vorbereitungen getroffen, noch 6000 Mann mehr zu landen. Ob es dahin kommt, das hängt von den weitern Entwicklungen auf der Insel während der nächsten zehn Tage oder zwei Wochen ab.

Bis die ersten Soldaten in Kuba landen, genügen jedenfalls die „Marinirten", dort die amerikanischen Interessen zu schützen und die Taft'sche provisorische Regierung zu unterstützen. Hr. Taft kann nöthigenfalls beinahe 5000 Marinesoldaten und Blaujacken binnen wenigen Stunden an's Land setzen.

Die auswärtigen Mächte sind noch nicht amtlich von dem amerikanischen Einschreiten benachrichtigt worden.

Havana, 1. Okt. Die erste Landung einer beträchtlichen Anzahl amerikanischer Seesoldaten fand am Sonntag statt. Es wurden 450 solcher an's Land gesetzt, und sie fuhren um 4 Uhr Nachmittags in einem Extrazug nach Cienfuegos, „um einen beruhigenden Einfluß auf die dortige Situation zu üben", welche immerhin die Möglichkeit von Streit zwischen den Regierungsfreiwilligen und den Insurgenten in sich birgt.

Präsident Palmas letzter Tag im Amtspalast wurde mit einer langen Reihenfolge von Abschieden ausgefüllt; bei manchen derselben flossen Thränen. Die auswärtigen Konsuln und das diplomatische Korps erschienen ebenfalls im Palast und sprachen ihr aufrichtiges Bedauern darüber aus, daß Präsident Palma geht.

Gouverneur Tafts Anerbieten, Hrn. Palma nach dem Bahnhof geleiten zu lassen, wurde höflich, aber entschieden abgelehnt.

Die Entwaffnung der revolutionären Streitkräfte ist bereits sogut wie im Gange. General Funston, Vorsitzender der Entwaffnungskommission, hatte zwei freundschaftliche Konferenzen mit General PinoGuerro und Oberst del Castillo und vereinbarte ein Programm, das für alle Betheiligten vollkommen zufriedenstellend ist. Er äußerte sich dahin, die ganze „Geschäftsabwicklung" werde weit weniger Zeit in Anspruch nehmen, als man erwartet habe.

Bezahlung für ihre Waffen werden den Rebellen nicht erhalten; aber jedem Mann wird Unterhalt und Transport bis zur Ankunft in seinem Heim geliefert.

Washington, D. K., 1. Okt. Das Schlachtschiff „Texas" ist vorerst zu Cape Henry, Va., festgehalten worden, in Erwartung weiterer Instruktionen von Sekretär Taft. Dieser hat dem Flottendepartement telegraphirt, man bedürfe keiner Schlachtschiffe mehr, wolle aber noch mehr Seesoldaten haben. Darauf wurde ihm mitgetheilt, daß „Texas" 200 Marinesoldaten sowie weitere Vorräthe für den Landdienst an Bord hat.

Havana, 1. Okt. Eine Marinebrigade von insgesammt 750 Mann wurde heute von den amerikanischen Kriegsschiffen „Kentucky", „Indiana" und „Minneapolis" aus an's Land gesetzt und fuhr mit der elektrischen Bahn nach dem „Camp Columbia". Es fanden keinerlei Kundgebungen statt.

Die Abreise des Ex-Präsidenten Palma von Havana ist auf morgen verschoben worden.

Washington, D. K., 1. Okt. Das zweite Ingenieursbataillon ist von hier abgegangen, um mit „Sumner" von New York nach Kuba abzufahren.

Auf dem ersten Transportboot, das von Newport News abgeht, werden zwei vollständige Feldhospitalsausrüstungen nach Kuba gelandt werden.

Eine weitere Kompagnie des Hospitalkorps ist auf dem Wege von San Franzisko nach Newport News. Jedes der sieben Regimenter, welche nach Kuba beordert sind, wird ein Regimentshospital und eine volle Quote ärztlicher Offiziere haben.

Havana, 1. Okt. Alle Seesoldaten wurden binnen zwei Stunden an's Land gesetzt, und für jede Abtheilung wurden Zelte, Vorräthe und allgemeine Ausstattung mitgenommen. Mehrere Feldgeschütze wurden gleichfalls gelandet. Alles wurde für einen längeren Aufenthalt am Gestade vorbereitet.

Die Landungen erfolgten sämmtlich an der neuen Werft der Elektrischen Zentralbahn von Havana.

Washington, D. K., 1. Okt. Die Befehle betreffs Absendung von 40 Mann Marinesoldaten aus dem Flottenhof von Pensacola, Fla., nach Kuba wurde widerrufen, — denn diese Leute werden, anläßlich des jüngsten Orkans,, dringend an Ort und Stelle bedurft, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und Eigenthum zu schützen.

Havana, 1. Okt. Gouverneur Taft bethätigte sich als „Regent" von Kuba auch dadurch, daß er die Hauptrolle bei der Eröffnung der Universität von Havana spielte. Er sagte in seiner Rede, die er in englischer Sprache hielt, Kuba sei dem Señor Palma großen Dank schuldig, und schloß mit einem Hoch auf Kuba, in welches fünf Minuten lang stürmisch eingestimmt wurde.

Die große Ballonwettfahrt.

Paris, 1. Okt. Sechs der sechszehn Luftballons, welche an der, Sonntag Nachmittag eröffneten internationalen Wettfahrt theilnahmen, sind während der Nacht an der Küste der Normandie gelandet. Wahrscheinlich fürchteten sie sich, den Aermelkanal zu überfliegen, von welchem der Wind her blies. Unter diesen sechs Ballons ist auch der Santos-Dumont'schen „Two Americas". Santos-Dumont hatte einen Unfall, indem sein einer Arm in den Mechanismus seines Motors gerieth und gelähmt wurde.

Man vermuthet, daß der Ballon „United States" mit Leutnant Lahm erfolgreich den Kanal überflogen hat.

Inland.

Orkan-Nachwehen.

Bevölkerung an der Golfküste leidet Nahrungsnoth! — Angeblich Umgekommene, die gerettet wurden. — Noch keine Nachrichten von entlegenen Punkten.

Mobile, Ala., 1. Okt. (Ueber Meridian, Miss.) Der Zollkutter „Winona", von dem man eine Zeitlang glaubte, daß er am letzten Mittwoch während des Orkanes untergegangen sei, ist Sonntag Abend zu Mobile eingetroffen. Seine Bemannung erzählt schreckliche Geschichten von den Gefahren, welche sie durchmachten. Zwei Mitglieder derMannschaft retteten mit großem Heldenmuth den Wärter des zerstörten Leuchtthurmes von East Pascagoula nebst seiner Gattin und zwei kleinen Kindern. (Erst hatte man geglaubt, diese seien mit umgekommen; der Thurm wurde in die See hinausgerissen). Die Retter führen beide den Namen Peterson. „Winona" hat keinen ernstlichen Schaden erlitten. Er erhielt auf der Fahrt nach Mobile durch das Megaphon Kunde, daß auf der Insel Dauphin 300 Menschen dringend an Nahrungsmangel leiden. Es ist alsbald eine Hilfsexpedition dorthin abgesandt worden.

Alle Hilfseinrichtungen für die Schiffahrt zwischen Mobile und Gulfport sind zerstört worden, und der Leuchtthurm von Round Island ist der einzige an diesem Theil der Küste, wo noch Nachts ein Licht brennt. Die Quarantänestation auf Ship Island wurde im Betrage von $60,000 beschädigt; doch kam Niemand dabei um. Kapt. Hanks berichtet, daß zertrümmerte Schiffe an der ganzen Ostküste von Cat Island entlang, an Ship Island, an Horn Island, an Petit Bois Island und an Dauphin Island zu sehen sind. Von der Insel Grant ist kaum noch etwas zu sehen!

Major Slaker, Befehlshaber der Befehlshaber der Bundestruppen in den Forts Gaines und Morgan (beide an der Einfahrt in die Bai von Mobile) hat empfohlen, diese Truppen so bald wie möglich abzulösen. Ihre Kasernen sind fast ganz zerstört, desgleichen die sanitären Einrichtungen, und wenn die Leute nicht rasch weggebracht werden, so ist das Ausbrechen von Krankheiten zu befürchten.

Alle Häuser in Herron Bay, mit Ausnahme von 4, wurden zerstört, und in der Bai sind, soweit bekannt, 19 Personen mit untergegangenen Fahrzeugen ertrunken. Eine Anzahl zerstörter Fahrzeuge war zur Zeit nicht bemannt.

Zu Alabama Port sind alle Häuser bis auf 2 zerstört.

Die Bevölkerung südlich von Mobile und an der Gulfküste entlang hat die größten Entbehrungen zu leiden. Alle Hilfsbeiträge werden dankbar entgegengenommen werden.

Noch immer ist es für die Behörden äußerst schwierig, Nachrichten von entlegeneren Plätzen zu erhalten!

Unpassirbare Sümpfe umgeben die Stadt auf allen Seiten, wo offenes Wasser ist. Die einzigen Wege durch diese Sümpfe sind Bahngeleise, welche aber für den Betrieb von Zügen nicht brauchbar sind. Man könnte außerdem mit kleinen Booten herumkommen, — wenn nicht alle kleine Boote zerstört worden wären!

Sioux City, Ja., 1. Okt. Es wird hierher gemeldet, daß die Sioux City-Omaha-Kolonie zu Palmette Beach, Ala., wohlbehalten ist. Ihr Dock ist das einzige, welches an der südlichen Seite der Bai von Mobile stehen geblieben ist.

„Sheridan" glücklich flott.

San Franzisko, 1. Okt. Die „Merchants' Exchange" dahier hat eine Depesche aus Honolulu erhalten, welche besagt, daß das Bundesarmee-Transportboot „Sheridan", welches strandete, flott gemacht worden ist und sich jetzt auf der Fahrt nach dem Hafen von Honolulu befindet.

Kohlengräber streiken.

Massilon, O., 1. Okt. Die Arbeiter in zwei Gruben der „Pocock Coal Co." streiken, weil 10 ihrer Kameraden auf drei Tage suspendirt wurden, da sie mit der Kohle auch Schmutz aufgeladen hatten.

Auf Dienstag ist eine Massenkonvention der Grubenarbeiter dieses Distrikts einberufen.

Russische Vorgänge.

Weiteres über das Komplott in Peterhof

St. Petersburg, 1. Okt. Das Blatt „Swet" veröffentlicht weitere Einzelheiten über die neuerlichen Verhaftungen von Terroristen im Palais zu Peterhof. Danach wohnten schon seit längerer Zeit Terroristen bei dem Lakai Klepnikow, welcher mit verhaftet wurde unter der Beschuldigung, am Einschmuggeln und Verstecken der Terroristen betheiligt zu sein. Klepnikow hatte auch für alle Auskunft über die Bewegungen der Mitglieder der Zarenfamilie gut bezahlt.

Im Zimmer eines verhafteten Hochschulstudenten, der kaum 18 Jahre alt ist, fand die Polizei Schriftwechsel mit einer revolutionären Organisation, und man erwartet, durch diese Schriftstücke auf alle Fäden des Komplotts geleitet zu werden.

Die Milderung des Urtheils über den Parlamentsvertreter Onipko in Verbindung mit der Kronstädter Meuterei (er war anfänglich zu 20 Jahren Strafhaft bei harter Arbeit verurtheilt worden, was gleichbedeutend mit einem Todesurtheil war) in Deportirung nach Sibirien ist auf die Verwendung seines 70jährigen Vaters beim Zaren zurückzuführen.

Leset die „Sonntagpost".

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **390** **Kleine Anzeigen.**

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Lavins Vermögen.

Anwalt Comerford will beweisen, daß es nicht in einwandsfreier Weise erworben ist.

In dem Disziplinarverfahren wider den Polizeiinspektor Lavin wurde heute von Anwalt Comerford mit dem Kreuzverhör des Angeklagten begonnen. Herr Comerford zeigte sich gleich von vornherein bemüht, Lavin zu Angaben darüber zu bringen, wie er sein Vermögen erworben. Es heißt, daß der Polizeiinspektor gegen $500,000 „werth" sei, und Hr. Comerford muthmaßt, daß er nicht all' diesen Mammon von seinem Gehalt zusammengespart habe. Lavin sagte auf dem Zeugenstand, daß er gelegentlich auch in Baugründen spekulirt und anderweitig einträgliche Geschäfte gemacht hätte. Comerford fragte ihn, ob er nicht Antheilscheine der Firma Swift & Co. besitze. Lavin bejahte diese Frage, verweigerte aber auf Anrathen seines Anwalts die Beantwortung der Frage, wie diese Papiere in seinen Besitz gekommen wären.

Anwalt Rosenthal meinte, daß Comerford mit seiner Neugier in Bezug auf die Vermögensverhältnisse Lavins über den Rahmen hinausginge, innerhalb dessen das Verfahren zu bleiben hätte. Comerford meinte, Lavin sei bezichtigt, sich in einer Weise benommen zu haben, die eines Sicherheitsbeamten unwürdig sei. Er, Comerford, gedenke nun den Nachweis zu erbringen, daß Lavin von Swift & Co. Antheilscheine im Betrage von $40,000 angenommen habe, als besonderen Lohn für die Dienste, welche er als Beamter bei Arbeiterwirren im Schlachthausbezirk geleistet. Er hätte das nicht thun dürfen. Herr Prentiß, der Präsident der Kommission, entschied auf die Einsprache des Anwalts Rosenthal hin, daß Comerford in Bezug auf diesen Punkt besondere Anklagen würde erheben müssen, falls er die Kommission zu dessen Untersuchung veranlassen wolle. Herr Comerford versprach, diese Anklagen einzureichen.

Das Kreuzverhör, soweit es bis jetzt gediehen ist, ergab, daß Lavin im Jahre 1889 bei der Angliederung Hyde Parks an Chicago als Polizeisergeant in den städtischen Dienst getreten ist. Er wurde bald darauf zum Polizei-Leutnant befördert und bezog als solcher $145 Monatsgehalt, bis er im Februar 1898 zum Polizeikapitän ernannt wurde. Damit stieg sein Gehalt auf $2,250 das Jahr. Seit April 1902 ist er Polizeiinspektor, mit $2800 Jahresgehalt.

Comerford brachte dann die Rede auf die Swift'schen Aktien. Er sagte, daß Lavin solche im Nennwerth von $40,000 besitze und davon ein jährliches Dividenden-Einkommen von $2800 beziehe, das ihm durch Vermittelung der Corn Exchange Bank ausgezahlt werde.

Lavins Advokaten.

Herr Comerford wies im weiteren Verlauf des Verhörs auf den Umstand hin, daß Lavins Anwalt Rosenthal auch der Anwalt von Armour & Co. war, als diese durch Vermittelung Lavins im Auditorium einen früheren Angestellten der Firma dingfest machen ließen, der Geld von ihnen erpressen wollte, mit der Drohung, er würde Geschäftsgeheimnisse von ihnen an die Bundesbehörde verrathen. Comerford deutete an, daß Rosenthals Anwaltsdienste dem Lavin von Armour & Co. zur Verfügung gestellt worden seien.

Comerford fragte, ob Lavin auch die Anwälte Cantwell und Erbstein zu seiner Vertheidigung angestellt habe. Lavin antwortete, die Beiden hätten ihm sagen lassen, sie hätten Material, das er zu seiner Vertheidigung würde verwenden können. Er habe sie dann aufgesucht und mit ihnen Rücksprache genommen, aber angestellt habe er sie nicht.

Comerford erkundigte sich dann noch nach Lavins Beziehungen zu dem Anwalt P. H. O'Donnell, von dem es heißt, daß er vor einiger Zeit Material zu Angriffen auf den Polizeichef gesammelt hätte. Lavin antwortete ausweichend. Dann begann Comerford wieder mit Fragen nach den Vermögensverhältnissen des Angeklagten.

Ob er nicht außer den Aktien von Swift & Co. noch für $20,000 Aktien einer anderen Firma besitze? Ob er nicht auf der Südseite ein Zinshaus besitze, das seine $100,000 werth sei? Ob er nicht gegen $250,000 im Vermögen habe, obgleich er im Polizeidienst von der Stadt im Ganzen nur $36,000 Gehalt bezogen habe? Ob er nicht von zweideutigen Charakteren, z. B. von Eigenthümern anrüchiger Hotels, Gelder zu politischen Zwecken eingetrieben habe? — Auf alle diese Fragen verweigerte Lavin die Antwort.

Der Präsident der Kommission sagte, falls Comerford Beweise dafür habe, daß Lavin Gelder für politische Zwecke eingetrieben habe, dann möge er deswegen eine besondere Anklage gegen ihn erheben. — Auf eine dahinzielende Frage bestritt Lavin, daß er zur Zeit des Hagamann-Einbruchs überhaupt etwas von einer bevorstehenden Inspektoren-Prüfung gewußt habe. Er wußte aber, daß die Ernennung von Heidelmeier und Ptacek für ungiltig erklärt worden war, und daß Inspektorplätze frei werden würden. Er gab zu, daß er sich vom Leutnant Clancy Buchstabir-Unterricht geben und auf die Inspektorpflichten eindrillen ließ.

Er gab ferner zu, daß für die Prozessirung der Einbrecher Lang und Clark, zwar Polizist Mahoney als Zeuge vorgeladen wurde, nicht aber Curran, Wyman, Callahan und jener Parkpolizist, vier Leute also, die ihm Mittheilungen gemacht hatten, die äußerst belastend für Mahoney selbst waren. — Lavin verlangte mehrmals, daß die Kommission ihn vor „Beleidigungen und Verdächtigungen" seitens Comerfords schützen möge. Er erhielt zur Antwort, daß er ja einen tüchtigen Anwalt hätte, der ihn schützen könnte.

Kapitän Hayes entlassen.

Die Zivildienst-Kommission gab heute ihr Urtheil in Sachen des Polizeikapitäns Hayes ab, der ihr, mit Kapitän Rehm zusammen, vom Chef Collins als pflichtvergessen gemeldet worden war. Das Urtheil ist streng ausgefallen. Es lautet auf Entlassung. In Sachen des Kapitän Rehm, der nicht wie sein Kollege Hayes beschuldigt war, während der Dienstzeit Kneipen zu besuchen, ist das Urtheil gnädiger ausgefallen. Die Kommission überläßt es dem Polizeichef, dem Angeklagten eine Disziplinarstrafe aufzubrummen, oder einen Verweis zu ertheilen. Es heißt, daß Chef Collins weder das eine noch das andere thun werde, da er sonst auch fast sämmtliche anderen Polizeikapitäne bestrafen müßte, weil diese die vorgeschriebene wöchentliche Runde in den Bezirkswachen ebenso wenig gemacht haben wie Rehm.

* An der gestrigen Baby-Ausstellung im Riverview-Park waren über 500 Kindern betheiligt. Der Ausstellung ging ein Umzug von geschmückten Kinderwagen und geputzten Puppen voran. Preise erhielten: Katherine Zender, 2 Jahre, Nr. 4027 N. Clark St., als schönstes Mädchen; John McCabe 2 Jahre, Nr. 1037 Monroe Str., als schönster Knabe; Samuel Minor, acht Monate alt, als fettestes Kind.

Sonntag-Vergnügen: 7. Im Regen auf dem Lande.

Abgeschlachtet.

Fred Athenstadt brachte heute seine Frau und sich selbst um.

Die einzige Zeugin.

Die Bluthat wurde vor den Augen der jüngsten, 2½jährigen Tochter des Ehepaares ausgeführt.—Der Mann lebte seit etwa 4 Wochen von seiner Familie getrennt.

Nach etwa vierwöchiger Trennung kehrte heute Vormittag gegen elf Uhr der 30jährige Fred Athenstadt nach seiner Wohnung, Nr. 806 Washington Blvd., zurück, ermordete nach kurzem Streite seine Frau und durchschnitt sich dann selbst mit dem blutbesudelten Rasirmesser die Kehle.

Die Frau hatte sich mit durchschnittenem Halse nach der im 3. Stock gelegenen Wohnung der Frau Fannie Ruth geschleppt und die Klingel gezogen. Als Frau Ruth öffnete, stolperte die Sterbende über die Schwelle, stammelte: „Mein Mann...." und brach dann entseelt zusammen.

Frau Ruth benachrichtigte den im ersten Stock wohnhaften J. P. Warner. Dieser holte einen Arzt. Inzwischen war Frau Ruth nach der Athenstadt'schen Wohnung geeilt. Dort fand sie die Leiche des Mannes. Auf der Diele, mit der Mutter Blut besudelt, saß die 2½jährige Effie, das jüngste Kind, und spielte.

Arme Kinder.

Der Arzt traf schon nach wenigen Minuten ein. Er konnte nur den Tod der beiden Opfer feststellen. Es wurde nun unverzüglich die Polizei benachrichtigt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fanden große Blutlachen in der Küche und im Schlafzimmer. Eine Blutspur führte aus der Küche die Treppe hinunter nach der Wohnung der Frau Ruth. Sie rührte von Frau Athenstadt's Wunde her.

Die Leichen wurden nach der Country-Morgue geschafft. Die kleine Effie wurde nach der Bezirkswache an Warren Ave. geschafft und dort gründlich gewaschen und mit anderen Kleidern versehen. Auch wurde der Vorsteher der Brown-Schule, in der Effies Schwester, die 8½jährige Emma, die dritte Klasse besucht, von der Tragödie in Kenntniß gesetzt. Er ließ das Kind zu sich rufen und theilte ihm so schonen als möglich mit, daß die Mutter todt sei. Dann mußte das Mädchen einen Polizisten begleiten. Ella war niedergeschmettert. Sie hatte gehofft, daß der Beamte sie heimbringen werde. Statt dessen nahm er sie mit nach der Wache.

Ließ sich trösten.

Endlich faßte Emma sich ein Herz und fragte den Polizisten, ob es wirklich wahr sei, daß ihre Mutter todt sei. Der Beamte stellte es in Abrede. Schnell getröstet, lachte die Kleine sogar, als sie das Zimmer des Kapitäns betrat und dort ihr kleines Schwesterchen antraf. „Der Lehrer hat mir weismachen wollen, daß meine Mutter todt sei; ist das nicht drollig?" fragte sie. Dann bemühte sie sich, Effies' Anzug in Ordnung zu bringen.

Auf Befragen gab sie an, daß sie ihres Wissens keine Verwandte habe. Die Mutter habe bis zum 1. Mai ein Kosthaus im Gebäude Nr. 93 Warren Ave. betrieben. Da habe sie keine Zeit gehabt, Besuch zu machen oder zu empfangen.

Ein jähzorniger Mensch.

Vor etwa Monatsfrist hatte Frau Athenstadt ihren Gatten verhaften lassen, nachdem er gedroht hatte, sie zu erschießen. Seitdem lebte der jähzornige Mensch von ihr getrennt. Nur ein- oder zweimal hatte er die Kinder aufgesucht.

Heute gegen Mittag sprach er wiederum im Hause vor. Bald darauf hörten die übrigen Bewohner, wie das Ehepaar sich zankte. Dann ertönte ein gellender Schrei. Einen Augenblick später wurde die Thür aufgerissen. Frau Athenstadt taumelte mit durchschnittenem Halse über die Schwelle, erklomm mühsam die nach dem dritten Stock führende Treppe und fiel vor den Füßen der Frau Ruth, die ihr geöffnet hatte, todt nieder.

Aus den Polizeigerichtsakten geht hervor, daß Athenstadt am 22. August dem RichterEberhardt vorgeführt, aber auf Fürsprache seiner Frau, die als Klägerin gegen ihn auftrat, nur um $5 gestraft wurde.

Zu arm!

Der muthmaßliche Grund für Franz Razecihs Selbstmord.

Knaben fanden in einer wassergefüllten alten Zementgrube bei Hawthorne, Ill., gestern Nachmittag die Leiche des fünfzigjährigen Franz Razecih. Der Mann war infolge seines Unvermögens, seine Gattin aus der alten Heimath nachkommen zu lassen, in letzterer Zeit sehr niedergeschlagen, und seine Freunde vermuthen, daß das ihn in den Tod getrieben habe.

— Wie man spricht.—„Noth bricht Eisen," sagte der Strolch, als er das Schloß zum Geldschrank erbrach.

Endlich ein Lichtstrahl.

Unter einer Entscheidung des Richters Ball mag die Shea-Jury bald vollzählig sein.

Richter Ball hat im Kriminalgericht heute entschieden, daß ein von beiden Parteien bedingungsweise angenommener Geschworenenkandidat nur dann noch zurückgewiesen werden kann, wenn die ihn beanstandende Partei nachträglich stichhaltige Beweise für seine Ablehnung vorlegt. Die Entscheidung erfolgte in dem Prozeß von Cornelius P. Shea, Nationalpräsidenten, und dreizehn anderen Beamten des Fuhrleute-Verbandes. Infolge dessen bleiben die Verkäufer John A. Roberts, 268 Chestnut Str., und Fred L. Baumann, 819 W. 55.Str., Geschworene, und die Staatsanwaltschaft hegt jetzt große Hoffnung, daß die Auswahl der Geschworenen, welche heute vor vierzehn Tagen begann und soweit $6000 gekostet hat, bis Ende der Woche erledigt sein wird.

Sheas Vertheidiger Cruice stimmt mit Richter Balls Ansicht nicht überein und versichert, daß die obige Entscheidung des Richters im Falle der Ueberführung der Angeklagten ein Grund zur Einreichung einer Berufung an das Staatsobergericht sein, und daß dieses die Entscheidung umstoßen werde.

Jakob Peterson, 2057 Hermitage Ave., wurde heute vom Staat als dritter Geschworener angenommen, und dann von den Vertheidigern „ins Gebet genommen".

Bettstellen-Fabrik in Flammen.

Die „Art Bedstead Co." erleidet einen Verlust von $60,000. — Niemand verletzt.

Der nördliche Theil des ein ganzes Straßengeviert einnehmenden zweistöckigen Fabrikgebäudes der Art Bedstead Co., 37. und Rockwell Straße, wurde heute Vormittag ein Raub der Flammen, und der angerichtete Schaden wird auf $60,000 veranschlagt. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Um elf Uhr erfolgte in der Farbenherstellungs-Abtheilung im zweiten Stockwerk jenes Theils des Gebäudes eine gewaltige Explosion, der in schnellem Aufeinander mehrere kleinere folgten. Dort arbeiteten zwanzig Leute. Diese eilten, wie auch die anderen Angestellten der Firma, sofort auf die Straße. Superintendent Geo. Adams ließ die Feuerwehr rufen und versuchte inzwischen, mit mehrerenLeuten, selbst das Feuer zu löschen, Hitze und Rauch trieben sie aber wieder ins Freie. Die Flammen fanden an den Chemikalien und Farbestoffen reiche Nahrung, und da sie nicht nur die ganze Fabrik, sondern auch andere Anlagen jenes Fabrikbezirks bedrohten, so ließ der amtirende Hilfschef sofort weitere Löschmannschaften anrücken, denen es nach zweistündiger harter Arbeit gelang, die Herrschaft über das entfesselte Element zu gewinnen. Mehrere Frachtwagen auf einem Geleise hinter der Fabrik wurden von einer Lokomotive rechtzeitig außer Gefahr gebracht. Tausende von Arbeitern sahen der Bekämpfung des Feuers zu und ermunterten die Löschmannschaften durch Zurufe.

Umzug der Bankverwaltung.

Masseverwalter Fetzer von der Milwaukee Ave.-Staatsbank verlegt Arbeitsräume.

Infolge des Verkaufs der Baulichkeiten der Milwaukee Ave.-Staatsbank an Jas. B. Forgan, Präsident der Ersten Nationalbank, ist Masseverwalter Fetzer zum Umzug gezwungen und heute damit beschäftigt, die Bücher u. s. w. nach dem 13. Stockwerk des Bedford-Gebäudes an der Adams und Dearborn Straße zu schaffen, wo auch künftighin alle Dividenden ausbezahlt werden.

Die Security-Bank, welche Forgan und Genossen in dem alten Heim der Milwaukee Ave.-Staatsbank gründen wollen, wird am 15. Oktober das Geschäft aufnehmen. Wie verlautet, ist J. C. Hansen von der Ersten Nationalbank, zum Kassirer ausersehen worden, und die anderen Stellen sollen ebenfalls mit Angestellten der Ersten Nationalbank besetzt werden. Die Wahl wird Forgans Wünschen gemäß von den Direktoren in den nächsten Tagen vorgenommen werden.

Inspektor Shippy versichert, daß die nächste Grandjury sich mit den Beschuldigungen gegen Kassirer Hering, Walter Frantzen und ihre Genossen im Plündern der Bank beschäftigen werden.

Verdächtige Geheimnißkrämerei.

Im Illinois Medical-Hospital, Halsted und Madison Str., starb heute Thos. Dolan, 308 W. 14. Place, an Verletzungen, welche er am Mittwoch erlitt, als eine Mauer auf ihn fiel. Wo das geschehen ist, versuchen Polizei und Leichenbeschauer jetzt zu ermitteln. Dolan wurde in einer Privatambulanz nach dem Krankenhause gebracht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen. Frischer Südostwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und morgen im nördlichen, Regen im südlichen Theil. Wärmer heute Abend, ausgenommen den äußersten südlichen Theil.

Nieder-Michigan: Schön und wärmer heute Abend, morgen schön. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und wärmer im nördlichen und westlichen Theil. Morgen schön.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 58 Grad, Nachts 12 Uhr 55 Grad, Morgens 6 Uhr 51 Grad, Mittags 12 Uhr 57 Grad.

Gespräch mit Hausfrauen

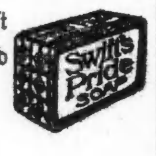
Nummer 3. Swifts Pride Seife für Glassachen und Jars.

Es ist jetzt die Zeit die so wohlschmeckenden Sachen für Winter einzumachen — Pfirsiche, Pflaumen, Aepfel, Trauben und eine lange Liste von Leckerbissen.

Obst das Ihr selbst einmacht wißt Ihr bleibt gut. Aber das Erste ist die Büchsen und Kruken fertig zu machen. Ein wenig warmes Wasser, etwas gute Lauge von Swift's PRIDE Seife, und Ihr seid für die Reinigung bereit. Das geht schnell, denn Swift's PRIDE Seife ist reine wirksame Seife, hergestellt aus süßen Talg und Oelen. Wäscht jedes Staubtheilchen weg. Spielt in klarem Wasser und trocknet mit weichem Handtuch. Dann sind die Kruken fertig fürs Obst.

Bestellt die Seife—Swift's PRIDE—von Eurem Grocer.

Unsere morderne Seifen-Fabrik in den Union Viehhöfen ist immer Besuchern geöffnet. Führer stehen bereit. Kommt und sehr wie Swift's PRIDE Seife gemacht wird.



Swift & Company, U. S. A.

Schneidet dieses Gespräch aus um stets an die Verwendung von Swifts Pride Seife erinnert zu werden. Achtet auf weitere Nummern.

O, diese Engländer!

Von **Käthe van Beeker.**

(6. Fortsetzung.)

Während im Eßzimmer Axel seine Schwester hoffnungsvoll tröstete, daß Vater gleichfalls ein viel zu kluger Mann sei, um nicht auch über dem Liebreiz der jungen Engländerin jedes nationale Vorurtheil zu vergessen, bemühte sich im Salon die Mutter so ziemlich um den gleichen Gegenstand, um den Ausgleich zwischen ihrem Mann und dem jungen Gaste. Sie war nicht ganz so hoffnungsfreudig wie ihr enthusiastischer Sohn, sondern sah ein, daß man das Kind orientiren und geschickt aufmerksam machen mußte auf die Fährlichkeiten, gegen die es in blinder Unwissenheit anlief.

Aber so geschickt die Frau Oberst auch vorging, all ihre Andeutungen prallten an Mabels vollkommener Harmlosigkeit und ihrem fröhlichen Unverständniß glatt ab. Sie hatte auch nicht die leiseste Ahnung, daß sie auf einem Vulkan tanze, daß es heute bei Tische schon zu Eruptionen gekommen war, und daß es irgendwo auf der Welt so etwas wie einen Konflikt oder eine Abneigung zwischen ihrem Vaterlande und dem ihrer Gastfreunde geben könnte.

Deutlicher zu werden, ihr direkt zu sagen, wie die Dinge lagen, brachte Frau v. Mengernheim nicht zustande. Sie gab nach kurzem, vergeblichem Bemühen die Sache auf. Es wäre eine Sünde und Thorheit, außerdem ein Bruch aller Gastfreundschaft und Menschlichkeit, wenn sie dieses kindlich harmlose Vertrauen, diese fröhliche, warmherzige Unschuld und Unbefangenheit zerstören und in Zweifel und erstaunte Mißbilligung bringen würde. Ihr Alter sollte lieber vernünftig sein und ein Auge und beide Ohren zudrücken, wenn das liebe Ding in seiner natürlichen Vaterlandsliebe etwas Unbedachtes sagte. Ein kleines, holdes Mädchen ist doch nicht die ganze Nation! Es gibt wirklich nichts, was intoleranter und eigensinniger wäre, als die Männer!

Dieses vorschnelle Urtheil mußte sie übrigens zu ihrem Vergnügen in Bezug auf Axel sehr bald einschränken. Als dieser sich zu den Damen gesellte, entwickelte er ein so großartiges Geschick, das Gespräch vor gefährlichen Entgleisungen zu bewahren und es von allen nationalen Erwägungen und Vergleichen entfernt zu halten, daß selbst der Hausherr, der seine Zigarre so lange wie möglich ausgedehnt hatte und dann doch noch mit umwölkter Stirn im Salon erschien, nicht die leiseste Veranlassung fand, sich wieder aufzuregen und seine Ansichten über die Unverschämtheit und den Egoismus der fatalen Engländer bestätigt zu sehen.

Mabels persönlicher Reiz, von keinem englischen Schatten getrübt, gewann wieder Macht über das sich verhärten wollende Herz des Obersten, und als man sich zur Nacht trennte, hatte er fast vergessen, daß es eine von der verhaßten Nation war, die heute ihren nächtlichen Frieden im Schatten und Schutz seines deutschen Hauses finden sollte.

Aber leider hielt dieses vernünftige Empfinden nicht lange vor. Während die ganze übrige Familie vor dem warmherzigen Enthusiasmus, den Mabel allem Deutschen entgegenbrachte, vollkommen vergaß, daß sie einer anderen Nationalität, besonders einer so unbeliebten, angehörte, kam der Vater dieser Familie nicht einen Tag lang aus dem Konflikt zwischen seinem natürlichen Wohlgefallen an dem reizenden jungen Mädchen und der tiefen Abneigung gegen die Engländerin heraus.

Es war aber auch, als wenn Mabel gerade ihm gegenüber von einem bösen Geiste besessen sei. Vielleicht empfand sie instinktiv den heimlichen Widerstand von seiner Seite und bemühte sich daher, diesen nach besten Kräften und Wissen zu überwinden und die sich ihr versagende Zuneigung zu gewinnen. Und da ihr nie eine Ahnung kam, aus welchem Grunde sein Widerstand aufwachsen könne, griff sie in ihrer vollkommenen Harmlosigkeit gerade zu den Mitteln, die sie am meisten hätte vermeiden sollen. Sie bemühte sich geflissentlich, dem Oberst gegenüber unterhaltend zu sein, suchte das Gespräch sorgsam seinen Interessen anzupassen und kam gerade dadurch unausgesetzt auf das gefährliche Gebiet nationaler Vergleiche, die stets in ahnungloser Einfalt zugunsten Englands ausfielen.

Axel, der stets auf dem Sprunge stand, um dem Konflikt zwischen der liebreizenden, schelmischen Fremden und seinem Vater vorzubeugen und ersterer ihre fröhliche Unbefangenheit zu bewahren, war manchmal verzweifelt.

„Du mußt Vater ein bischen beeinflussen, daß er nicht immer wie ein geharnischter Ritter dasitzt", bat er die Mutter dringend.

Frau v. Mengernheim, die bei alledem ihre eigenen Gedanken hatte und eine lächelnde, still ahnende Vorsicht beobachtete, zuckte die Schultern.

„Beeinflussen? Wenn Du der Vater wärst und das allerliebste Ding nicht mehr mit verliebten Leutnantsblicken ansähest, würden Dir die Tiraden über Englands Vorzüge vielleicht auch nicht gefallen. Bedenke nur —"

„Verliebte Leutnantsblicke?" fiel Axel grimmig und erhitzt ein. „Ich muß doch bitten, Muttchen! Verliebt ist ein Wort, das ich nicht ausstehen kann, ein ganz profanes Wort! Uebrigens ist davon gar nicht die Rede. — Sag' doch dem Dachs, daß er es seiner Freundin mal steckt: sie solle ein bischen vorsichtiger sein mit ihren Vaterlandsgefühlen."

„Das haben wir schon Beide versucht", lachte die Mutter. „Aber die himmlische Unschuld belehrt Niemand, der nicht schlankweg sagt: Du mußt Dein Vaterland verleugnen, wenn es Dir hier auf deutscher Erde wohl gehen soll! Nun, und das könnte man doch nur in ganz besonderen Fällen!"

„Hm", machte Axel, und sah die Mutter durchdringend an. Aber diese machte ein total schlichtes, unbefangenes Gesicht, gar nicht einladend zu vertraulichen Mittheilungen; da schluckte er denn die auf seinen Lippen brennenden Worte still herunter, zuckte die Achseln und sagte mit kühler Gleichgiltigkeit: „Meinetwegen braucht ihr es nicht zu thun! Ueberhaupt ist es ja selbstverständlich, daß man nicht so mit Pauken und Trompeten losgehen kann! Das wäre ja beinahe brutal!"

„Ja, gewiß", nickte die Mutter vollkommen einverstanden. „Lieber Himmel, die Zeit geht auch vorüber, es lohnt nicht, sich darum den Pelz zu zerreißen!"

Trotzdem nahm Grete auf Mutters Veranlassung hin dann doch wieder einen Anlauf zur Verbesserung der Verhältnisse.

„Du solltest mit Papa nicht von Politik sprechen", rieth sie vorsichtig, und Mabel sprach dann so besorgt und eifrig von Sport und Jagd, in denen England ganz an der Spitze stünde, daß der Oberst vor Aerger über die englische Arroganz fast einen Schlaganfall bekam, besonders, da er als höflicher Mann sich seinem Gast gegenüber Mäßigung aufzwang und nur mit Ironie antwortete, deren Spitzen an Mabels Harmlosigkeit ganz unverstanden abglitten.

„Sie sollten mit meinem Mann nicht über Sport und Jagd sprechen", versuchte die Hausfrau von der abschüssigen Bahn abzulenken, und Mabel nickte dankbar mit dem Kopf und sprach mit ihm so andauernd über englische Sitten und Gebräuche, die so viel freier und weitgeistiger und zweckmäßiger wären als deutsche, daß der Oberst mit verdüstertem Blick und rothem Gesicht in beängstigendes Stillschweigen fiel und es wieder einmal aller taktischen Geschicklichkeit Axels bedurfte, um das stockende Gespräch flott zu machen und in Mabels nachdenkliches, ängstliches Gesicht die schelmische, fröhliche Unbefangenheit zurückzuzaubern, die ihre Eigenart und ihren größten Reiz ausmachten.

Er war bis über beide Ohren in die reizende Freundin seiner Schwester verliebt, seine Mutter hatte ganz recht. Vom ersten Augenblick an hatte sie sein Herz bezaubert, und er kannte keinen heißeren Wunsch, als dieses holde, liebliche Geschöpf sein eigen zu nennen. Er hatte auch die heimliche, beglückende Hoffnung, daß Mabel dieser Absicht nicht ganz abgeneigt sei. Sie kam zwar nie aus dem lustige nKrieg und den schelmischen, widerstrebenden Neckereien ihm gegenüber heraus, aber die zarte Farbe ihrer Wangen vertiefte sich bei seinem Kommen so verheißungsvoll, und die nußbraunen Augen strahlten ihn so leuchtend und zärtlich an, daß die losen Worte ihres rothen Mundes ihn nicht irreführen konnten, — sie liebte ihn auch.

Alles wäre gut und schön, wenn nur der Vater nicht so hartnäckig an seiner Abneigung gegen alles Englische festhielte, und wenn Mabel nur nicht so entsetzlich talentvoll wäre, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gerade gegen diesen Stein des Anstoßes eifrig anzurennen.

„Sie sollten mit meinem Vater nicht so viel über England und englische Vorzüge sprechen", wagte Axel endlich zögernd selbst zu bitten.

Mabel öffnete die Augen weit und erschreckt.

„Warum? Mache ich einen prahlerischen Eindruck? Bin ich unbescheiden mit meiner Vaterlandsliebe?" fragte sie hastig.

„Nein, nein, Sie und unbescheiden! Sie und prahlerisch." Axel wies solchen Gedanken entrüstet von sich. „Es ist nur — Vater ist darin so komisch — hm — ja — er schätzt England nicht so hoch, wie Sie es thun."

„Nein, eben, ich merke es wohl, und ich möchte so brennend gern, daß er sich dafür erwärme, daß er mein Heimathland und seine Einwohner lieben und schätzen lerne. Sonst müßte ich ja denken, er hätte mich auch nicht lieb!"

Die holden Nußbraunen sahen ihn so betrübt und ängstlich an, daß Axel beinahe um alle Besinnung kam. Sein Vater war ein Barbar, ein Tyrann, ein Unsinniger! Dieses holde Geschöpf so zu kränken!

„Sie nicht lieb haben, Mabel, das ist ja unmöglich!" stieß er leidenschaftlich hervor, und hätte ihr gewiß jetzt schlankweg eine feurige Liebeserklärung gemacht, wenn nicht gerade in diesem kritischen Moment Benn dazwischen gepoltert wäre, um sich von Mabel eine versprochene Belehrung über die Segelbefestigung seines kleinen, selbstgezimmerten Bootes zu holen.

Stürmisch und gewaltthätig zog er das verwirrte junge Mädchen mit sich fort, Axel freundlich bedeutend: „Du kannst dableiben, wir brauchen Dich nicht!"

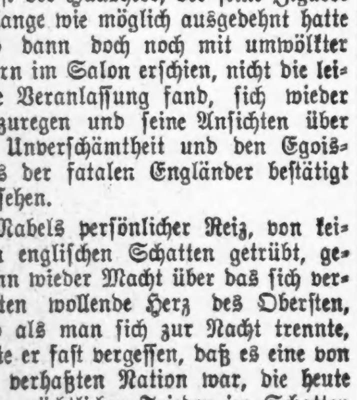
Mit grimmigem Blick schaute ihm der Leutnant nach. Wahrhaftig, dieser Schlingel konnte mit seiner schlichten Gegenwart noch bösartiger wirken, als mit der Heimtücke der gefüllten Blumenspritze! Jungens in dem Alter müßten, wie er schon einmal gedacht hatte, in Extrahäuser gesperrt werden, damit sie ihren erwachsenen Geschwistern nicht in die wichtigsten Lebensangelegenheiten hineintapsen könnten!

Aber all sein brüderlich warmherziges Denken half nichts, die Gelegenheit war momentan verpaßt. Und vielleicht hatte das auch sein Gutes, denn erst mußte er doch einmal mit der Mutter sprechen, damit diese den englandhassenden Vater besser bearbeitete, sonst konnte man wirklich nicht wissen, welchen abscheulichen Eventualitäten er das Mädchen seiner Liebe aussetzte, wenn er es seinem widerspenstigen Alten als Schwiegertochter brachte!

(Fortsetzung folgt.)

— Passende Ausschmückung.—Gast: Ihr Tanzsalon ist ja heute mit Guirlanden aus Kohlblättern geschmückt, warum denn das? — Gastwirth: Ein Vegetarierverein feiert heute sein Stiftungsfest.

— Nobel.—A.: Wie, Sie sind Privatsekretär beim Rentier Hölzle, zu was braucht denn dieser Parvenu einen Privatsekretär?—B.: Je nun, z' thun gibt's ja nichts, aber die Nobless' verlangt's!



ANTICO
AN ARROW
Clupeco shrunk Viertelgrößen
15c Cts. das Stück; 2 für 25 Cts.
Cluett, Peabody & Co.,
Fabr. v. Cluett u. Monarch Hemden

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle, und er wäre **wund** von oben bis unten, **Tonsiline** würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Wintersonne.

(Skizze von Käte Damm.)

Die Arbeit war vollendet!

So leuchtend in satter Farbenpracht wie ihre frischen Schwestern, die in einem Korbe mit fahlgelbem und braunem Laube geordnet waren, hatten die schmalen, weißen Frauenhände, die nun gefaltet im Schoße ruhten, die Edeldahlien auf dem Papier festgehalten.

Therese lächelte leise vor sich hin.

„Gelungen!" dachte sie freudig und gleich in Verbindung mit diesem Gedanken auch des Honorars, welches die Kunst-Verlags-Anstalt, für die sie arbeitete, für den Entwurf bezahlen würde.

Und dann wieder dieselbe endlose Gedankenkette, die sie seit sechs Jahren dachte, seit sie den Pinsel in die Hand genommen hatte, zum Erwerb im Kunstgewerbe, vorwärts rechnend: Miethe — Schulgeld — Kleidung — Horst mußte wieder ein Paar neue Stiefel haben — Wirthschaft — fünfzig Mark würde sie, wenn keine Krankheitsfälle kamen, auf die Sparkasse tragen können, wo sie einen kleinen, ach so kleinen Nothgroschen liegen hatte.

Sie strich mit der Hand, an dessen Ringfinger zwei Trauringe steckten, über die hohe, klare Stirn, als wollte sie die Zahlen da verscheuchen — umsonst — sie waren noch immer da: 100 Mark, 10 Mark, 40 Mark! — Sollte das immer so gehen? Ihr ganzes langes Leben vielleicht, das noch vor ihr lag, immer rechnen, immer grübeln, immer sorgen, ob es reichen wird?

Fast fühlte sie sich zu schwach dazu. Und das war's, was sie, die sie doch arbeiten mußte, der die bitterste Noth den Pinsel, den sie einst — als reiches, gefeiertes Mädchen — zum „Vergnügen" führen gelernt, in die Hand gedrückt, zu einer Gegnerin der Frauenbewegung gemacht hatte!

Nothbehelf! Das war das ganze traurige Fazit des Frauenerwerbs. Therese hatte es oft gezogen, seit sie für's Brot arbeiten mußte.

Die Natur hatte sie mehr für das Anschmiegen gemacht, und die Erziehung, die ganz auf möglichste Unselbstständigkeit gerichtet war, hatte diese angeborene Charaktereigenschaft ausgebildet.

Für die Ehe war sie erzogen, denn ihre Mutter sah nur in der gänzlichen, sich seines Selbst vollständig entäußernden Hingabe des Weibes an Mann und Kinder des Weibes Glück. Und so hatte sie, seit Therese verständig genug war, gepredigt von des Lebens Sonne, zu der Therese bestimmt sei.

Es hatte nicht an Frühlingsstürmen gefehlt, und die hatten die Sonne verdunkelt. Theresens Eheglück war auf dem Schein aufgebaut. Während man ihr gesagt hatte, während er es bestätigt hatte, daß er Therese liebe, daß sie allein zu seines Lebens Glück fehle, hatte den schwachen, haltlosen, aber liebenswürdigen Mann ihr Geld gelockt, welches er binnen wenigen Jahren in „Unternehmungen" kühnster Art vergeudet hatte.

Und nach einigen Monaten stillen Wahnsinns war er gestorben.

Bleich und thränenlos hatte Therese an seinem Grabe gestanden, und des Lebens Noth trat hart und unerbittlich an sie heran. Es galt ja, drei noch kleine Kinder zu erziehen. Und wieder nutzte man Theresens weiches, nachgiebiges Wesen, indem die Verwandten ihr eine Fremden-Pension einrichteten, damit sie ihre „schönen Möbel behalten könne". Sie hatte ganz schüchtern den Versuch gemacht, das Malen, fast ihre liebste Beschäftigung, für den Erwerb in Vorschlag zu bringen, aber man hatte sie verlacht.

„Da sieht man wieder, wie unpraktisch Therese erzogen ist, will sich mit dieser „brodlosen Kunst" nähren". Und Therese vermiethete Zimmer und kochte für die Pensionäre und ängstigte sich, wenn eins ihrer Kinder einmal weinte. Dabei standen die Zimmer oft monatelang leer, sie mußte die Miethe zahlen und sich plagen. Dazu kam, daß sie die Möbel, in denen fremde Menschen wohnten, kaum mehr als die ihrigen ansah, und als wieder die Miethe fällig und kein Pensionär da war, verkaufte sie alles Ueberflüssige, kurz entschlossen und wandte sich, von einer treuen Freundin berathen, dem Kunstgewerbe zu.

Sie hatte jetzt ihr bescheidenes Auskommen, die drei Kinder wuchsen heran, ihre Mutter führte den kleinen Haushalt, nicht ohne täglich zu jammern, daß von den schönen Möbeln so viel verkauft sei. Aber Therese hatte in diesen schweren Jahren endlich gelernt, sich auf sich selbst zu verlassen, so ging sie ihren Weg, nur ihrer Arbeit und ihren Kindern lebend.

Die Zeit war vergangen, die Sonnenhöhe der Jahre erstiegen, Christa und Horst waren bereits konfirmirt, und Christa besuchte das Lehrerinnenseminar.

Aber Therese hatte nichts von der Sommersonne gemerkt. Höchstens hier und da einen Sonnenstrahl, der ihr eintöniges Arbeitsleben erhellt hatte: eine neue Verlagsanstalt, ein kleiner Erfolg, eine neue Verbindung.

Die Wolken der Sorgen um's tägliche Brot waren immer da, und Therese wandelte beständig im Schatten, im Schatten der Rechnungen, der Summen, der Zahlen.

Und dann war es einmal gewesen, als sollte die Sommersonne ihr doch noch einmal lächeln: ein gereifter, erprobter Freund, der sie einst in froher Jugendzeit kennen gelernt und sie lieb gewonnen hatte, sah sie wieder. Weshalb er damals nicht um sie warb? Therese wußte es jetzt, leider zu spät. Weil er ein armer Offizier und zu stolz war, um das reiche Mädchen zu werben, von dem er wußte, daß es nur mit „Mutters Augen" sah. Und in Mutters Augen wollten die Offiziere nur Geld heirathen. Sie waren geschieden, klaglos, wortlos — trotzdem jeder wußte, wie es um den andern bestellt war.

Er hatte erfahren, daß sie sich verheirathet hatte, und daß sie Wittwe geworden war, und sie wußte, daß er unvermählt geblieben war, den Abschied genommen hatte und das Gut bewirthschaftete, das er mit drei Schwestern gemeinsam geerbt hatte.

Sie dachten aneinander wie zwei gute, alte Kameraden, und deshalb besuchte er sie, als er zur Landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin weilte.

Wie sie, so mußte auch er beständig rechnen — aber nicht allein für sich, für drei nörgelnde Schwestern, die ihm alle drei den Hausstand führten.

Die stille, gereifte Frau mit den Spuren von Leid und Kampf in den weichen Zügen hatte zwar nichts mehr von dem Jugendbild, das er in Gedanken hegte, aber sie war ihm noch schöner und begehrenswerther erschienen.

Und seine schlichte, selbstbewußte, kraftvolle Männlichkeit hatte auf Therese Eindruck gemacht.

Sie würde nicht mehr allein für alles stehen müssen, sie würde, wenn sie sein Weib würde, nicht mehr die ganze schwere Verantwortlichkeit tragen, die sie immer gedrückt hatte.

Und sie hatte einen kurzen Monat lang, während sie rastlos weiter arbeitete, von einer Spätsommersonne geträumt.

„Darf ich im Winter wiederkommen, Therese," hatte er vor seiner Abreise bei seinem letzten Besuch gefragt, „und darf ich dann eine Frage an Sie stellen, die ich noch nicht stellen kann, ehe ich nicht alles auf Hölsow geordnet habe, das mir nicht allein gehört, sondern noch drei Schwestern?"

Und sie hatte ihm ihre Hände gelassen und gesagt: „Ja, kommen Sie wieder, Karl Friedrich."

Wie kleine, feine Sonnenstrahlen waren ihr seine Briefe gewesen — da war jemand, der sie stützen und leiten wollte und ihr ein sonniges Heim bereiten.

Sie sagte es sich wohl, sie war nicht mehr jung, achtunddreißig Jahre — aber die Herbsttage des Lebens könnten doch noch voll goldigen Sonnenscheins sein, ohne die Schatten, die das stete Sorgen und der Kampf um's Brot in ihr Wittwenleben trugen.

„Ein Brief, Mutter, ein Brief!" rief eine helle Kinderstimme, und ihre jüngste Tochter flog in's Zimmer und gerade auf der Mutter Schoß. Dann küßte sie Therese stürmisch und eilte wieder davon: „Wir spielen unten im Garten mit Bauraths Tennis — ich sah den Briefträger kommen und nahm ihm den Brief ab."

Der Brief trug einen breiten Trauerrand und eine Adresse von fremder Handschrift.

Therese riß ihn auf, ein kleines Kouvert fiel heraus, auf dem sie, von Karl Friedrichs Hand geschrieben, ihren Namen las und daneben ein ziemlich großes Briefblatt, auf dem in altmodischen Schriftzügen, denen man ansah, daß die Hand nicht gewohnt war, die Feder zu führen, wenige Zeilen zu lesen waren: „Verehrte gnädige Frau! Es war meines sterbenden Bruders Wunsch, Ihnen beifolgenden Brief zu übermitteln. Karl Friedrich ist gestern nach kurzem Leiden an den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde gestorben.

Mit bester Empfehlung

Agnete Liebenow."

Der eingeschlossene Brief war sein letztes Gedenken, geschrieben vor dem unheilvollen Ritt — gute, treue, schlichte Worte, mit denen ein starker Mann der theuren Frau gedachte, der er Stab und Halt sein wollte. Aus dem vollen Leben — ohne Todesahnung, ohne Abschied.

Und während sie wortlos und klaglos den Brief zusammenfaltete, sank drüben über den Parkbäumen goldig glänzend die Herbstsonne unter.

* * *

„Wohin willst du denn gehen, Therese?" fragte ihre Mutter, als Therese sich einige Wochen später zum Ausgang rüstete.

„Ich war so lange nicht bei Tante Hanna — und sie ist so einsam im Stift."

Tante Hanna war eigentlich nur eine Nenntante, an die sie keinerlei verwandtschaftliche Bande fesselten. Aber die stille Ruhe in Tante Hannas Stiftsstübchen that Therese oft so wohl. Bis dahin brandete das laute Leben der Weltstadt nicht, dort hatte man sich mit dem Schicksal bescheiden gelernt.

In Theresens Seele war es auch stiller geworden, sie hatte sich damit abgefunden, daß weiter, immer weiter die Schatten ihren Weg begleiten würden. So tief lagen die Schatten, daß sie selbst kleine Sonnenblicke nicht beachtete, nicht die Freuden, die Christas und Horsts gute Zeugnisse ihr bereiteten. Denn wie Mehlthau legte sich die Sorge darauf: Christa sollte nach bestandenem Examen in's Ausland, Horst, der für alte Sprachen eine seltene Begabung zeigte, wollte Altphilologie studiren, und Theresens Kunstgewerbe sollte die Mittel schaffen.

Und dann stand sie vor der gebrechlichen Gestalt Tante Hannas, die im Lehnstuhl am Fenster saß, gerade in der Sonne, die so bleich hinein schien, gar nicht mit dem siegenden Schein, den sie im Sommer und Herbst hatte.

Zum ersten Male bemerkte Therese, daß die Sonne einen verklärenden Schimmer über Hannas gefurchte Züge warf, die jedenfalls nie, selbst in der Jugend nicht, schön gewesen waren. Aber ein köstlicher Ausdruck lag in den großen grauen Augen: der der Milde, des Verständnisses und der Güte.

Hanna sprach nie viel von sich, was erlebte sie auch in ihrem stillen Stiftsstübchen, in dem sorglich gepflegte, blühende Blumen mitten im Winter ihre geliebte Gesellschaft bildeten? Und auch von dem, was sie erlebt hatte, schwieg sie meist — wen interessirte ihr Leben, das stets im Schatten dahingegangen war?

Sie hatte für Therese, das stille, scheue Kind, das so verständnißlos erzogen wurde, immer Interesse gehabt und unaufdringliche Freundschaft und lohnte Theresens Zuneigung und Vertrauen durch treue Liebe.

Sie verstand es, was aus Theresens Worten sprach: das Leben im Sorgenschatten. Und doch sagte sie heute, als Therese von daheim erzählt hatte, von ihrer Arbeit und ihren Kindern: „Therese, was für eine glückliche Frau bist du!"

„Glücklich — Tante Hanna, mit meinen Sorgen, meinen Fehlschlägen, meinem geplagten Leben, das nur noch aus Zahlen und Summen besteht, aus solchen, die nothwendig wären und solchen, die verdient werden."

„Ja, Kind — das kommt, weil du dich gewöhnt hast, stets im Schatten zu gehen. Sieh, so ging es mir einst, in früher Jugendzeit. — Morgensonne kannte ich nicht; denn die glückselige Kinderzeit wurde mir schon durch ein böses Hüftleiden verbittert, dem ich meinen lahmen Gang danke. Und Mittagsonne war mir auch nicht beschieden. Der Mann, der sich mir in Liebe genähert hatte, den ich liebte, der zog sich zurück, als nach einigen Jahren der Besserung das alte Leiden wieder auftrat. Nun — zu verdenken war es ihm schließlich nicht — welcher Mann will eine lahme Frau haben?

Aber mir hat's doch sehr weh gethan — wenigstens damals, als ich noch nicht gelernt hatte, mich zu bescheiden und mich im Leben zu behelfen. Und als ich einsah, daß mein Leben so weiter bleiben würde: einsam, wie es immer gewesen, ohne Elternliebe, die jung gestorben, und ohne Jugendfreuden, die mein schwacher Körper verwehrte, und ohne Liebe und Familienglück, da war mein Leben wohl mehr als zur Hälfte gelebt. Ich hatte gar nicht darauf geachtet, als es von der Jahre Höhe zum Abstieg ging, und als ich darauf achtete, da war die Wintersonne schon da. Sieh" — Hanna zeigte mit der Hand hinaus über die kahlen Baumwipfel des Stiftsgartens — „sieh, Therese, wie bleich und wie schwach sie ist im Vergleich zur siegenden Macht der Sommersonne — und doch, wie wärmend und schön. Und du kannst dich in köstlichster Lebenswintersonne wärmen — in der Liebe deiner Kinder. Durch dein stetes Sorgen und Grübeln hast du auch nicht bemerkt, daß sie, reifer werdend, ebenfalls zur Höhe streben, daß, wenn gereift und gefestigt, sie dir Halt und Stütze sein werden. Trägt nicht heute schon Christas Ernst, mit dem sie sich auf ihren Beruf vorbereitet, Horsts gute Leistungen, Ernas frisches Wesen, vor allem ihre Liebe zu dir, Sonnenblicke in dein Leben, trotz deiner Plage? Wir müssen nicht mit aller Macht nur in Sommer- und Herbstsonne leben wollen."

Therese blickte der Sprecherin ins Antlitz, wie auf eine Verkündigung hörte sie auf die still mahnenden Worte des alten Mädchens, dem die Wintersonne so lieb war.

Hatte Hanna nicht recht? War sie nicht im Schatten dahingewandelt, auch dann, wenn es einige Sonnenstrahlen gab?

Und die Sommer- und Herbstsonne war verglommen! Nun galt's die Wintersonne zu retten. Hanna erwartete keine Antwort, und Therese schwieg still. Ihre Gedanken wanderten rückwärts, durch die Jahre mit den dunklen Sorgenschatten. Ihre Augen blickten durch's Fenster, fast geblendet von der Lichtfülle der strahlenden Sonne, die sich schon zum frühen Abend neigte.

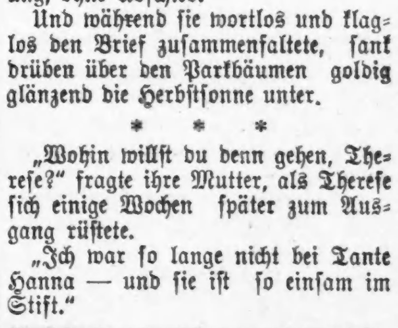
Wintersonne!

Auch für sie war sie da, sie wußte es plötzlich und dachte des heutigen Morgens, als sie beim Ordnen ihres reichen, dunklen Haares die ersten weißen Fäden im Scheitel entdeckt hatte. Hanna war ganz allein und freute sich der bescheidenen Glücksstunden, die sie mit ihrem reichen Selbst sich schenkte, und sie hatte ihre Kinder, die im Leben stehen würden tapfer und aufrecht.

„Ich danke dir, Tante Hanna," sagte sie dann leise, „es war ein gutes Wort, das von der Wintersonne." —

Der Abend dunkelte, als sie daheim in's Wohnzimmer trat, wo ihre Kinder um den großen, runden Tisch saßen. Christa und Horst spielten ein Brettspiel, zur Erholung, wie sie sagten, und Erna war in ein Backfischbuch vertieft. Und als sie alle drei aufsprangen und Erna mit dem Freudenruf: „Endlich, Mutter, wie wird doch der Abend so lang, wenn du nicht da bist!" auf sie zueilte und Christa ihr aus dem Mantel half, während Horst ihren Stuhl zurechtrückte, da wurde ihr Herz froh und weit.

Sie wußte es wohl, ohne Schatten ist auch der schönste Sonnentag kaum. Aber sie wollte siegreich kämpfen mit den Schatten und sich freudig ruhen in den Strahlen der Wintersonne, die ihr beschieden.



Nicht glücklich!

Wer kann es sein mit

Dyspepsia, Magenleiden, Verstopfung.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen,

Preis 50c die Flasche.

Der Blizzard als Glückspender.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im „Berliner Tageblatt":

Viel außergewöhnlicher als die Berufung des Bankdirektors Bernhard Dernburg an die Spitze der Verwaltung des deutschen Kolonialbesitzes ist im Grunde die beispiellos glänzende Laufbahn zu nennen, die Dernburg in seinem eigentlichen Fache, dem kaufmännischen, zurückgelegt hat. Wie Bernhard Dernburg mit einem Schlage aus untergeordneter Beschäftigung hochkam, darüber wird uns von einem geschätzten Mitarbeiter Folgendes berichtet:

Nachdem Dernburg erst in der Mostard'schen Lichterfabrik das Waarengeschäft erlernt, dann bei der Berliner Handelsgesellschaft seine erste Ausbildung im Bankgeschäft erhalten hatte, ging er zur Erweiterung seines Gesichtskreises nach Amerika. In der großen New Yorker Bankfirma Ladenberg und Thalmann nahm er längere Zeit eine ganz unbeachtete und untergeordnete Anfangsstellung ein, hatte sich aber dabei infolge seines scharfen Blickes die Uebersicht der ganzen Geschäfte angeeignet. Eines Tages fiel ein Schneesturm, ein Blizzard (gemeint ist wohl der große Blizzard vom 12. März 1887. Die Red.) in New York ein, die Straßenbahnen fuhren nicht, der ganze Verkehr stockte, und vor den Schrecken des Wetters war das gesammte Personal des Bankhauses fortgeblieben. Dernburg bahnte sich durch das Unwetter den Weg zum Bureau und fand dort einzig einen der leitenden Chefs vor der Masse der zu erledigenden dringenden Geschäfte. Erstaunt sah ihn der Chef in seinem sturmdurchpeitschten Zustande ankommen, war aber noch mehr erstaunt, als er bemerkte, wie sachkundig Dernburg sich mit ihm in die Erledigung der Korrespondenz theilte. Dernburg rückte sofort in eine Vertrauensstellung im Bankhause ein, wurde rasch befördert und blieb, als er auf Aufforderung von Georg v. Siemens in die Deutsche Bank in Berlin übertrat, in besten Beziehungen zu dem New Yorker Hause. Das war der Beginn der überraschend schnellen Bankkarriere Dernburgs, der dann im 25. Jahre schon Direktor der Treuhandgesellschaft, einer Filiale der Deutschen Bank, wurde.

Se non e vero....

Wie die Straßburger Bürgerzeitung erzählt, macht jetzt in Kehl folgendes Geschichtchen die Runde: Mit seinem prachtvollen „Töff-töff" passirte dieser Tage ein Autler Kehl. Wie viele andere, hatte er das Schicksal, wegen zu schnellen Fahrens von den tüchtigen Kehler Polizeibeamten „gestellt" zu werden. Da er ein Ausländer war, führte ihn der Herr Gendarm sofort zum Amtmann hin, auf daß er gerichtet werde. Der Spaß sollte den Autler 30 Mark kosten. Man versteht Preise zu machen in Kehl.

„Was?" sagte der elegante Autlersmann, „30 Mark Strafe? Wissen Sie, wer ich bin? Ich bin der Herzog von Aosta und zahle überhaupt nicht! Verstanden?"

„So?" entgegnete hierauf der Richter, „wissen Sie, wer ich bin? He? Ich bin der Amtmann X. und verurtheile Sie zu 30 Mark Geldstrafe! Und wissen Sie noch was? Wenn Sie nicht zahlen wollen, so wird Ihr Automobil in Ortsgewahrsam gebracht und Sie selber werden eingesponnen!"

Bums, das war deutlich, und wurde von dem Automobilisten, einem Sprossen des italienischen Königshauses, schließlich respektirt. Denn der Herzog wollte zu den Rennen nach Baden, hatte vielleicht keines der massenhaft im Verkehr befindlichen noch steuerfreien Kilometerhefte bei sich und mochte mit den bayerischen Schnabahüpflern denken:

Man kann sagen, was man will,
An Automobil bleibt an Automobil.

Und hat hierauf die 30 M. berappt. Hoffentlich bringt uns Kehl nicht um den Segen des Dreibundes. Zwar sagt man schon lange, daß Italien nochmal badisch wird, aber dann werden hoffentlich die Kehler Gendarmen nach Sizilien — beurlaubt.

— Enfant Terrible.—Die Erbtante kommt auf Besuch. Die Familienmitglieder empfangen sie mit gebührender Feierlichkeit. Als der Begrüßungssturm sich gelegt, fragt der kleine Karl enttäuscht: „Tante, hast du denn kein Dampfschiff nicht mitgebracht?" — „Wieso, mein Kind?" — „Nun, Papa sagte ja doch, als er deinen Brief gelesen: Uebermorgen kommt der alte Schraubendampfer wieder!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Das Fleischschaugesetz.

Washington, D. K., 1. Okt. Mindestens 75 Fleischhändler und Schlachthausbesitzer in den Ver. Staaten stehen außerhalb des neuen Fleischbeschaugesetzes, das heute in Kraft getreten ist. So erklärt der Ackerbausekretär Wilson.

25 dieser haben bereits Inspektionseinrichtungen; aber man fand, daß ihre Anlagen derzeit nicht in solchem Zustande sind, daß ihnen der zwischenstaatliche Handel gestattet werden kann. 50 andere, darunter viele von New York, sandten Nachricht, daß sie soeben von der Ausdehnung des Gesetzes gehört haben, und sie suchen um Inspektion nach.

Illinoiser Staats-Ausstellung.

Springfield, Jll., 1. Okt. Heute war der thatsächliche Eröffnungstag des Illinoiser Staatsjahrmarkts, obwohl die Pforten schon seit drei Tagen für Besucher offenstehen.

Das Wetter ist kühl, aber schön; und die Betheiligung ist die größte, welche bis jetzt in der Geschichte dieser Ausstellungen an irgend einem Montag zu verzeichnen war.

Auch die Zahl der Ausstellungsgegenstände übersteigt die jedes früheren Jahres.

Früherer „Lotteriekönig" entleibt sich.

New York, 1. Okt. A. J. („Al") Adams, der bekannte frühere Lotteriekönig, Ex-Sträfling und ehemals millionenreiche Winkelbörsehalter, erschoß sich in seinen Gemächern im Hotel „Ansonia", an der Ecke von Broadway und 73. Str.

Mitglieder seiner Familie waren in anstoßenden Zimmern, als er die schreckliche That beging. Er war in Verzweiflung über schwere finanzielle Verluste gerathen, welche in den letzten Wochen drei Millionen D. seines Mammons wegfegten, und er nahm es sich auch sehr zu Herzen, daß er für seine Tochter keine Anerkennung in der Gesellschaftswelt erkaufen konnte.

Ausland.

Erregung in Posen

Ueber die polnische Schulfrage. — Fleischtheuerung nimmt noch zu. — Deutscher Sozialistentag beendet. — Besorgniß um Kaiser Franz Joseph.

(Spezialkabeldepesche der N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 1. Okt. Wachsendes Unbehagen erregt die polnische Schulfrage in Posen. Nach übereinstimmenden Berichten nimmt die Verweigerung der Abgabe deutscher Antworten im Religionsunterricht und des Betens des Vaterunsers in deutscher Sprache durch die polnischen Schulkinder in der Ostmark immer größeren Umfang an. Alle angedrohten oder verhängten Strafen fruchten nichts. Das Auffallendste ist, daß vielerorts, wo die Schulkinder bisher erfolgreich und in vollster Ruhe deutschen Religionsunterricht genossen, nun der geschlossene Widerstand die Regel ist. Dies geschieht infolge der von den Eltern ausgegebenen Losung, welche wiederum durch die Geistlichkeit, den Strazverein und die polnischen Zeitungen aufgestachelt werden.

Die Schulbehörden in der ganzen Provinz haben den Auftrag erhalten, scharf vorzugehen.

Die Fleischtheuerung ist entschieden in der Zunahme begriffen. Selbst konservative und ausgesprochen agrarische Blätter erkennen an, daß die Lage höchst bedenklich sei. In einer öffentlichen Rede nahm neuerdings der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Schorlemer, Anlaß, sich über das Anziehen der Fleischpreise auszusprechen, das auf eine ungenügende Viehproduktion in Deutschland zurückzuführen sei. Er ermahnte die Landwirthe, besser und billiger zu produziren.

Von allen Seiten wird jetzt die Forderung laut, daß die Regierung die Grenzen öffne, damit größere Mengen Schlachtviehs Einlaß finden könnten.

Mit dem größten Interesse sind hier im Laufe der Woche die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages in Mannheim verfolgt worden, der sein Ende erreichte, um im nächsten Jahre in Essen wieder zusammenzutreten. Zu vielen Kommentaren haben auch verschiedene Behauptungen des maßgebenden Parteiführers Bebel Anlaß gegeben, so besonders diejenige, daß eine Revolution ausbrechen würde, falls Deutschland in Rußland interveniren wollte.

Das Hauptgewicht aber wird in den Besprechungen der bürgerlichen Presse auf die, mit erdrückender Mehrheit angenommene Kompromißresolution gelegt, durch welche der scharfe innere Zwist der Parteileitung und des Gewerkschaften-Vorstandes mühsam unterdrückt wird.

Der seeschlangenhafte Prozeß gegen den Divisionspfarrer Bachstein hat Oberkriegsgericht in Münster abermals beschäftigt, und der Geistliche ist wiederum freigesprochen worden. Er ist bekanntlich beschuldigt, in einem Vortrage: „Ein Blick in die Seele des Ultramontanismus" Einrichtungen der katholischen Kirche beschimpft zu haben.

Die Berliner Elektrizitätswerke haben die Ankündigung erlassen, daß sie weitere Kunden nicht versorgen können, wenn die Stadt nicht ihr Monopol auf 30 Jahre verlängert. Der Magistrat ist jetzt mit einer Untersuchung der Frage beschäftigt, ob es nicht möglich ist, das Monopol zu brechen.

Aus Wien wird gemeldet: Mit nicht geringer Besorgniß wird in weitesten Kreisen die Kunde aufgenommen, daß der greise Kaiser Franz Joseph seine Betheiligung an allen öffentlichen Funktionen der nächsten Zeit abgesagt hat. Der Hofbericht meldet zwar, daß es sich um eine gewöhnliche Erkältung des Monarchen handle, aber schon seit Wochen gibt man sich im Volke der Befürchtung hin, daß hinsichtlich des Gesundheitszustandes des Fürsten amtliche Schönfärberei getrieben wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Roosevelt wird heute von Oyster Bay in Washington zurückerwartet.

— Nächsten Samstag sollen die ersten regulären Truppen der Ver. Staaten in Havana gelandet werden.

— Das Flottenboot „Sylph" mit dem Staatssekretär Root an Bord traf wieder zu Washington, D. K., ein.

— Die Schauspielerin Bertha Kalich mußte sich in New York eine Operation wegen Blinddarmentzündung unterziehen.

— Untergegangen im Sturm ist auf dem Eriesee bei Huron, O., der alte hölzerne Dampfer „City of Concord". 3 der 12 Insassen ertranken.

— Generalanwalt Moody läßt Prozesse gegen viele Eisenbahnen wegen Nichtbeachtung des Gesetzes betreffs der Sicherheitsvorkehrungen einleiten.

— Gestrige Baseballspiele: Chicago 8, Washington 5; Chicago 0, Washington 3 (2. Spiel); St. Louis 7, Boston 1; St. Louis 0, Boston 2 (2. Spiel). Die Chicagoer „Nationals" gewannen in Wilkesbarre, Pa., mit knapper Noth ein Extraspiel mit der Riege von Pittston: 3 zu 2.

— Eine Feuersbrunst zu Ripon, Wis., die im Meisenberg'schen Laden ausbrach, zerstörte die Methodistenkirche, das Opernhaus und mehrere kleine Gebäude. Ihre Verbreitung auf die dortige Hochschule wurde durch deren Zöglinge im Verein mit der Feuerwehr verhindert.

— Wm. J. Bryan sagte in einer Rede zu Kansas City, Mo., über die kubanische Lage: „Manche Leute behaupten, die Insurrektion in Kuba beweise, daß die Insel nicht reif zur Selbstregierung sei. Vor 40 Jahren hatten wir in den Ver. Staaten ebenfalls einen Bürgerkrieg, — aber Niemand wird behaupten wollen, dieser Krieg beweise unsere Unfähigkeit zur Selbstregierung."

Ausland.

— Königin Wilhelmine von Holland betraute den französischen Architekten Cornonner, dessen Pläne für den Bau des Friedenspalastes Im Haag den Preis gewonnnen hatten, mit der Ausführung derselben.

— Präs. Caceres von San Domingo zersprengte die Rebellen, welche Monte Cristi belagerten, und ließ 24 Gefangene hinrichten; doch erholten sich die Rebellen wieder, und sie belagern Monte Cristi auf's Neue.

— Vom Tuilerienpark in Paris aus ging Sonntag Nachmittag die internationale Wettfahrt von Luftschiffen los. Ueber eine Million Menschen sah sich das Ereigniß an. Der Wind war sehr schwach.

— Wegen der Meuterei in Kronstadt im letzten August wurden 19 Seesoldaten zum Tode verurtheilt, 120 zu Zuchthaus von 4 bis 20 Jahren, 429 zu Gefängnißstrafen und zum Dienst in Strafbataillonen; 129 wurden freigesprochen. Der Parlamentsvertreter Onipko wurde zu Deportirung und Verlust aller bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

— Uebermorgen versammeln sich in Berlin Vertreter von 31 Regierungen, auf Einladung der deutschen, behufs eines Uebereinkommens zur Auswechslung von Depeschen zwischen den Staaten, welche die verschiedenen Systeme der drahtlosen Telegraphie benutzen, und zur Regelung des Betriebs privater Gesellschaften mit solchen Systemen. Das Verhalten der Marconigesellschaft hatte diese Konferenz veranlaßt.

Lokalbericht.

Des Ernährers beraubt.

John Lenhamp wurde der Schädel eingeschlagen.

Unheilvolles Mißverständniß.

Es führte einen Zusammenstoß herbei, der ein Menschenleben forderte, während Dutzende verletzt wurden. — Ein Spielball der Wogen. — Klägliches Ende.

Auf dem Schiffsbauhof zu South Chicago wurde heute Morgen der 30jährige John Lenhamp von einem herumschwingenden Arme eines Hebekrahns getroffen und bewußtlos zu Boden gestreckt. Ihm war der Schädel eingeschlagen worden. Es wurde sofort ein Arzt geholt; ehe dieser aber eintraf, hatte der Verunglückte ausgelitten. Der Mann war verheirathet und wohnte muthmaßlich in Whiting, Ind. Die Leiche ist nach Lesberg's Bestattungsgeschäft, South Chicago, geschafft worden.

Verursachte schweres Unheil.

Eine falsch abgelesene Feuermeldung gab gestern Abend gegen elf Uhr Veranlassung zu einem Unfall, der dem Feuerwehr-Hauptmann John O'Connell von der Insurance Patrol-Kompagnie Nr. 2 das Leben kostete, während sieben Feuerwehrleute und eine Anzahl Straßenbahnfahrgäste mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

An Van Buren und Sangamon Str. fuhr eine Van Buren Str.-Elektrische in den Wagen der Feuerwehr hinein. Die Feuerwehrleute wurden auf die Straße geschleudert und mehrere Fahrgäste flogen durch die Fenster auf das Pflaster. Mehrere Frauen brachen ohnmächtig zusammen. Ueber die Bewußtlosen fort stürmten in panischem Schrecken die übrigen Passagiere den Ausgängen zu. Im Nu hatten sich annähernd 1000 Personen aus der Nachbarschaft auf der Unfallstätte eingefunden, wo ihre krankhafte Neugier die Rettungsarbeiten nur beeinträchtigte.

Der Todte ist:

Kapitän John O'Connell; beide Beine zermalmt und innerlich verletzt. Starb eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung im Grace-Hospital.

Schwer verletzt wurden:

Patrick Dillon, Motorführer; Schädelwunden, Schulterverrenkung und innerlich verletzt. — County-Hospital.

Stephen Gaul, Feuerwehrmann; Schädelwunden, Rippenbrüche und innerlich verletzt. — Grace-Hospital.

James Kennedy, Feuerwehrmann; innerlich verletzt. — County-Hospital.

George Lieber, Feuerwehrmann; Bruch des rechten Beins und innerlich verletzt. — County-Hospital.

Michael M'Kinley, Feuerwehrmann; Rückgrat verrenkt. — Grace-Hospital.

Frank Kosbohm, Feuerwehrmann; innerlich verletzt. — Grace-Hospital.

Patrick O'Neill, Feuerwehrmann; innerlich verletzt und Bruch des rechten Beines. — Grace-Hospital.

Al. Pepin, Kutscher des „Patrol"; Bruch der rechten Hüfte und innerlich verletzt. — Grace-Hospital.

C. W. Richardson, Schädelwunden und Bruch des linken Beines. — Wurde in einer Ambulanz nach seiner an Center und Grand Ave. gelegenen Wohnung geschafft.

Mehrere Dutzend Passagiere wurden durch umherfliegende Glasscherben und Holztrümmer verletzt und in Ambulanzen und Droschken heimgeschafft.

Zu spät.

Gegen elf Uhr Abends schlug im Quartier der „Insurance Patrol" an Congreß und Sangamon Straße der Feuermeldeapparat an. Der auf Wache befindliche Feuerwehrmann glaubte auf dem Registrirstreifen „383", Curtis Str. und Carroll Ave., zu lesen.

Er weckte die schlafenden Feuerwehrleute. Einen Augenblick später befanden sie sich auf der Fahrt nach der angeblichen Brandstätte. Gerade als der Wagen das Gebäude verlassen hatte, schlug der Meldeapparat nochmals, aber „393", Fleetwood und North Ave., an.

Mehrere der zurückgebliebenen Feuerwehrleute liefen dem Wagen nach und bemühten sich, durch Schreien die Aufmerksamkeit des Kapitäns zu erregen, der neben dem Kutscher saß. Dieser hörte die Leute aber erst, als der Wagen sich auf dem Straßenbahngeleise an Van Buren und Sangamon Str. befand. Er befahl dem Kutscher Kehrt zu machen. Da erfolgte auch schon der Zusammenstoß.

Ein Bild des Jammers.

Die Feuerwehrleute wurden unter die Räder oder auf das Pflaster geschleudert. Der Motorführer und die Fahrgäste, die sich auf der vorderen Plattform befanden, purzelten gleichfalls auf die Straße. Die Fahrgäste in dem Wagen wurden in wüstem Durcheinander zu Boden geworfen, während mehrere der Leute durch die Fenster sausten.

Die Unfallstätte bot ein Bild des Jammers dar. Herzzerreißend ertönte das Jammern und Stöhnen der Schwerverletzten, während die leichter verletzten oder unversehrt gebliebenen Fahrgäste wehklagend oder fluchend in panischem Schrecken, sich schiebend, stoßend und drängend die Ausgänge zu gewinnen trachteten und rücksichtslos die Schwachen niedertrampelten und über ihre Leiber fortschritten.

Als die Polizei eintraf, hatten sich etwa 1000 Menschen eingefunden. Die Schergen hatten ihre liebe Noth, sich durch die Menge hindurchzuarbeiten. Kapitän O'Connell lag unter den Vorderrädern der Car, neben ihm ächzten unter Trümmern der Kutscher Pepin und mehrere andere Feuerwehrleute.

O'Connell starb bald nach seiner Einlieferung im Hospital. Er war 45 Jahre alt, wohnte mit seiner Familie im Hause Nr. 127 Laflin Str. und hatte eine 15jährige Dienstzeit hinter sich.

Kinder gefährdet.

Ein Kutscher der Western Packing Company hatte gestern Nachmittag sein Fuhrwerk unbeaufsichtigt an Townsend, nahe Oak Straße, stehen gelassen. Während er in einem Hause sich eines Auftrags entledigte, scheuten die Pferde und rasten davon. Auf der Straße wimmelte es zur Zeit von Kindern. Diese suchten in toller Flucht ihr Heil. Es gelang ihnen auch allen, in mehreren Fällen allerdings nur um Haaresbreite, mit heiler Haut zu entkommen. An Division Straße sprang Charles Juhlin, Nr. 244 Division Straße, dicht vor einer heranbrausenden Elektrischen den Pferden in die Zügel, brachte sie aber erst zum Halten, nachdem sie ihn etwa 75 Fuß weit mitgeschleift hatten. Der Verunglückte, der schwere Brauschen erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Bewußtlos aufgefunden

Vor dem Hause Nr. 19 Will Straße wurde gestern früh der 40jährige Wm. Toll bewußtlos aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem County-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er außer einem Schädelbruch schwere Brauschen erlitten hat. Im Laufe des Tages starb er. Man muthmaßt, daß er an Halsted Straße und Milwaukee Ave. eine Treppe heruntergefallen ist und bei jener Gelegenheit die Verletzungen erlitt, die seinen Tod herbeiführten. Die Untersuchung ist im Gange. Wo der Mann wohnte, war nicht zu ermitteln.

In Todesängsten.

Fünf junge Burschen und ein junges Mädchen, die sich gestern Nachmittag, Wind und Wogen trotzend, in einer Barkasse von der Lagune im Lincoln Park aus auf den See hinausgewagt hatten, standen Todesangst aus, als etwas an der Maschine in Unordnung gerieth und das Fahrzeug unlenksam wurde. Sie hatten sich erst eine kurze Strecke vom Ufer entfernt gehabt, als der Unfall sich ereignete. Der Sturm trieb das gebrechliche Boot der Schutzmauer am Ufer zu, an der es zu zerschellen drohte.

Sturzwellen hatten es zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Das Schicksal der Wagehälse schien besiegelt, als einer von ihnen auf die vernünftige Idee verfiel, den Anker auszuwerfen. Dadurch wurde im letzten Augenblick ein Zusammenprall mit der Schutzmauer verhindert. Wenige Minuten später traf auch die Lebensrettungsmannschaft ein. Die Insassen des Bootes waren gerettet.

Sie gaben ihre Adressen, wie folgt, an:

Martin Anderson, 19 Jahre alt, Nr. 10 Hill Str.

Frl. Ada Drine, 17 Jahre alt, Nr. 241 Illinois Str.

Howard Drine, 12 Jahre alt, ihr Bruder.

Fred H. Riebow, 20 Jahre alt, Nr. 253 Fremont Str.

— Snyder, 20 Jahre alt, Nr. 257 Wells Str.

Arthur E. Wilcox, 19 Jahre alt, Nr. 1630 N. Humboldt Ave.

Kam nicht weit.

Ein nichtsnutziger Schlingel stahl gestern ein Fuhrwerk, das der Eigenthümer unbeaufsichtigt an 47. Straße stehen gelassen hatte. Er hatte kaum den Gaul angetrieben, als ihm die Zügel entfielen. Ehe er sie wiedererlangen konnte, brannte das Pferd durch. Es stürmte die 47. Straße hinauf, nöthigte die Straßengänger zu schleuniger Flucht und raste direkt auf eine Elektrische zu, als ihm der Feuerwehrmann Michael Malley in die Zügel fiel und es zur Seite zerrte und zum Halten brachte. Kaum war das geschehen, als auch der jugendliche Dieb absprang und in langen Sätzen davoneilie. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Opfer jugendlichen Leichtsinns.

Von einer in Fahrt befindlichen Elektrischen der Milwaukee Ave.-Linie glitt gestern Nachmittag der zehnjährige Henry Schwensen, Nr. 915 N. Hoyne Ave., an Bloomingdale Road und Tolman Ave. aus, fiel unter die Räder und wurde auf der Stelle getödtet. Seine Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 201 W. North Ave. geschafft worden.

Jagd auf Hochwild.

Staat Arkansas bezichtigt die Großfleischer der ungesetzlichen Vereinigung.

Vor dem Anwalt Taylor im Ashland-Gebäude, als Gerichtskommissär des Staates Arkansas, hat heute die Vernehmung von sechzig Zeugen, darunter dem Großfleischer J. Ogden Armour, ferner Arthur Meeker, T. E. Wilson und Edward Tilden, leitende Beamte in den hiesigen Großfleischereien, begonnen in einem Verfahren, welches der Staat Arkansas gegen Armour & Co., Swift & Co., Morris & Co., die Cudahy und die G. H. Hammond Packing Co. angestrengt hat. Diese Großfleischer werden bezichtigt, sich behufs Aufrechterhaltung der Fleischpreise im Staate Arkansas in ungesetzlicher Weise vereinigt zu haben. Sollte das nachgewiesen werden, so setzen die Firmen sich einer Gesammt-Geldstrafe von über $200,000 und der Gefahr aus, ihre Niederlagen in Little Rock, Pine Bluff, Fort Smith, Texarkana und anderen Städten und Weilern in jenem Staate schließen zu müssen. Generalstaatsanwalt Rodgers von Arkansas ist mit zwei Gehilfen hier eingetroffen und im Stratford-Hotel abgestiegen.

Heute ist das neue Bundesgesetz in Kraft getreten, wonach alle Fleischwaaren und die gesundheitlichen Zustände in den Schlachthöfen strenge beaufsichtigt werden müssen. Nur die Befolgung der Stempelvorschrift wird noch nicht verlangt. Die Zahl der Bundes-Fleischinspektoren wurde von 165 auf 300 erhöht. Je fünf stehen unter einem Oberinspektor.

Noch nicht geborgen.

Das Wrack des Fährbootes Nr. 2 der Lake Michigan Car Ferry Company und die Leichen der drei Seeleute, die ein nasses Grab fanden, als das Boot, wie berichtet, am Samstag Abend im hiesigen Hafen unterging, konnten bisher nicht geborgen werden. Der hohe Seegang verhinderte jeden Bergungsversuch. Vom Ufer aus konnte man gestern den Kiel des Fährboots sehen. Es ragte über den Wasserspiegel hervor — ein stummer Mahner an die grauenhafte Katastrophe, die sich dort abgespielt hatte. Der Name des dritten verunglückten Matrosen, dessen Personalien am Samstag nicht festzustellen waren, ist, den Büchern der Ferry Company gemäß, Wm. L. Johnson. Er wohnte in Chicago.

Zwischen Puffern zermalmt.

Charles Arbeck, Nr. 239 W. 43. Place, ein Weichensteller der Chicago Rock Island & Pazifik-Bahn, gerieth gestern während seines Dienstes an der 47. Straße zwischen die Puffer zweier Wagen. Er erlitt Quetschungen, denen er im St. Bernhard-Hospital erlegen ist. Der Verunglückte war 31 Jahre alt.

* Aus Paris ist die Kunde gedrungen, daß sich die Wittwe von Marshall Field, in erster Ehe bekanntlich mit dem vor einigen Jahren verstorbenen Arthur Caton verheirathet, mit Dr. Frank Billings von hier verlobt habe, dem Hausarzt des verstorbenen Marshall Field. Dr. Billings erklärt allerdings, daß die Nachricht nicht den Thatsachen entspreche, in den Kreisen der „Gesellschaft" hält man sie aber doch für wahr.

* Am Mittwoch, 24. Okt., beginnt im Sherman House der elfte Jahreskongreß der Wohlthätigkeitsvereine von Illinois. Bürgermeister Dunne wird die Theilnehmer begrüßen, und Präsident Ernest P. Bicknell wird dann seinen Jahresbericht unterbreiten.

* Frau J. McKovay, 28 Jahre alt und Nr. 324 Walnut Straße wohnhaft, wurde heute an State und Madison Straße von einem Kraftwagen niedergerannt und erlitt einen Bruch des rechten Handgelenkes. Der Kraftwagen gehört E. M. Kemp, Nr. 4643 Woodlawn Ave., und wurde von Oskar J. Wisenent gelenkt. Da ihn augenscheinlich keine Schuld an dem Unfall trifft, so wurde er nicht verhaftet.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.68
Oesterreich: 100 Kronen	20.20
Schweiz: 100 Francs	19.26
Holland: 100 Gulden	40.02
Dänemark: 100 Kronen	26.64
Rußland: 100 Kronen	51.20

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Blücher von Hamburg; Toronto von Hull; Vigilancia von Kuba; Prinz Eitelfriedrich, von Kolon und Kingston.

An Sable Island vorbei: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York (Dienstag Vormittag halb 12 Uhr am New Yorker Dock erwartet); Caronia, von Liverpool nach New York. (Dienstag Abend 5 Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Philadelphia: Merion von Liverpool.

Brisbane, Australien: Miowera, von Vancouver über Honolulu nach Sydney.

Hongkong: Hong Kong Maru von San Franzisko.

Halifax, N. S.: Corean, von Glasgow und Liverpool, über St. Johns.

Neapel: Lombardia von New York.

Suez: Tydeus, von Tacoma und Liverpool.

Dover: Vaderland, von New York nach Antwerpen.

London: Minnehaha von New York.

Liverpool: Etruria von New York; Ionian von Montreal.

Southampton: New York von New York.

Havre: Merican von Galveston.

Marseille: Roma von New York.

Hamburg: Barcelona von Philadelphia.

Abgegangen.

Boston: Iberian nach Manchester.

Montreal: Southwark nach Liverpool; Hibernian nach London.

Boulogne: Noordam, von Rotterdam nach New York.

Barcelona: Buenos Aires nach New York.

Dover: Friedrich der Große, von Bremen nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York.

Moville: Furnessia, von Glasgow nach New York.

An Lizard vorbei: Campania, von Liverpool nach New York; Cestrian und Republic, von Liverpool nach Boston; Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York; St. Paul, von Southampton, nach New York; La Lorraine und La Bretagne, von Havre nach New York.

Herber Verlust.

Frau Nagle um Werthsachen im Betrage von etwa $3000 bestohlen.

Nächtliches Abenteuer.

Von einem Einbrecher mit dem Tode bedroht. — Das Räuberunwesen in Blüthe. — Was ein Häkchen werden will. — Im Theater vergewaltigt.

Frau Ellen Nagle aus Canton, Jll., meldete heute der Polizei, daß ihr aus ihrem Zimmer im Saratoga-Hotel Schmuck und sonstige Werthsachen im Betrage von etwa $3000 entwendet wurden. Die Polizei hält einen „Bellboy" für den Thäter.

Den Angaben der Frau Nagle gemäß kam sie am Freitag nach Chicago und stieg im Hotel ab. Gestern Nachmittag verließ sie für die Dauer weniger Minuten das Zimmer. Als sie zurückkehrte, war ein seidener Beutel verschwunden, in dem sich zwei Depositenscheine über $1000 und $280, eine Diamantbrosche im Werthe von $1000, zwei Diamantringe im Werthe von je $300, sowie $80 in Baar befanden.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, die aber bisher so gut wie ergebnißlos verlaufen ist.

Ueberrumpelt, aber entkommen.

Ein Einbrecher, der heute früh der Wohnung von M. J. Barron, Nr. 60 Grand Place, einen Besuch abstattete, wurde von Edward Kavanagh, einem Zimmerherrn, überrumpelt, bewerkstelligte aber seine Flucht. Kavanagh war durch ein Geräusch aus dem Schlaf geschreckt worden. Er sprang auf, schlüpfte in die Beinkleider, packte seinen Revolver und trat auf den Korridor hinaus. Im selben Augenblick wurde ihm eine Decke über den Kopf geworfen. Gleichzeitig rief ihm Jemand zu, keinen Laut zu äußern, wenn ihm sein Leben lieb sei. Als er sich aus der Decke herausgearbeitet hatte, sah er noch, wie der Einbrecher aus einem Hinterfenster setzte. Er sandte dem Ausreißer einen Schuß nach, verfehlte aber sein Ziel. Der Dieb entkam, ohne aber irgend welche Beute ergattert zu haben.

Wurden verscheucht.

Während Frau M. Evans und Familie, wohnhaft Nr. 323 Oakwood Boulevard, gestern Abend ausgegangen waren, versuchten ungebetene Gäste in die Wohnung zu dringen. Die Burschen hatten eine Fensterscheibe zertrümmert, waren aber unachtsam zu Werke gegangen, sodaß Nachbarn, die das Klirren der Glasscheiben hörten, auf sie aufmerksam wurden. Als wenige Minuten später ein Polizeiwagen heranrasselte, mußten die Einbrecher ohne Beute abziehen.

Fiel unter die Räuber.

Kenneth McDougall, Nr. 47 Cypreß Straße, wurde gestern Abend an Peoria Straße, zwischen Adams und Monroe Straße, von drei Wegelagerern überfallen und um seine Baarschaft im Betrage von $25 erleichtert. Er erzählte später der Polizei, daß er froh sei, ohne Hiebe davongekommen zu sein.

Eine Großstadtpflanze.

May, die 14jährige Tochter von „Al" Tyerman, um dessenwillen vor mehreren Monaten May Buckley in der Wirthschaft Nr. 666 W. Madison Straße eine gewisse Clara McClosky aus Eifersucht ermordete, wurde gestern mit einem Manne Namens Callahan in dem Hotel Nr. 290 State Str. verhaftet. Sie hatte in voriger Woche in dem Allerweltsladen von Rothschild & Co. Anstellung gefunden und sollte zur Kassiererin ausgebildet werden. Nur einen Tag hatte sie gearbeitet. Am Abend stibitzte sie $111, verkrümelte sich und ließ sich nicht mehr blicken.

Die Polizei ist der Ansicht, daß sie das Geld ihrem Vater gab. Letzterer wird vermißt. Das erscheint der Polizei umso auffallender, als auch May Buckley in voriger Woche probeweise aus der Irrenanstalt zu Dunning entlassen wurde. Sie hat sich nach Lansing, Mich., begeben, wo sie, wie die Polizei muthmaßt, mit Tyerman das von dessen Tochter entwendete Geld verjubelt.

Machte ihr Spaß.

May macht ihre Verhaftung augenscheinlich Spaß. Sie scherzte gestern mit Polizisten, riß Witze und war guter Dinge. Sei ist geständig, rühmt sich sogar ihrer That. „Ein kühner Griff und fünf Minuten Angst", sagte sie „und ich hatte die Beute in Sicherheit gebracht. Schöne Kleider habe ich mir gekauft. Meinem Vater habe ich keinen Cent gegeben. Das ist ja Unsinn, was Sie da behaupten. Ich habe den Vater seit zwei Monaten nicht mehr gesehen."

Das Mädchen war ein Mündel des Bischofs Samuel Fallows. Bis vor zwei Monaten wohnte sie bei ihrer Großmutter im Hause Nr. 902 W. Adams Straße.

Ging in die Falle.

Im Schatten eines an 21. Straße nahe Indiana Ave. stehenden Gebäudes wurde gestern Abend G. B. Howlin, Nr. 975 Lake Straße, von einer Frau angesprochen, die verunglückt zu sein schien. Während er sich um sie bemühte, sprangen zwei Männer aus der Gasse, stürzten sich auf ihn und erleichterten ihn mit Hilfe des „Lockvogels" um neun Dollars. Er meldete sein Abenteuer der Polizei.

Aus Eifersucht.

In der Herberge Nr. 177 Indiana Straße geriethen sich gestern Abend die Farbigen Wm. Barker und Robert Stacey aus Eifersucht in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei zog Stacey ein Messer und richtete seinen Gegner so schlimm zu, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Der Messerheld wurde verhaftet.

Angeblich geschändet.

Auf Veranlassung von Frl. Albertina Ingmann, einer 25jährigen Wärterin in dem Hospital für Irrsinnige zu Elgin, wurden dort gestern Abend der 20jährige Gasleitungseinrichter James D. Burke und der stellungslose 25jährige Wm. Manville unter der Anklage verhaftet, eine halbe Stunde zuvor die Klägerin in das Opernhaus gelockt und vergewaltigt zu haben.

Im Opernhaus wurde gestern Abend nicht gespielt. Klägerin behauptet, daß die beiden Männer sie veranlaßten, sie in das Theater zu begleiten, dessen Einrichtung sie ihr zu zeigen wünschten. Die Unholde hätten sie in ein Hinterzimmer gelockt, sie gebunden und geknebelt und dann vergewaltigt.

Bitterer Ernst.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 812 Balmoral Ave., wurde gestern Abend der Erfinder E. P. Gould von zwei gutgekleideten Mänern höflich, aber bestimmt ersucht, die Hände gen Himmel zu strecken. Da er die Sache für einen von Freunden angezettelten Scherz hielt, weigerte er sich anfänglich, dem Befehle Folge zu leisten. Als ihm aber einer der Burschen den kalten Lauf eines Revolvers an die Stirn preßte und in drohendem Ton die Aufforderung wiederholte, merkte er, daß es bitterer Ernst sei, und ergab sich mit stoischer Würde in sein Schicksal. Die Raubgesellen nahmen ihm seine Uhr und die Baarschaft im Betrage von $20 ab, riethen ihm, bei Leibe nicht um Hilfe zu rufen, und machten sich aus dem Staube. Bisher hat die Polizei sich vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Gesetzwidrige Rabatte.

Die Beziehungen der Peavey Elevator Co. zur Union Pacific-Bahn.

Drei Mitglieder der Bundeskommission für die Regelung des Handelsverkehrs: Martin A. Knapp, James S. Harlan und E. E. Clark, setzten hier heute die Untersuchung der Anschuldigung fort, welche seitens verschiedener Bahngesellschaften gegen die Union Pacific Co. erhoben wurden. Es wird dieser Gesellschaft vorgeworfen, daß sie der Peavey Elevator Co. für alles Getreide, das sie an deren Speicher ablieferte, auch für solches, das der Peavey Co. selbst gehörte, ein Lagergeld von 1½ Cents für je 100 Pfund gezahlt, d. h. ihr unter einem anderen Namen Frachtrabatte in dieser Höhe gewährt hätte. — Eine Menge Zeugen sind zur Vernehmung vorgeladen. Sämmtliche klägerischen Bahnen sind durch Anwälte vertreten. Die Sache der Union Pacific Co. führt Anwalt A. N. Baldwin.

Der Standard Oel-Prozeß.

Eine Verhandlung heute vor Richter Landis im Bundesgericht.

Bundesdistriktsanwalt Sims hat einen Gesetzesparagraphen entdeckt, der es ihm ermöglichte, das Verfahren gegen die Standard Oil Co. von Indiana bereits heute, statt im nächsten Termin, vor Bundesrichter Landis aufzunehmen. Die der ungesetzlichen Rabattannahme angeklagte Gesellschaft erhielt dann die übliche Frist, bis zum 10. November, um auf die Anklageschrift, deren Papier allein 53 Pfund wiegt, die Antwort einzureichen. Die Anwälte des Oelmonopols sind John S. Miller und Eddy.

Wichtiges Zugeständniß.

In der heutigen Rock River-Konferenz wurde verkündet, daß die methodistische Verlagsanstalt aus der „United Typothetae of America" austreten, „die offene Werkstätte" einrichten und ihren Angestellten den „Achtstundentag" bewilligen werde. Die Ankündigung wurde mit Hochrufen aufgenommen, die fast 15 Minuten währten. Dann nahm die Versammlung Beschlüsse an, durch welche die Verlagsanstalt für ihre Handlungsweise belobt wurde. Die Gewerkschaftler haben einen Sieg errungen, da sie ja in erster Linie um Bewilligung des Achtstundentages kämpften.

Soll jetzt bezahlen.

Marshall Field, der verstorbene Großkaufmann, hatte in seinem Testament dem Presbyterianer-Hospital $50,000 unter der Bedingung ausgesetzt, daß von anderer Seite der Anstalt ebensoviel zuflossen. Laut einer heute von der Hospitalverwaltung gegen den Nachlaß eingereichten Klage auf Auszahlung jener $50,000 ist die Bedingung erfüllt worden.

Ein Waffenstillstand.

Baukommissär Bartzen hat heute Erlaubniß zur Fortsetzung der Arbeiten an dem Neubau von Marshall Field & Co. gegeben gegen das Versprechen der Firma, daß der Raum für die zweite Treppe, deren Anbringung in dem Bau der Kommissär verlangt, vorderhand frei gelassen werden solle. Die Firma will bekanntlich vom Stadtrath auszuwirken versuchen, daß die einschlägige Bestimmung in der Bauordnung, welche die zweite Treppe vorschreibt, für Gebäude wie das zu errichtende außer Kraft gesetzt wird.

* Der 18jährige John Kindler wurde gestern Nachmittag in Schutzhaft genommen. Man muthmaßt, daß er über den Verlust von $75 in der verkrachten Milwaukee Ave.-Staatsbank seinen Verstand eingebüßt hat.

Kaffee vs. Gehirn

Ein Londoner Arzt bemerkt über die Zunahme der Kaffeeöffel in Großbritannien:

„Kaffee ist ein cerebral (Gehirn-) Stimulanzmittel ähnlich wie Alkohol". Er verdammt den Genuß von schwarzem Kaffee nach Tisch (von den Kaffee-Vertheidigern als „harmlos" hingestellt), derselbe sei an vielen Fällen von Schlaflosigkeit schuld.

Das giftige Betäubungsmittel in Thee und Kaffee ist dem

Branntwein oder Kognac ähnlich

Es überarbeitet das Herz und Gehirn und ob es sofort gespürt wird oder nicht, eine niederdrückende schwächende Reaktion setzt ein.

Häufig führt es zur einer

Droguen-Gewohnheit.

Tausende von Kaffee-Sklaven haben Erleichterung von den Kaffeeleiden gefunden durch den leichten Uebergang vom Kaffee zum

Postum

„Es hat seinen Grund."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.
„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.
Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein schwerer Posten.

Wieviel Verantwortung die Ver. Staaten durch die „vorläufige" Uebernahme der kubanischen Regierung auf sich geladen haben, wird sich wohl erst nach und nach herausstellen. Da es sonst keine Regierung in Kuba gibt, und Herr Taft ausdrücklich angekündigt hat, daß er „im Namen des Präsidenten" die Zügel ergriffen habe, so dürfte das Ausland wohl zu der Annahme berechtigt sein, daß die Ver. Staaten von Amerika in jeder Beziehung „haftpflichtig" sind. Schon aus diesem Grunde hat Herr Taft vor allen Dingen nicht nur die Auflösung, sondern auch die Entwaffnung des „Heeres" gefordert, das die Gegner Palmas bis vor die Thore Havannas geführt hatten. Er weiß von den Philippinen her sehr gut, wie leicht aus Patrioten Ladrones werden, und welchen Schaden die enttäuschten Freiheitshelden ihren eigenen Landsleuten sowohl wie den Fremden zufügen können. Sollten aber die kubanischen „Rebellen", nachdem sie sich angeblich zerstreut haben, beispielsweise die Engländern gehörenden Eisenbahnen zerstören oder Zucker- und Tabakpflanzungen niederbrennen, deren Eigenthümer Europäer sind, so dürften die Geschädigten sich an ihre Regierungen wenden, und diese würden sich unzweifelhaft an die Ver. Staaten halten. Was bedeutet es, daß noch immer die „kubanische Flagge" über allen öffentlichen Gebäuden weht, wenn gleichzeitig der amerikanische Kriegssekretär allen Beamten Weisungen zugehen läßt und alle Gouverneure und Bürgermeister auffordert, lediglich an ihn Bericht zu erstatten! Nicht die Flagge ist verantwortlich, sondern die Macht, die thatsächlich regiert, und das sind unzweifelhaft die Ver. Staaten von Amerika. Wie schlau es auch Herr Taft angestellt haben mag, um den Schein zu erwecken, daß die „Republik Kuba" noch fortbesteht, so wird sich vom völkerrechtlichen Standpunkte aus doch nicht bestreiten lassen, daß „de facto" die Insel Kuba unter amerikanische Herrschaft gestellt worden ist.

„De jure" hat Herr Taft sie allerdings nicht aus eigener Machtvollkommenheit angliedern können, selbst wenn ihm das wünschenswerth erschienen sein sollte. Die formelle Angliederung kann nur der Kongreß der Ver. Staaten aussprechen, und auch dieser dürfte sich von der Administration leiten lassen, die wenigstens jetzt noch nichts von der Annexion wissen will. Bis also Neuwahlen ausgeschrieben, ihre Ergebnisse festgestellt, und die Erwählten in ihr Amt eingesetzt werden können, werden die Ver. Staaten sich gewissermaßen als „Masseverwalter" Kubas betrachten, mit dem Unterschiede jedoch, daß sie sich ihre Weisungen nicht von einem Gerichtshofe holen werden oder können. Alle Anordnungen werden mittelbar vom Präsidenten Roosevelt ausgehen, und damit sie auch befolgt werden, wird eine starke amerikanische Truppenmacht gelandet. Herr Taft traut offenbar dem Frieden nicht, obwohl die Rebellen versprochen haben, ihre Gewehre auszuliefern und sich aufzulösen. Um auf „alle Fälle" vorbereitet zu sein, verlangt er nach wie vor mindestens 6000 amerikanische Soldaten.

Es mag sein, daß unter dem Schutze der amerikanischen Bajonette die Wahlen friedlich vor sich gehen und einen Ausgang nehmen werden, mit dem alle kubanischen Bürger zufrieden sein können. Ob aber selbst dann die amerikanische Militärbesetzung gleich aufhören wird, ist mindestens fraglich. Und geht gar aus den Wahlen eine „Niggerherrschaft" hervor, so werden die „Gebildeten und Besitzenden" sich ganz bestimmt nicht fügen, sondern in die Ver. Staaten dringen, der kubanischen Unabhängigkeit ein Ende zu machen. So oder so wird amerikanisches Militär auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler die Insel noch Monate und vielleicht Jahre lang zu bewachen haben, und welche Unannehmlichkeiten und Kosten den Ver. Staaten außerdem aus ihrer Vormundschaft erwachsen mögen, entzieht sich jeder Abschätzung. Es kostet Geld und leider auch Blut, die Vorsehung für andere Völker zu spielen. Immerhin ist das kubanische Abenteuer durch die Verhältnisse wenigstens einigermaßen gerechtfertigt, während das philippinische noch in den entferntesten Zeiten den Ver. Staaten keine Entschädigung für ihre großen Opfer in Aussicht stellt.

Geschätzte Kampfgenossen.

„Die Politik schafft seltsame Schlafgenossen" — andere „Fragen" thun das nicht minder.

Sie sind uns im Allgemeinen nicht sehr sympathisch jene Herren von der Hyde Park Protective Association, die am liebsten uns Allen befehlen möchten „trinkt Wasser, wie das liebe Vieh", und ihre vornehmlichsten Hintermänner, die das religiöse Gefühl des Volkes oder wenigstens den Kirchenbesuch dadurch zu heben suchen, daß sie alles und jegliches Vergnügen in Acht und Bann thun, in der Hoffnung und Erwartung, daß die Bürger von der „Verzweiflung" der Langeweile in die Gotteshäuser getrieben werden, aber — circumstances alter cases!

Die Umstände die Herrn Arthur Burrage Farwell, das werkthätige Haupt jener Gesellschaft, eben jetzt wieder auf den Kriegspfad treiben, geben seinem „Fall ein ganz anderes Gesicht, in unseren Augen, als er sonst wohl hatte. Sie machen ihn zu unserem Verbündeten, zum willkommenen Mitstreiter in unserer guten Sache und wenn wir ihm einmal auf dem neutralen Boden des Geschäftsviertels begegnen, da wo es so viele stille und „respektable" Buffets gibt, in denen auch der eifrigste Temperenzstreiter unbeschadet seines Wasserheiligenrufes einen kräftigen Schluck hinter die Binde gießen mag, da soll es uns ein wahres Vergnügen sein, ihn einzuladen einen zu genehmigen, und sei es eine kleine „kalte Flasche". Wir erkennen das Gute, wo wir es sehen, woher es auch kommen mag, und sind unpersönlich und politisch genug, auch Bundesgenossen wider Willen zu schätzen.

Herr Arthur Burrage Farwell und seine Gesinnungsgenossen von dem Hyde Parker Schutzverein und die angloamerikanische Geistlichkeit, die von jeher die Haupttriebfeder der Temperenzbewegung Hyde Parks und des übrigen Amerikas war, haben sich durch ihren Entschluß, ihr Aeußerstes zu thun, dem South Shore Country Club die Schaumweinkneiperei und sonstige feuchte Fröhlichkeit zu legen, das Wohlbewollen aller „Liberalen" der Stadt, im Besonderen der Mitglieder der „United Societies" in vollem Maße erworben. Sie haben sich damit ein ehrliches kräftiges Bravo verdient und wer Grundsatztreue und Unparteilichkeit zu schätzen weiß, der wird freudig eins trinken auf ihr Wohl und das Gelingen ihres neuesten Unternehmens.

Wenn schon, denn schon. Und was dem Einen recht, ist dem Andern billig. Das muß den Herren vom South Shore Country Club klargemacht werden. Sie sind zwar prominent und einflußreich in Geschäft, Gesellschaft und Politik und haben im Allgemeinen viel mehr Geld als — als sie nöthig haben und ihnen gut thut, aber eine bevorzugte Klasse, die über dem Gesetze erhaben wäre, sind sie darum nicht. So weit sind wir wenigstens noch nicht in der „Demokratischen Republik". Sie sind auch nur Menschen und Bürger, wie alle andern; nicht mehr, aber auch nicht weniger, und wenn es nöthig erscheint, die andern, die mehr oder weniger zufällig weniger Geld u. s. w. haben, vor dem Alkoholteufel zu schützen und sie durch die Langeweile in die Kirchen zu treiben, so gilt das für sie auch. Wenn es gilt Seelen zu schützen, bezw. zu retten, dann müssen die ihren auch beschützt und gerettet werden, denn sie sind doch wahrscheinlich von Durchschnittswerth — stehen sie über diesem, wie sie wohl meinen mögen, dann erst recht. Je werthvoller ein Ding, desto besser sollte es behütet werden.

Ihnen das klar zu machen, ist die Absicht Herrn Arthur Burrage Farwells und seiner Genossen und man muß diesem Streben vollen Erfolg wünschen. Die Hyde Park Protective Association bleibt sich selbst getreu, zeigt sich grundsatztreu und unparteiisch. — Die Mitglieder des South Shore Klubs begaben sich in einer widerspruchsvolle und ganz unhaltbare Lage, als sie für sich ein Recht beanspruchten, und sich's anmaßten, das sie andern absprechen und das andern zu nehmen sie sich's angelegen sein ließen. Ihr Verhalten wird am Besten gekennzeichnet durch die Antwort, die ein prominentes Mitglied des Klubs ausgangs letzter Woche gab auf die Mittheilung, der Hyde Park Schutzverein werde das Gesetz anrufen und von den städtischen Behörden die Unterdrückung des Ausschanks alkoholhaltiger Getränke im Klub verlangen. Mag er's doch thun, sagte dieser Mann, aber er (der Hyde Park-Schutzverein) wird's wohl bleiben lassen; er weiß ja, wer das Geld beisteuert zu seiner Agitation. Das ist die Erklärung, daß er selbst und andere Mitglieder des South Shore Klubs regelmäßig Gelder beisteuern zur Temperenzagitation jenes Vereins und die Drohung, diese Zahlungen einzustellen, falls auch von ihnen die Befolgung des Gesetzes, bezw. der wässerigen Tugendlehren verlangt wird.

Wer auf der Platform der United Societies steht, muß dem Hyde Park Schutzverein in seinem neuesten Kampfe Erfolg wünschen und ihn darin unterstützen. Denn solcher Erfolg würde wahrscheinlich den South Shore Klub und seine prominenten und einflußreichen Mitglieder und viele andere ebensolche zu jener Platform bekehren und zu Bundesgenossen der „ausländischen" Vereine werben. Wenn es dahin gebracht werden kann, daß die sogenannten „bessern" und prominenten Klassen überall in der Stadt die Schönheiten der dem Volke aufgedrängten oder zugedachten Bevormundung am eigenen Leibe kennen lernen müssen, dann ist der endgiltige Sieg des Gedankens der örtlichen Selbstregierung in der Wirthschaftsfrage und andern ähnlichen Fragen in naher Zukunft so gut wie sicher.

Pensions-Bericht.

Der Jahresbericht des Pensionsamtes ist immer interessant. Auch abgesehen davon, daß er Rechenschaft über die größte aller großen Ausgaben des Bundes ablegt; eine Ausgabe, die nunmehr Alles in Allem die schier unfaßliche Summe von vierthalb Milliarden Dollars ($3,500,000,000) erreicht hat. Von welcher Summe weniger als hundert Millionen ($96,445,444) auf die ersten 85 Jahre der nationalen Unabhängigkeit entfallen, trotzdem in dieser Zeit nicht bloß der siebenjährige Unabhängigkeitskrieg gegen England, und der sog. zweite Unabhängigkeitskrieg (1812—14), sondern auch noch der Krieg gegen Mexiko, der Seminolenkrieg und zahlreiche andere blutige Indianerkriege geführt worden sind. Von den seit 1861 verausgabten $3,400,000,000 kommen rund $3,300,000,000 auf Rechnung des Bürgerkrieges.

Das Auffallendste an dem heut veröffentlichten Berichte über das verflossene (am 30. Juni beendete) Rechnungsjahr ist die Abnahme in der Anzahl der Pensionäre. Es hat am Ende des Jahres 12,470 Pensionsbezieher weniger gegeben als zu Anfang des Jahres. Die Abnahme ist die größte, die jemals in Jahresfrist stattgefunden hat. Ihr entgegen steht die größte Zunahme, die in dem Rechnungsjahre 1891—92 zu verzeichnen war. In diesem einen Jahre ist die Zahl der Pensionäre von 676,160 auf 876,068, also um rund 200,000 gestiegen. Und zwar in Folge des Gesetzes vom Jahre 1890, des sog. „Dependent Pension"-Gesetzes, durch das eine völlig neue Pensionspolitik eingeführt wurde.

Während bis dahin Invaliden-Pensionen nur gewährt worden waren auf Grund von Schädigungen, die jemand im Kriegsdienste der Ver. Staaten sich zugezogen hatte, wurden sie nun auch gewährt auf Grund jedweder anderen Schädigung, Krankheit, Kränklichkeit oder Körperschwäche. Wer die vorgeschriebenen 90 Tage im Dienste gestanden, auch wenn er nie einen Feind gesehen und niemals Pulver gerochen, war nunmehr pensionsberechtigt, sobald er unfähig wurde (ganz oder theilweise unfähig) durch körperliche Arbeit seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Auch wenn er nie körperliche Arbeit zu thun nöthig gehabt hatte. Auch wenn er reich oder wohlhabend genug war, um nicht nöthig zu haben, seinen Unterhalt zu erwerben.

Vor Annahme dieses Gesetzes (30. Juni 1890) standen 537,944 auf der Liste. Nur drei Jahre später war die Zahl auf 966,000 gewachsen. Seither ist die Zunahme nicht mehr bedeutend gewesen. Unter den Veteranen des Bürgerkrieges hält in immer größerm Maße der grimme Schnitter seine Ernte, so daß selbst der neue und bedeutende Zuwachs durch den spanischen Krieg nur ungefähr die Pensionsliste auf der bereits erreichten Höhe zu erhalten vermocht hat. Vor dem Ausbruch des letztgenannten Krieges standen rund 993,000 Mann auf der Liste. Die höchste Ziffer wurde mit 1,004,196 am 31. Januar 1905 erreicht. Am 30. Juni 1905 war die Zahl auf 998,441 gefallen und am 30. Juni 1906 auf 985,971. Pensionskommissär Warner kündigt an, daß nach den vorliegenden Anzeichen die Abnahme im laufenden Jahre eine noch größere sein wird.

Einstweilen steht der Verminderung der Pensionsbezieher keine entsprechende Abnahme der Pensionsbezüge gegenüber. Die Summe der letztjährigen Ausgaben ist fast so groß wie die des vorhergegangenen Jahres. Mit dem zunehmenden Alter der Pensionäre wächst deren Gebrechlichkeit und gibt zu entsprechend höheren Ansprüchen Berechtigung. Die Durchschnittshöhe aller Pensionsbezüge hat sich im verflossenen Jahre um $1.22 erhöht; theils aus dem angegebenen Grunde, theils infolge der von Präsident Roosevelt erlassenen Verfügung, die aus der „Dependent"- oder Arbeitsunfähigkeits-Pension thatsächlich eine Alterspension gemacht hat, indem nun die Unfähigkeit zu körperlicher Arbeit ohne Weiteres „angenommen wird", sobald der Pensionsbeanspruchер ein gewisses Alter erreicht hat.

Insgesammt wurden im Laufe des vergangenen Jahres 47,444 Namen von der Pensionsliste gestrichen; darunter 43,300, deren Träger mit Tod abgegangen sind. Die übrigen in Wegfall Gekommenen sind zumeist Waisen, die aus dem pensionsberechtigten Alter herausgewachsen sind. 29,208 der Gestorbenen waren Veteranen des Bürgerkrieges, so daß von Ueberlebenden dieses Krieges jetzt noch 666,453 auf der Liste stehen. Pensionäre des letzten spanischen Krieges, deren Zahl bereits weit über die 20,000 hinausgeht, haben bis zum Schluß des Berichtsjahres insgesammt $15,438,355 bezogen. Den Unterschied in der Zahl der Kämpfer in Betracht gezogen, steht diese Summe außer allem Verhältniß zu den Zahlungen, die in dem gleichen Zeitraum nach Beginn und Beendigung des Bürgerkrieges gemacht wurden. Was sich jedoch sehr einfach daraus erklärt, daß zu jener Zeit die Pensionsgesetzgebung noch nicht so liberal war wie jetzt; auch damals das wohlorganisirte Heer der Pensionsagenten noch nicht bestand, das nunmehr auf jeden entlassenen Soldaten lauert, so daß heute kaum mehr einer seinen Abschied erhält, ohne daß ihm nicht auch sofort ein Pensionsgesuch fertig zur Unterschrift vor die Nase gehalten wird.

Auf Grund des vor fast 60 Jahren beendeten Krieges mit Mexiko wurden am 30. Juni noch 11,472 Pensionen bezahlt, worunter 3984 an überlebende Soldaten des Krieges. Von Pensionären des zweiten Krieges mit England, der nun schon 92 Jahre vorbei ist, waren am gleichen Datum noch 660 Wittwen auf der Liste. Der letzte Veteran des mexikanischen Krieges starb im Mai vorigen Jahres, 105 Jahre alt. Auch gibt es noch vier pensionsbeziehende sogenannte „revolutionäre" Wittwen und Waisen, d. h. Wittwen und Töchter von Soldaten des Revolutions- oder Unabhängigkeitskrieges, seit dessen Beendigung 123 Jahre in's Meer der Zeiten hinabgeflossen sind. Der letzte Veteran des Revolutionskrieges starb, 109 Jahre alt, im Jahre 1869, also 86 Jahre nach Beendigung des Krieges. Die noch überlebende Wittwe ist jetzt 92 Jahre alt. Nach welchen Beispielen zu urtheilen, die Pensionszahlungen an Veteranen des Bürgerkrieges vielleicht um's Jahr 1950 ein Ende nehmen, Zahlungen an deren Wittwen (im Unterschiede zu den „revolutionären" Wittwen die „rebellischen" Wittwen genannt) aber noch über's Jahr 2000 hinaus im Gange sein mögen. Und an Wittwen von Soldaten des spanischen Krieges bis um's Jahr 2050 herum.

Eine merkwürdige Industrie.

Den Touristen, die Andalusien und besonders Sevilla besuchen, fallen besonders die jungen Andalusierinnen auf, die große Körbe mit krebsscherenartigen Gebilden feilbieten. Riesige Mengen dieser Scheren werden täglich verkauft. Was aber geschieht mit dem Körper und mit dem doch nicht zu verachtenden Schwanze der Thiere, deren Scheren man hier zum Verkauf stellt? Diese Frage beantwortet M. Baudouin in der „Revue Scientifique". Die Thiere, die diese ungezählten Scherenmengen liefern, werden nämlich nicht getödtet; man läßt sie vielmehr laufen, nachdem man ihnen die Scheren abgenommen hat, ohne sich die Mühe zu nehmen, sie zu tödten. Den Thieren aber wachsen die Scheren wieder nach, und das nächste Jahr kann der Fischer von demselben Thiere wieder eine Schere haben, die zwar ein wenig verunstaltet und nicht schmackhaft ist, wie die erste, aber immerhin noch einen ganz guten Marktwerth besitzt. Der Lieferant der Scheren ist das Männchen einer Krabbenart, Gelasinus Tangeri, die häufig an der Küste der Bucht von Cadix vorkommt; sie lebt in Erdlöchern am Meeresboden, ganz nahe der Küste; dem Männchen dient eine große Schere als Waffe, die es aus dem seinen Körper bergenden Erdloche hervorstehen läßt, um ohne Gefahr vorüberziehende Beute ergreifen zu können. In diesen Erdnestern werden die Krabben von den Fischern aufgesucht, die Schlamm herabwerfen und dann warten, bis die Krabbe ihren Schlupfwinkel verläßt und ans Land kriecht. Ein Anfassen der Schere genügt, und sie bleibt in der Hand des Fischers. Das Thier wirft nämlich die Schere freiwillig ab, gibt sie preis, um sein Leben zu retten. Die Trennstelle zeigt durchaus nicht die Gestalt, die sie im Falle des Herausreißens aufweisen müßte, sie ist glatt, wenig unregelmäßig und rührt offenbar von einem Bruche her. Der Vorgang ist ähnlich dem, wie er oft bei Blindschleichen und Eidechsen beobachtet wird, die das Ende ihres Schwanzes bei rauhem Anfassen dem Angreifer in der Hand lassen. Diese Fähigkeit ist wie gewöhnlich auch bei dieser Krabbenart mit dem Vermögen verbunden, das verloren gegangene Glied wieder zu ersetzen. Dazu bedarf es nur geringer Zeit; nach Ablauf einiger Monate ist an Stelle der alter Schere, der „Carrasquena", eine neue — die „Zapatera" — hervorgewachsen. Ja, Baudouin nimmt an, daß die Schere noch des Oefteren sich erneuern kann. Hat er doch Scheren gesehen, die so stark verändert waren, daß sie der „Zapatera" nicht mehr ähnlich sahen. Uebrigens können Gliedmaßen bei den Eidechsen auch öfter nachwachsen; ein Gelehrter, Spallanzini, hat festgestellt, daß den Salamandern der Schwanz noch nachwächst, wenn man ihn vier- bis sechsmal hintereinander abgenommen hat. Dieselbe Eigenthümlichkeit der Krabben beuten die Andalusier aus. —

Ein verödetes Paradies.

Es gibt im Kaukasus ein großes Gebiet, das völlig verödet ist, obwohl die Natur es, was Fruchtbarkeit und landschaftliche Schönheit anbetrifft, verschwenderisch ausgestattet hat. Nur Jäger durchstreifen flüchtig die dichten Wälder, die es bedecken, sonst wagt sich selten jemand hinein, aus Furcht vor den tödtlichen Fieberdünsten, die dort wie ein verborgener Feind auf den Menschen lauern. Die Einöde von Abkhasia liegt zwischen den Flüssen Ingur und Kodor: auf ihre Ausdehnung kann man annähernd aus der Thatsache schließen, daß der Engländer Freschfield, der ihr eine eingehende Schilderung gewidmet hat, mit seinen Begleitern sechs Tage zu ihrer Durchquerung gebrauchte. Ueber den allgemeinen landschaftlichen Charakter dieses merkwürdigen Erdstriches schreibt er: „Wie soll ich denjenigen, die nie einen kaukasischen Wald und nie ein Feld kaukasischer Waldblumen gesehen haben, einen Begriff davon geben? Indem ich diese Zeilen niederschreibe, steigen vor meinem Auge vertraute Bilder auf: gewaltige Fichten und Erlen, undurchdringliche Dickichte von Lorbeer und Azalea, Felder von Alpenblumen, die ihre Blüthen über den Kopf des Wanderers ausstreuen, während er sich durch ihre hohen Stengel einen Weg bahnt; pfadlose Thäler mit geheimnißvoller Schwermuth und wunderbarem Düsterschein; weitausgedehnte herrliche Landschaften, von hohen Weideplätzen aus gesehen; hundert grüne Abhänge und eiskalte Gipfel im Frühlicht, dazu die Riesenhaftigkeit der Szenerie in ihrer Gesammtheit und der zarte Reiz ihrer Einzelheiten.

Welche Zukunft wird diesem irdischen Paradies beschieden sein? Von seinen ursprünglichen Bewohnern ist kaum noch eine Spur vorhanden. Man hat sie verbannt und ihre Wohnungen wie ihre Gräber liegen verloren in der üppigen Pflanzenwelt, die nur Bären und Moskitos beherbergt und Fieberdünste erzeugt. Das Volk, das hier seit Beginn der Geschichte unter unveränderten Lebensbedingungen wohnte, ist zerstreut oder vernichtet. Die Abkhasianer sind vom Erdboden verschwunden, ohne eine Geschichte zu hinterlassen und kaum genügendes Material für den Ethnologen, der feststellen möchte, zu welchem Zweige der großen Völkerfamilie sie gehörten." —

Nahrung und Arbeitsleistung.

Seit vielen Jahren beschäftigt sich der französische Gelehrte Fere mit Untersuchungen über die Beeinflussung der körperlichen Arbeit durch allerlei Substanzen und Genußmittel, wie Kaffee, Alkohol, Tabak usw. Neuerdings hat er in der „Revue de Medecine" Ergebnisse mitgetheilt, die er bei der Untersuchung über den Einfluß von Zucker und Kochsalz auf die Arbeit gewonnen hat. Die Arbeitsleistung pflegt er am Ergographen von Mosso zu messen. Dieser besteht aus einem Gewicht, das an einer über eine Rolle laufenden Schnur von der Versuchsperson bis zur völligen Ermüdung gehoben werden muß. Der Arm und die Hand der Versuchsperson werden dabei in der Weise auf einer Unterlage befestigt, daß nur der Mittelfinger zum Heben des Gewichts frei bleibt. Fere experimentirte mit verschiedenen Mengen von Zucker, die von der Versuchsperson zu bestimmten Stunden vor der ergographischen Arbeitsleistung genossen wurden. Fünfzehn Gramm Zucker schien letztere anfangs nicht zu beeinflussen, nach dem vierten Versuch machte sich aber eine beschleunigte Arbeitsverminderung geltend. Die Ermüdung wuchs also unter der Einwirkung von Zucker rascher. Dreißig Gramm Zucker bewirkten während der ersten drei Versuche eine vermehrte Arbeitsleistung, der Zucker wirkte also anregend; dann aber verringerte sich die Leistung viel rascher, als unter der Einwirkung von fünfzehn Gramm Zucker. Der Zucker ist demnach imstande, die Arbeitsleistung für kurze Zeit zu erhöhen, die nachfolgende Ermüdung ist jedoch um so größer, je größer die anfängliche, der aufgenommenen Zuckermenge entsprechende Steigerung der Arbeitsleistung war. Die Gesammtarbeitsleistung zeigt infolgedessen eine Abnahme. Der Zucker übt also dieselbe Wirkung aus wie Alkohol, Koka und andere reizende Substanzen. Eine Vermehrung der Arbeitsleistung wird durch ihn nur auf Kosten einer vorzeitigen Ermüdung erzielt. Fere ist der Meinung, daß auch die Zuckermenge, die wir am Ende der Mahlzeiten in Gestalt von süßen Speisen in den Körper aufzunehmen pflegen, eine Ermüdung hinterläßt, die beträchtlicher ist als die durch den Zucker bewirkte scheinbare Förderung der Verdauungsarbeit. Aehnlich wie mit dem Zucker verhält es sich mit dem Salz. Dieses ist für unsere Ernährung unentbehrlich. Fere vertritt aber die Ansicht, daß es in unsern gewöhnlichen Nahrungsmitteln in genügenden Mengen vorhanden ist und daß es überflüssig, ja unter Umständen sogar schädlich ist, ihnen noch Kochsalz zuzufügen. Seine Versuche thun dar, daß die motorische Thätigkeit durch das Salz nur vorübergehend angeregt wird, um einer um so größern Ermüdung Platz zu machen. Wie Tabak und Alkohol seien Zucker und Salz Anregungsmittel, die eine Ermüdung und Verringerung der Widerstandskraft zur Folge haben, so daß die Gesammtarbeitsleistung eine Einbuße erleidet.

Die Gallier im südlichen Baiern.

Die bairischen Museen sind reich an Funden aus der Bronze- und aus der Hallstadt-Zeit. Namentlich das Gelände zwischen den Alpenseen, also beispielsweise zwischen Starnberger- und Ammer-See muß zur Bronze- und dann wieder zur Römerzeit sehr dicht besiedelt gewesen sein. Aber merkwürdigerweise fehlten bis vor Kurzem Funde aus der der römischen Eroberung voraufgegangenen La Tène-Zeit. Bloß die merkwürdigen Hochäcker, die Jahrhunderte lang vor den Römern und auch noch nach der römischen Eroberung benutzt worden sind, ließen auf geordnete Staatseinrichtungen und auf eine dichte Bevölkerung auch in solchen Gegenden schließen, die heute von Wald oder Heide bedeckt sind. Während wir über die Stammeszugehörigkeit der bronzezeitlichen und der Hallstadt-Menschen nichts Näheres wissen, berichten die Römer, daß das südliche Baiern vom keltischen Stamm der Vindeliker bewohnt gewesen sei. Nachdem die Limes-Forschung jahrelang alle Kräfte der Alterthumsforschung in Anspruch genommen hatte, ist neuerdings den vorgeschichtlichen Zeiten mehr Aufmerksamkeit zugewendet worden. Das Ergebniß ist, daß allerlei Funde aus der La Tène-Zeit, also aus der Zeit der keltischen Vindeliker ans Tageslicht kamen. Das Wichtigste in dieser Hinsicht ist die Aufdeckung eines keltischen Begräbnißplatzes zu Manching bei Ingolstadt, also in der Donau-Niederung. Die Beigaben der Leichen unterscheiden sich in nichts von ähnlichen Funden aus der Schweiz. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß die meisten der gefundenen Schädel Langschädel (dolichokephal), einige aber auch, wie bei der heutigen Bevölkerung Südbaierns ausgesprochene Kurzschädel (brachykephal) sind. Aehnliche Beobachtungen sind auch vielfach in Frankreich gemacht worden und haben zu der Annahme Anlaß gegeben, daß bloß die Herrscherklassen der Gallier langschädelig gewesen seien.

Aus der „Jugend".

In Berlin bekam ich einst Geld angewiesen. Der Geldbriefträger traf mich nicht, hinterließ aber die Mittheilung und ich mußte das Geld abholen. Ich nahm zum Abholen den Brief mit, in dem das Geld mir angekündigt war. Der Beamte wollte das aber nicht als ausreichende Legitimation anerkennen, und trotz aller Vorstellungen und Bitten mußte ich wüthend mit einer Droschke zu meinem weit entfernten Polizeibureau fahren, um mir da, nach vielem Hin und Her, eine ordentliche Legitimation zu verschaffen. Stolz fahre ich nach dem Postbureau zurück und will dem Beamten nun die heiß erstrittene, theuer erkaufte Legitimation zeigen.

„Ist nicht nöthig," sagte der biedere Mann, „jetzt kenne ich Sie ja persönlich!"

Lokalbericht.

Der „South Shore Club".

„Hyde Park Protective Ass'n." rüstet zum Kampf gegen ihn.

Im neuen Vereinshause des „South Shore Country Club" ist es vorgestern bei der Einweihungsfeier recht fidel zugegangen, und ungeachtet der Prohibitionsbestimmungen, welche für den Bezirk Hyde Park gelten, hat man sich im Klubhause auch Champagner und andere alkoholische Sachen bestens munden lassen. Eine städtische Schanklizens besitzt der Klub nicht, kann eine solche auch nicht erhalten: erstens, weil das Klubhaus im Hyde Parker Prohibitionsgebiet liegt (was die Beamten des Klubs übrigens bestreiten); zweitens, weil Lizensen für neue Schanklokale gegenwärtig überhaupt nicht mehr erhältlich sind. Die Stadtverwaltung, bezw. die Polizei hat sich um die vorgefallene Verletzung der Schankgesetze vorerst nicht gekümmert. Als Sekretär Arthur Burrage Farwell von der „Hyde Park Protective Association" im Laufe des Abends den Korporationsanwalt Lewis telephonisch darauf aufmerksam machte, fragte dieser, ob Herr Farwell Näheres wüßte, und weshalb er nicht Verhaftsbefehle gegen die Gesetzesübertreter erwirkte. Herr Farwell antwortete, es sei ihm der Eintritt in das Klubhaus verweigert worden. Herr Lewis hat ihm dann gerathen, sich in Begleitung eines Polizisten den Eintritt zu erzwingen. Darauf hat sich aber der Herr Farwell vorläufig nicht eingelassen. Gestern nahm er mit anderen Beamten der Assoziation Rücksprache, und nun sagt er, daß er gegen den Klub vorgehen würde falls die Polizei es nicht thue.

Die Beamten des Klubs erklären, daß sie keine Wirthschaft betreiben; der Klub kaufe an Speise und Trank ein, was der Bedarf der Mitglieder erfordere, und von diesen bezahle nachher ein jeder, was nach seinem Verbrauch von den Anschaffungskosten auf ihn entfällt. Ferner: das Vereinshaus des Klubs stehe auf Boden, der dem See durch Auffüllung abgewonnen worden, seitdem die ehemalige Dorfschaft Hyde Park der Stadt Chicago angegliedert worden, die Hyde Parker Prohibitions-Bestimmungen könnten somit auf den Klub keine Anwendung finden.

Was nun diese Rechtspunkte angeht, so meint Korporationsanwalt Lewis, daß der zweite vom Staats-Obergericht würde erwogen werden müssen; er selber halte ihn für hinfällig. Der erste ist nach seiner Meinung nach ebenfalls nichts werth; andere Klubs, in denen Mitgliedern Spirituosen geliefert werden, hätten ihn nicht geltend gemacht, sondern eine Schanklizens erwirkt. Sollten die Gerichte den Standpunkt als gerechtfertigt anerkennen, welchen der South Shore Klub einnehmen will, so würden auch die anderen Klubs keine Lizensen mehr benöthigen, und die Stadt würde eine Einnahme von etwa $20,000 das Jahr verlieren.

Schärfere Milchinspektion.

In dem Bezirk, welcher Chicago mit Milch versorgt, macht sich seit geraumer Zeit ein Mangel an solcher bemerkbar, und für die Molkereihäuser liegt die Versuchung nahe, diesem Mangel durch Verdünnung abzuhelfen. Ist nun die Pantscherei schon an sich nicht zuläßig, so glaubt das Gesundheitsamt, sie aus dem besonderen Grunde nicht dulden zu dürfen, daß in dem Wasser, welches der Milch zugesetzt wird, Typhusbazillen enthalten sein mögen. Es sind nun auf den Milchdepots sämmtlicher Bahnen Beamte postirt worden, die sich auf chemische Milchuntersuchung verstehen und beauftragt sind, alle gepantsche Milch, die sie vorfinden, einfach fortzuschütten. — Von fünfzig angeblichen Typhusfällen, die im Laufe voriger Woche beim Gesundheitsamt neu angemeldet worden sind, haben sieben sich nicht als „echt" erwiesen; von den verbleibenden 43 stammten 13 von außerhalb.

Während der vergangenen Woche sind von Inspektoren des Gesundheitsamtes Nahrungsmittel im Gesammtgewicht von 259,235 Pfund verdorben befunden und verworfen worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Lambert Schramm

im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt Dienstag um neun Uhr vom Trauerhause, 584 27. Str., nach der St. Antoniuskirche, wo ein feierliches Hochamt stattfindet, von da mit Kutschen nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrude Schramm geb. Schroeder, Gattin.
Schwester Sophia C. S. F., Frau Georg Pfeiffer, Katharina, Jakob, Christoph, Frau Johann Permesang, Peter, und Frau Leo Ror, Kinder.
Jakob Schramm, Bruder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

William C. Biederstadt

im Alter von 48 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachmittag um 1.30, vom Trauerhause, 106 Mohawk Str., nach der St. Pauluskirche, Ecke Orchard Str. und Kemper Place, nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Elizabeth Biederstadt, Gattin.
Wm. Biederstadt, Sohn.
Gertrude Biederstadt, Schwiegertochter.
Walter Biederstadt, Enkel.
Carolina Biederstadt, Mutter.
Hermann und Edward, Brüder.
Mathilda Biederstadt, Schwester, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Chicago Frauen-Verein Nr. 1.
Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Schnutzler

am 29. September gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 3615 Union Ave., nach dem Oakwoods Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 12 Uhr 30 in der Vereinshalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

A. Rademacher, Präs.
M. Andresen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Friedrich Müller

am Samstag Morgen, den 29. September, im Alter von 38 Jahren und 8 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 83 String Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Müller, Sophie Müller, geb. Hinerberg, Eltern.
samo Wilhelm u. Emma Müller Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Armin Luther Jurz

im Alter von 2 Jahren, 10 Monaten und 27 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. Oktober, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 5929 Peoria Str., nach der Ev. St. Lukas-Kirche, 62. und Green Str., von da der Train nach Frankfort, Ill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles A. Jurz, Lydia Jurz geb. Rathje, Eltern.
Vera Jurz, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Steinmey

am Sonntag, den 30. September 1906 im Alter von 65 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. Oktober, zwischen ein und zwei Uhr, vom Trauerhause, 1006 N. California Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Steinmey, Gattin.
Minnie, August, Sophie, John, Kinder.
Joe Kranskopf, Schwiegersohn.
Marie Steinmey, Schwiegertochter, nebst Enkeln. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Sohn, unser Bruder

Arthur Gunggoll

am Samstag Abend, den 29. September, im Alter von 20 Jahren und 2 Monaten nach langem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet stat am Dienstag, den 2. Oktober, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5454 Kimbark Ave., per Kutschen nach dem Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

F. Gunggoll, Vater.
Gustave, Walter, Ernest, Brüder.
Alma, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sofie Fischrupp

im Alter von 72 Jahren, 3 Monaten und 12 Tagen am 29. September gestorben ist. Begräbniß findet statt am Dienstag, den 2. Oktober, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 401 Belmont Ave., nach dem Oakwoods Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred, Charles, George, Minnie, Rudolph und Dora Schoenberg, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Marie Stutz geb. Baer

im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. Oktober, vom Trauerhause, 3735 Union Ave., nach der St. Matthäuskirche, 35. Straße und Union Ave., von dort per Kutschen nach Waldheim. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte:

modi Friedrich Stutz.

Todes-Anzeige.

Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1.
Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

John Steinmey

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. Oktober, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1006 N. California Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Toescher, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekr.

Gestorben: Fritz Wendland, geliebter Gatte von Charlotta Wendland geb. Schulze, 68 Jahre und 9 Monate alt. Vater von Theodor, Henry, Emma, Charlotte und Elfrida. Starb Samstag, den 29. September 1906. Beerdigung Dienstag, 2. Oktober, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 205 Cullom Ave., nach dem Montrose Friedhof.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank der Plattdeutschen Gilde Gambrinus Nr. 11 für die rege Betheiligung, und der Plattdeutschen Grot-Gilde für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meinen verstorbenen Gatten Philipp Thunberg. Nochmals dankend:

Mary Thunberg, Gattin.

☞ Zeitungen, Zeitschriften und Lieferungswerke in allen Sprachen besorgen prompt und billig
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

White City
und
KING CORN
heißen Euch willkommen zu ihrem großen
KARNEVAL
Kommt und amüsirt Euch.—Eintritt 10c.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Praktizirt in allen Gerichten; besorgt hiesige und ausländische Kollektionen und Erbschaftsangelegenheiten; bringt Klagen aller Art und fungirt als Vertheidiger in irgend welcher Gerichtssache; Abstrakte untersucht; Kontrakte, Testamente, Korporationspapiere und sonstige Dokumente angefertigt. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags von 10 bis 12. 1ol*X

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

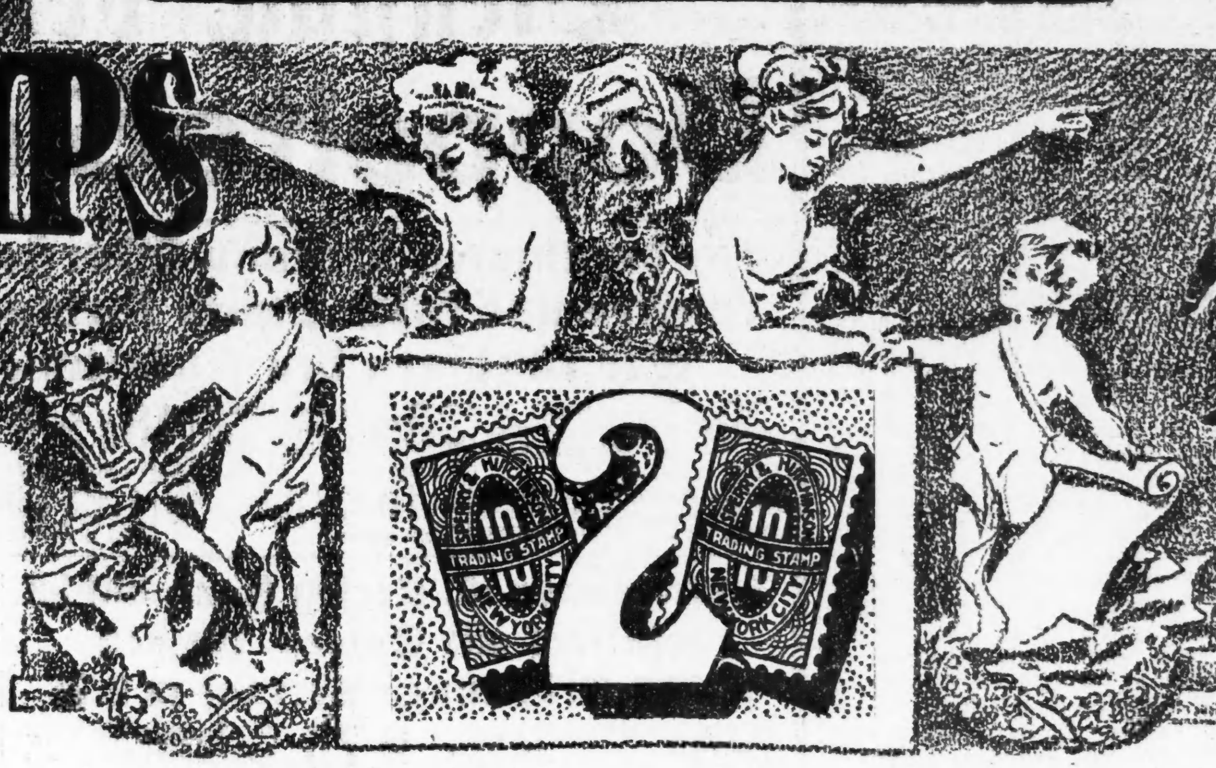
WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost".

30 „S. and H." GREEN STAMPS FREE

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

DOUBLE STAMPS ALL DAY TUESDAY



Jede Person, die in dieser Woche unseren Laden betritt,

erhält diese Stamps absolut frei, ob sie einen Einkauf im Hause macht oder nicht. Sie sind außer den Stamps, die jeden Einkauf begleiten.

Zwei „S. & H." Grüne Stamps mit jeden 10 Cents

werth Waaren, die in irgend einem Departement morgen gekauft werden, und 30 Stamps frei an jeden Besucher, ob er kauft oder nicht — eine praktische Demonstration der großen Liberalität des S. & H. Planes.

Doppelte Stamps, unvergleichliche Bargains u. 30 „S. & H." Grüne Stamps frei

Drei gute Gründe, warum das morgige Geschäft alles Dagewesene in den Schatten stellen sollte

Bringt alle Bücher die Ihr habt

und holt Euch ein 30 Stamps Blatt für jedes. Ihr könnt so viele Bücher erhalten wie Ihr wünscht, jedes erhält eine ganze Seite von freien Stamps. Zeigt alle Bücher die Ihr jetzt habt, im Prämien-Parlor, 4. Floor, und nehmt so viele neue Prämien wie Ihr wünscht.

„S. & H. Grüne Trading Stamps sind anerkannt die besten — ihre Ueberlegenheit bildet die Krone des großartigsten Prämien-Planes der Welt.

Volle Seite von Stamps frei für Jedermann

Ladet Eure Freunde ein, Euch morgen hier zu treffen. Wenn sie Stamps-Sammler sind, werden sie gern eine ganze Seite von Frei-Stamps jedem Buche, das sie haben, hinzufügen. Wenn sie noch keine „S. & H." Stampssammler sind, so ist es weil sie den Umfang und die Liberalität dieses großartigen Prämien-Planes noch nicht verstehen. Diese große Vorführung wird ihnen die Augen öffnen in Bezug auf die Möglichkeiten, und ehe die Woche um ist, werden Tausende der Liste hinzugefügt, für die diese berühmten Trading Stamps sammeln und dabei profitiren.

Die Herbst-Prämien sind bereit

Tausende von Artikel, nützlich und ornamental, die verlockendste Auswahl, die je für Trading Stamps geboten wurde. Aus allen Welttheilen zusammen geholt, eine elegante und künstlerische Ausstellung von Hausausstattungs-Waaren, die das Auge entzücken und die Sammler begeistern.

Kauft auf einen Transfer. Ihr erspart Zeit und erhaltet viele extra Stamps, und Euere Einkäufe werden zusammen abgeliefert. Es ist die Art wie man im 20. Jahrhundert einkauft.

Extra Kurzwaaren-Werthe

Erster Floor—südlich.

Coat's oder Clarks bester Maschinenfaden, 2 Spulen an an einen Kunden, 5c-Werth, per Spule	1c
Richardsons 100-Yard Spulen-Seide, schwarz und farbig, die 10c Spule für	4c
Alpaca Skirt Binding Braid, 5-Yard-Stücke, 10c-Werth speziell am Dienstag zu	5c
Military Satin-Strumpfhalter, mit vier Riemen, 25c-Werth, zu	10c
Gros Grain mit Seide überzogenes Featherbone, werth 10c die Yard, speziell zu	3c
Zwei Karten Patent Spring Haken und Oesen, ein 6c-Werth, zu nur	1c

Droguen, Toilettenartikel

Erster Floor—Mitte.

Dr. Charles' Flesh Food	19c
Dr. Graves' Zahnpulver	7c
Woodburys Facial Cream oder Seife	10c
Lamberts $1.00 Listerine, speziell zu	57c
25c Heftpflaster zu	6c
100 2-Grain Quinin-Pillen, speziell zu	16c
Orangeine, $1 Größe	45c
Combination Syringe und Heißwasser-Sack, 2-Quart-Größe, $1.50-Werth, zu	69c

Möbel-Spezialitäten

Vierter Floor.

Combination Bücherschrank, aus Golden Oak, extra große Sorte, hat drei verstellbare Shelves, geschliffenen Spiegel, speziell zu	10.75
Echte Leder-Couch, mit Golden Oak-Gestell, Stahl-Konstruktion, ein großer Bargain zu	19.75
Rohr-Schaukelstuhl, mit breitem Sitz und hoher Rücklehne, Roll-Arme aus einem Stück, sehr stark und sehr bequem	2.25
Massiver eichener Schaukelstuhl, Golden Finish, gedrehte Spindeln und geschnitzte Rücklehne, gebogene Arme, mit Stahlstangen gestützt	2.25

Kunst-Nadelarbeit.

Dritter Floor—südlich.

Lunch Cloths aus Cluny-Spitzen, Dresser- und Sideboard Scarfs, $3.50 Werth, zu	1.50
Markirte Centerpieces für "Shadow" — Muster davon sind auf Auslage, zu	15c
Garnirte Battenberg-Centerpieces, 18 Zoll groß, 25c werth, zu nur	8c
Importirter Shetland Floß, per Strang	7c

Spezielles in Bildern.

Dritter Floor—südlich.

Studien in schwarz und weiß, 1½zölliger schwarzer Rahmen, Größe 14×17 Zoll	25c
„Alone", in schönem vergoldetem Rahmen, mit grüner „Mat", Größe 10×18 Zoll, zu	25c
Echte Parstelle, in 3zölligem vergoldetem Rahmen, Größe 16×20 Zoll	1.19

Spitzen- und Stickerei-Spezialitäten

Erster Floor—südlich.

Fancy baumwollene und Torchon Spitzen und Einsätze, ein sehr spezieller Bargain zu	1c
Orientalische Spitzen in weiß und cream, feine Point de Paris und beste Torchon-Spitzen und Einsätze, 5c, 10c und 15c Werthe, zu	3½c
Breite Cluny-Spitzen, mit dazu passenden Bändern, weiß und Ecru, passend für Fancy-Arbeit, per Yard	10c
Flanell-Embroideries, Edgings und Einsätze, rein weiß, hellblau und rosa, werth bis 35c, Yard	10c
Elegante Korset Cover Embroideries, 17 Zoll breit, 50c Werthe, zu	25c

Hübsche Herbst-Kleiderstoffe

Erster Floor—südlich.

Reinwollene Suit-Stoffe, 52 bis 54 Zoll breit, kommen in braun, marineblau, grün, grau und Oxford Mischungen, reguläre $1.35 Werthe, für	48c
Crepe de Paris — Seide und Wolle und reinwollene Crepe de Paris, 42 bis 45 Zoll breit, in hellen und dunklen Farben, werth $1 bis $1.25, per Yard	39c

Unterzeug und Strümpfe

Erster Floor, nördlich.

50c Leibchen für Damen, Herbst-Schwere, Pants und Tights Seide Hand besetzt, für	27c
Schwere fließgefütterte Leibchen und Pants, 25c werth, für	14c
25c schwere fließgefütterte Leibchen. Pants und Union Suits für Kinder, für	14c
$1.25 feine wollene Union Suits für Damen, spezieller Bargain, für	59c
12½c echtschwarze ganz nahtlose Strümpfe für Damen und Kinder, für	7c

Verkauf von neuen Seidenstoffen

Erster Floor—südlich.

Peau de Cygne, absolut reine Seide, extra feine Qualität, für Straßen- und Abendgebrauch, 20zöllig, werth 69c	39c
Peau de Messaline, in den neuen Straßen und Abend-Schattirungen, 23zöllig, luströs, 69c Qualität	29c

Brot Pfd.-Laib 3c

Frisch von unseren Oefen, 6 Sorten, Vienna, French, Gluten, Rye, braunes und Graham, Pfund-Laib ...3c

3-Layer Cakes, alle Sorten	25c
Fruit Bars, Dienstag per Pfund	8c
Almond Macaroons, per Pfund	30c

Domestics und Flanell

Erster Floor—südlich.

Fruit of the Loom und gebleichte Lonsdale Muslins, die 10c-Sorte, nur 10 Yards an einen Kunden	5½c
Feine Kleider-Percales, doppelt gefaltet, zuverlässiger Stoff, die besten Farben und Muster, die 8c-Sorte, nur 10 Yards an einen Kunden, Spezial-Bargain für Dienstag, Yard	4c
Shaker-Flanell, ungebleicht, ein großartiger 7c-Werth, nur 10 Yards an einen Kunden, zu	3c
Outing-Flanell, schön gestreift und karrirt, gut „napped" und in der gewöhnlichen Breite, 7c Qualität, nur 10c Yards an einen Kunden, spezieller Bargain für Dienstag, Yard	3½c
Doppelt gefaltete Beige Suit-Stoffe, in modernem grau, Shadow-karrirt und Plaids, nur 12 Yards an einen Kunden, werth 12c, Spezial-Bargain für Dienstag, per Yard	4½c
Flannelette Crepe Ray, 32zöllig, helle und dunkle Farben, Kimono und Kleider-Muster, ein 15c-Stoff, zu	9c

Tapeten 5c

Bargain in Tapeten — Ein sensationeller Barg'n 15,000 Rollen — 8c, 10c und 11c Tapeten — mit breiten od. schmalen Borten — in dunklen, mittleren u. hellen Farben— alle zu, per Rolle....5c

Frei — Ein 10c Packet Kleister mit jedem Ankauf von Tapeten zum Betrage von 50c oder mehr.

Spez. Ersparnisse an Rugs.

Vierter Floor.

Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, Hirst & Rogers Fabrikat, eine riesige Auswahl von Mustern und Farben, kosten $16.50 anderswo, hier am Dienstag nur	11.98
Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß, schwere, äußerst dauerhafte Qualität, elegantes Sortiment von neuen Mustern, der reguläre Preis war $22.50, herabgesetzt auf	16.75
Wilton Velvet Rugs, 27 bei 54 Zoll, orientalische oder Blumen-Muster, befranste Enden, gemacht, um zu $2.25 verkauft zu werden—Dienstags Spezialpreis ist	1.19

Hausausstattungs-Waaren

Basement-Store.

Nr. 8 Dearborn Gußeisen-Herd, ganz nickelverziert, Nickel Thee-Shelf, werth $15, Verkaufspreis	9.95
Glatte eiserne Ofenröhren, werth 10c, nur 5c.	
Carpet-Besen, dreimal genäht, gut gemacht, zu 7c.	
Gardinen-Strecker, mit Mittelstütze und nickelplattirten Nadeln, ein 79c-Werth zu	38c
Trittleitern aus norwegischem Tannenholz, 6 Fuß hoch, werth 42c, Dienstags Verkaufspreis	25c

Schuhe und Oxfords

Erster Floor—Mitte.

Kidskin Schuhe für Babies, mit Knöpfen oder Schnüren, gute 50c Werthe, per Paar zu	29c
Oxfords und Slippers für Misses und Kinder, werth bis $1.50, nicht alle Größen	48c
Dreß-Schuhe für Damen, aus Patentleder und Kid, die $3.50 Qualität zu	1.95
Vici Kid Schuhe für Damen, die $2.50 und $3.00 Qualitäten, zu nur	1.29
$1.50 Kalbleder-Schuhe für Mädchen und Knaben, gutes Leder, alle Größen	98c
$2.50 Kalbleder-Schuhe für Männer, in allen Größen, zu	1.48

Market und Grocery

Fünfter Floor—Mitte.

Morris & Co. Supreme Schinken, durchschnittliches Gewicht 12 Pfund, per Pfund	12¾c
Fancy Breakfast Bacon, durchschnittliches Gewicht 4 bis 5 Pfund, per Pfund	13c
Native Beef, zum Kochen, per Pfund	4½c
Feiner granulirter Zucker, 10 Pfund speziell zu	48c
Ceresota Mehl, ¼-Brl.-Sack zu	1.23
Chicago Family Seife, 10 Stücke für	37c

Gardinen und Bettzeug

Dritter Floor—Mitte.

Ruffled Fischnetz-Gardinen, 3 Yards lang, weiß oder Ecru, werth $1.35, per Paar	69c
Nottingham Spitzengardinen, 3 Yards lang, weiß oder Arabian, $1.75 ist der reguläre Preis, per Paar	89c
Couch-Decken, 3 Yards lang, persische Muster und Farben, $1.15 Werth, zu	59c
Baumwolle-gefließte Blankets, 10-4, in weiß, grau oder lohgelb, werth 79c, per Paar	45c
Kissen, gefüllt mit guten Federn und bezogen mit bestem Gobelin Art Ticking, waren früher $1.50 per Paar, jetzt das Stück	39c

Weine und Liköre

Fünfter Floor.

Guckenheimer Rye oder Kentuckys bester Bourbon-Whisky, regulärer $3.50 Werth, per Gallone	2.69
Reiner Monogram Rye oder Gibson Rye Whisky, per Flasche	69c
Süßer Catawba oder XXX Portwein, 5 Jahre alt, der reguläre Preis ist $3.50 für 5 Gallonen, Gall.	79c
Oporto Porwein, per Gallone	1.35
Royal Crown Sherry Wein, Gallone	1.29
Blackberry Brandy, per Gallone	85c

Apfelmost.

Wir befinden uns augenblicklich in der Jahreszeit, in der der Obstwein gekeltert wird. In Deutschland steht in dieser Hinsicht Württemberg obenan. Selbst der kleinste Mann strebt dort danach, ein volles Fäßle im Keller zu haben. Da findet man verschiedene Abstufungen des Inhalts vom leichten Rebwein bis zu dem fragwürdigen Rosinenmost. Die Mitte hält der Apfelmost. Und so fleißig wird er im Schwabenlande getrunken, daß die eigenen Bäume nicht genug Früchte tragen und Württemberg jährlich 2000 bis 3000 Wagenladungen fremde Mostäpfel einführt. Am bekanntesten ist aber der Frankfurter Apfelwein, der nicht nur im Lande getrunken wird, sondern auch in andere Gegenden exportirt wird. In Sachsenhausen, der Vorstadt von Frankfurt a. M., gibt es die größten Apfelweinkeltereien Deutschlands, die in einer Saison 40,000 bis 50,000 Zentner Aepfel verarbeiteten. Berühmt ist auch der Trierer Apfelwein oder der Viez, wie er von seinen Erzeugern und Konsumenten genannt wird. Im Norden sind Guben und Grüneberg wichtige Erzeugungsstädte, in denen jährlich etliche tausend Hektoliter des erfrischenden Getränkes gewonnen werden. In der neueren Zeit sind außerdem an vielen anderen Orten Apfelweinkeltereien entstanden. Da ist der Apfel auch in dieser Hinsicht auf einem Eroberungszuge begriffen. Leider besitzen wir nicht eine Statistik, aus der sich die Höhe der gesammten Apfelweinproduktion in Deutschland ersehen läßt.

In Frankreich übersieht man die Verhältnisse besser. Auch dort wird Cider seit alter Zeit bereitet; in besonderem Rufe stehen die Provinzen Normandie und Bretagne. Die Gesammtproduktion Frankreichs an Cider beträgt jährlich 8 bis 10 Millionen Hektoliter, das ist ein erheblicher Posten, wenn wir in Betracht ziehen, daß Frankreich an Rebwein jährlich gegen 40 Millionen Hektoliter erzeugt. Ein Zentrum der Apfelweinbereitung sind seit langer Zeit in England die Grafschaften Herefordshire und Devonshire; die großen Etablissements arbeiten dort nicht allein für den inländischen Verbrauch, sondern auch für den Export. Englischer Apfelwein wird nach Westindien, Südamerika und Ostindien verfrachtet und ist in den heißen Ländern als kühlender Trunk beliebt. Englische und deutsche Auswanderer haben die Vorliebe für den Apfelmost auch in ihre neue Heimath jenseits des Atlantischen Ozeans mit hinübergenommen. Hier in den Vereinigten Staaten blüht die Ciderbereitung in vielen Staaten; ganz besonders wird der Apfelwein von New Jersey gerühmt. Schon aus dieser flüchtigen Uebersicht läßt sich erkennen, daß der Cider in der Volkswirthschaft eine beachtenswerthe Rolle spielt. Fragt man nun, wo der beste oder überhaupt wirklich guter Apfelwein erzeugt wird, dann wird die Antwort nicht leicht. Die einen loben den Frankfurter, die anderen wollen in Württemberg einen guten Tropfen getrunken haben. Die Franzosen rühmen den Cider der Normandie. Vor zwei Jahrzehnten noch hat der um die Obstverwerthung und tropische Agrikultur verdiente Heinrich Semler über beide den Stab gebrochen und dem englischen und nordamerikanischen Erzeugniß den Preis zuerkannt. In Wirklichkeit wird sich die Sache so verhalten, daß man in verschiedenen Gegenden einen sehr guten und auch einen schlechten Apfelwein zu kosten bekommt; denn auf die Sorgfalt der Bereitung kommt es an; der bescheidene Nebenbuhler des Rebensaftes muß sich leider gefallen lassen, daß mit ihm oft in unverantwortlicher Weise Mißbrauch getrieben wird.

Des Sängers Lohn.

Eine bezeichnende Episode aus dem Künstlerleben erzählt der Pariser „Gil Blas": Eines Tages gehen in Paris drei Freunde spazieren. „Ich möchte gern ausgezeichnet frühstücken," sagt der eine. „Ich würde mich mit einem Frühstück begnügen, das nicht gerade ausgezeichnet ist," sagt der andere. „Und ich," bemerkt der dritte, „würde mit jedem Frühstück zufrieden sein." Leider hatten sie alle drei nicht das dazu nöthige Geld. Da kam dem einen von den dreien eine Idee. Er führte die beiden zu einem Musikverleger und machte ihm einen Vorschlag: „Kaufen Sie von uns ein Lied, der Herr da hat den Text geschrieben, der andere Herr hat es in Musik gesetzt, ich will es singen, da ich der einzige von uns bin, der Stimme hat." „Singen Sie es einmal vor", sagte der Verleger. Der junge Mann sang, und der Verleger schien befriedigt zu sein. Denn er zahlte für das Lied 15 Frcs., und die drei Freunde eilten strahlend in ein Restaurant. Der Dichter des Textes war Alfred de Musset, der Musiker Monpor und der Sänger Dupré. Das mit 15 Frcs. bezahlte Lied „Die Andalusierin", trug dem Verleger 40,000 Frcs. ein.

— Schlaukopf. — Richter: „Angeklagter, welchen Entschuldigungsgrund wollen Sie denn dafür angeben, daß Sie die Zeugin auf offener Straße geküßt haben?" — Angeklagter: „Herr Richter, sie ist zu — schön!"

Lokalbericht.

Eine schwarze Liste.

Herr Gompers trägt Chicagoer Kongreß-Abgeordnete darin ein.

Unser früheres Stadtoberhaupt.

Herr Harrison aus der Sommerfrische zurück, wird sich zum Parteidienst aber erst in einigen Wochen melden. — Polnische und Lithauische Republikaner.

Präsident Gompers von der „American Federation of Labor" hat es noch nicht fertig gebracht, einen Ausgleich zwischen der „Progressive Alliance" und der „Independence League" der Hearst-Leute zustande zu bringen, und er fängt nachgerade an zu fürchten, daß ihm das überhaupt nicht gelingen werde. Nach verschiedenen Konferenzen mit Vertretern der beiden Gruppen und nach Berathungen mit den Beamten und leitenden Mitgliedern des lokalen Zentralverbandes der Gewerkschaften hat Herr Gompers eine „schwarze Liste" von Chicagoer Kongreßabgeordneten zusammengestellt, die sich seines Erachtens den Arbeitsinteressen feindlich gezeigt haben, und deren Wiedererwählung deshalb die organisirte Arbeiterschaft zu verhindern suchen sollte. Die von Herrn Gompers solchermaßen geächteten Volksvertreter sind: Martin B. Madden vom 1., James R. Mann vom 2., W. W. Wilson vom 3., Chas. Wharton vom 4., Wm. Lorimer vom 6., Philip Knopf vom 7. und Sherman Boutell vom 9. Kongreßbezirk. Als Kandidaten empfohlen werden den Gewerkschaftlern vorerst nur der Telegraphist McDermott, der im 4., und der Brückenbauer Frank Buchanan, der im 8. Bezirk von den Demokraten als Kandidat aufgestellt worden ist, sowie der Republikaner Michalek, welcher zur Zeit den 5. Kongreßbezirk vertritt und sich um Wiedererwählung bewirbt. Im 9. Bezirk ist der Anwalt Quin O'Brien, den die Demokraten nominirt hatten, von der Kadidatur zurückgetreten; die demokratische Parteileitung hat sich nun willens erklärt, die Kandidatur dem A. J. Donaghue, Präsidenten des Fachverbandes der Postgehilfen, zu übertragen, falls die „Federation of Labor" diesem ihre Unterstützung zusichert. Die „Independence League" und auch die „Progressive Alliance" hat übrigens in diesem Bezirk schon einen Kandidaten herausgebracht, und zwar jene Herrn John M. Vail, diese Herrn Herbert Miller.

Weitere Legislatur-Kanditen.

Die „Independence League" ist noch immer dabei, ihre Kandidatenliste zu vervollständigen. Als Legislaturkandidaten hat sie ausgesucht:

1. Bezirk. — Für das Abgeordnetenhaus: Thomas O. O'Connor, 518 Wabash Ave., Schriftsteller und Vortragsredner.

3. Bezirk. — Für den Senat: W. A. Galvin, 4057 Indiana Ave., Musterzeichner; für das Unterhaus: John Wittich, 3243 Wentworth Ave., Röhrenleger.

6. Bezirk. — Für das Unterhaus: Chas. C. Spencer, 2880 N. Ashland Ave., Anwalt.

15. Bezirk. — Für das Unterhaus: Wm. J. Laskowski, 786 Ashland Ave., gegenwärtig Mitglied der Körperschaft.

25. Bezirk. — Für den Senat: George L. Stumpf, 66 Bingham Str.; für das Unterhaus: B. J. Brown, 1417 N. Sacramento Ave.

27. Bezirk. — Für den Senat: Frank Wengiewski, 574 N. Ashland Ave., Versicherungsagent.

Ex-Mayor Harrison.

Aus der Sommerfrische zurückgekehrt ist nunmehr auch Ex-Mayor Harrison. Er hat sich zeitweilig im Virginia Hotel auf der Nordseite einquartiert, wird aber vorläufig nur lange genug hier bleiben, um sich am 9. Oktober registriren lassen zu können. Dann, sagt er, müsse er eine Reise antreten, doch würde er rechtzeitig wieder hier sein, um gegen den Schluß der Wahlkampagne hin noch als Redner auftreten zu können, falls das von der demokratischen Parteileitung gewünscht werden sollte. Ueber die Hearst'sche „Independence League" wollte Herr Harrison sich nicht äußern; er wüßte zu wenig über die Organisation, sagte er, und er hätte seit seinem Eintreffen in Chicago bereits entdeckt, daß Verschiedenes, das er in Parteizeitungen gelesen, sich in Wirklichkeit ganz anders verhält. — Es heißt, daß die demokratische Parteileitung die Kampagne mit einer großen Massenversammlung zum Abschluß zu bringen beabsichtige, in welcher sowohl Mayor Dunne wie auch Ex-Mayor Harrison sprechen sollen. Da diese Beiden einander nicht mögen und muthmaßlich im kommenden Frühjahr als Bewerber um die Mayors-Kandidatur sich gegenseitig bekämpfen werden, so verspricht man sich, daß ihr gemeinschaftliche Auftreten als ein gutes Beispiel für die Harmonie wirken werde.

Westliches Hauptquartier unnöthig.

Sprecher Cannon und die Kongreß-Abgeordneten Tawney von Minnesota und McKinley von Champaign, Illinois, halten hier heute als Vertreter des republikanischen Kongreßkomites Rath über die Frage, ob es nöthig sein würde, daß dieses Komite für die Kampagne im Westen ein Hauptquartier in Chicago einrichte, wie es von demokratischer Seite bereits vor mehreren Wochen geschehen ist. Da die Republikaner in ihrem New Yorker Hauptquartier schon Vorsorge auch für die Kampagne im Westen getroffen haben, so wird man wahrscheinlich zu der Ansicht gelangen, daß es keinen rechten Zweck mehr habe, hier ein zweites Hauptquartier einzurichten. — Die Kongreß-Abgeordneten Mann und Lorimer, welche bei der kommenden Wahl leichtes Spiel zu bekommen hofften, weil sie erwarteten, daß die Opposition gegen sie sich auf eine ganze Anzahl von Kandidaten vertheilen würde, mögen sich verrechnen. Die „Independence League", sowie die „Progressive Allinance" haben sich nämlich von Herrn Gompers bewegen lassen, in den besagten Bezirken von der Aufstellung eigener Kandidaten Abstand zu nehmen. Sie werden wahrscheinlich die regulären demokratischen Kandidaten unterstützen. Es sind das: Herbert J. Friedmann, im 2., und Edmund J. Stack im 6. Bezirk.

Ursache und Wirkung.

Der sog. demokratische Klub der 1. Ward, aus den Gefolgsleuten der Staats- und Aldermänner Coughlin und Kenna bestehend, plant für den 12. Dezember seinen großen Jahresball. Da andernfalls die Polizeiverwaltung sich bemüßigt sehen möchte, diese Festlichkeit zu stören, werden von dem „Klub" Anstalten getroffen, bei der kommenden Wahl ein starkes Votum herauszubringen und den demokratischen Kandidaten die große Mehrheit zu sichern, auf welche man in der 1. Ward rechnen zu dürfen glaubt, wenn Coughlin und Kenna ihre Schuldigkeit thun.

In der St. Stanislaus-Schulhalle hielt gestern die Liga Polnischer Republikaner von Cook County eine General-Versammlung ab. Zu Beamten gewählt wurden: Walter Schrojda, Präsident; Alexander Rettmann, Vize-Präsident; A. Rostenkowski, Schatzmeister; John Rusztiewiecz, Protokollführer; Michael Rzeszotarski, Rechnungsführer. — Die Liga der Lithauischen Republikaner von Illinois nahm gestern ebenfalls ihre Beamtenwahl vor. Sie versammelte sich in dem Lokale Nr. 973 W. 33. Straße. Das Ergebniß der Wahl ist folgendes gewesen: Präsident, W. A. Wabol; Vize-Präsident, John Kuczinsky; Schriftführer, Simon A. Pikaokus; Schatzmeister, Michael Wieldozis.

Der demokratische Klub der 15. Ward bereitet für heute Abend eine Wahlversammlung vor, die in seinem Hauptquartier, 558 W. Division Str. stattfinden wird, und in der die Herren Thos. Inglesby und Philip Bohle als Redner auftreten werden.

Ein vernünftiges Mittel für den Magen

Wenn es Eurem Magen an Verdauungskraft fehlt, weshalb gebt Ihr dem Magen nicht die Hilfe, seine Arbeit zu verrichten — besonders wenn es nichts kostet, es zu versuchen?

Nicht mit Droguen, sondern mit einer Verstärkung von Verdauungsflüssigkeiten, wie sie im Magen vorgefunden werden. Wissenschaftliche Analysen zeigen, daß die Verdauung Pepsin, Stickstoffe und die Absonderungen von Hydrochlor-Säure erfordert. Wenn Eure Speise nicht verdaut wird, ist es Beweis, daß etliche dieser Verdauungssäfte in Eurem Verdauungsapparat nicht vorhanden sind.

Stuarts Dyspepsia Tablets enthalten nur diese natürlichen Elemente, die zur Verdauung nothwendig sind und, und wenn sie in den schwachen Magen und die kleinen Eingeweide gelangen, liefern sie, was diesen schwachen Organen fehlt. Sie stimuliren die Magendrüsen und versetzen die Verdauungsorgane allmählich in ihren normalen Zustand.

Stuarts Dyspepsia Tablets wurden hier sowohl wie im Auslande kritischen chemischen Analysen unterworfen, und es stellte sich heraus, daß sie aus natürlichen Verdauungsmitteln zusammengesetzt sind.

Chemikalisches Laboratorium, Telegraph-Adresse: „Diffindo", London. Telephon-Nummer 11029 Central. 20 Cullum Str., Fenchurch Str., E.C. London, 9. Aug. 1905.

Ich nahm eine sorgfältige Analyse einer Schachtel von Stuarts Dyspepsia Tablets (welche ich in einer Stadt-Apotheke für diesen Zweck kaufte), hergestellt von der F. A. Stuart Co., Temple Chambers, London, E.C., und ich berichte, daß ich keine Spur von vegetabilischen und mineralischen Giften fand. Da ich die Ingredienzien des Tablets kenne, bin ich der Ansicht, daß sie sich vorzüglich für den Zweck eignen, für welchen sie bestimmt sind.

(Unterschrieben)
John R. Brooks, F. J. C., F. C. S.

Es wird kein Geheimniß aus der Herstellung von Stuarts Dyspepsia Tablets gemacht. Ihre Zusammenstellung ist allgemein unter Aerzten bekannt. Dies geht daraus hervor, daß 40,000 lizensirte Aerzte in den Ver. Staaten und Kanada sie empfehlen. Sie sind das populärste aller Mittel für Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitverlust, Melancholie, Verstopfung, Durchfall und ähnliche Krankheiten, die von einer unvollständigen Verdauung und Assimilirung der Speisen herrühren, denn sie sind durchaus zuverläßig und harmlos für Mann oder Kind.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind ein sicheres und kräftiges Mittel; ein Grain von diesen Tablets ist stark genug (durch Probe), um 3000 Grains Steak, Eier und andere Speisen zu verdauen. Stuarts Dyspepsia Tablets verdauen Eure Speisen, wenn Euer Magen es nicht kann.

Verlangt von Eurem Apotheker eine fünfzig Cents-Packet oder schickt direkt an uns wegen eines freien Probe-Packets, und die Resultate werden Euch überraschen. F. A. Stuart Co., 64 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Deutsches Theater in Powers'.

„Komtesse Guckerl", Lustspiel von Schoenthan und Koppel-Ellfeld.

Nächst. Sonntag: „Hinter Schloß u. Riegel" Schwank v. Jakoby u. Friedmann-Frederich.

Die deutsche Vorstellung in Powers' Theater war auch gestern Abend wieder sehr gut besucht, und das Publikum hat dabei die gesuchte Befriedigung gefunden. Ein flott geschriebenes Lustspiel, flott zur Darstellung gebracht, verbreitete eine angenehme Stimmung durch das Haus, und als der Vorhang zum letzten Male niederging, war man sich einig darüber, daß der Abend wohl angebracht gewesen war, und daß es sich empfehle, wiederzukommen.

„Komtesse Guckerl", ein Lustspiel von Franz v. Schoenthan und Koppel-Ellfeld, wurde gegeben; nicht zum ersten Male, aber die letzte vorhergegangene Aufführung des Stückes lag so weit zurück, daß wohl nur Wenige sie noch frisch im Gedächtniß hatten, und selbst auch diese wird das Stück in der trefflichen Darbietung, die ihm gestern zutheil wurde, anregend und erheiternd gewirkt haben.

Die Verfasser haben die Handlung ihres Stückes in das Jahr 1818 verlegt, und zwar nach Karlsbad, dem damals im Aufblühen begriffenen Kurort, in welchem sich berühmte und unberühmte Leute von nah und fern zusammenfanden. Dieser Umstand ermöglichte es den kundigen Bühnendichtern, ihr Werkchen in einer pikanten Brühe aus allerlei Dialekten zu schmoren, was schon an sich eine nicht zu unterschätzende Bürgschaft für den erwünschten Erfolg abgab. Etwas Hofluft dazu, und dann als Hauptwürze die auf den Fernstehenden unwiderstehlich spaßhaft wirkende Verzopftheit der Kaiserlich-Königlich Oesterreichischen Beamtenwelt der glorreichen Zeit des großen Metternich, so hatten die gewandten Dichtersleute sich ein „Milieu" geschaffen, in welchem ihnen kaum etwas hätte fehlschlagen können. Nun gelang es ihnen aber auch noch, ein paar Prachtfiguren zurechtzuzimmern: die fesche verwittwete Gräfin Trachau, geb. Mittersteig aus Wien, den Rittmeister v. Neuhof, der in Friedenszeiten beständig auf Frauenherzen Sturm läuft, und den K.-K. Hofrath Mittersteig aus Prag nebst Frau Gemahlin. Was sonst noch in dem Stücke herumläuft, ist Beiwerk, das nur zur Auffüllung dient, aber auch damit haben die kunstreichen Verfertiger Ehre eingelegt.

Bei der gestrigen Darbietung hatte die Hauptpartie des Stückes, die der Gräfin Trachau, genannt „Komteß Guckerl", Frl. Marbach inne, und ausnehmend gut hat diese ihre Sache gemacht, weit besser, als sie die Wiedergabe ähnlicher Rollen bisher zuweggebracht hat. Zu einer wahren Glanzleistung wurde von ihr die Szene gestaltet, in welcher sie in einer fulminanten weanerischen Rede den Beweis erbringt, daß als die wahre und wirkliche Exzellenz die Geschirrwascherin und Salbenschmiererin Wabi zu betrachten ist, die sich von Niemandem ihre Eigenart hat nehmen lassen und sich nicht das Recht verkümmern läßt, eine Meinung nicht nur zu haben, sondern sie auch auszusprechen. Und diese Rede wurde von Frl. Marbach vor dem hofräthlichen Ehepaare (Hr. Marx und Frl. Beringer) gehalten, das dafür ein Publikum abgab, das ebenso sehenswerth war wie die Rednerin hörenswerth. Herr Bolten, der als „Horst von Neuhof" gestern zum ersten Male hier auftrat, hat einen überaus günstigen Eindruck gemacht, der noch bedeutend besser gewesen sein würde, wenn der Debutant seinen Säbel sich von einem Sachkundigen hätte umbinden lassen; er würde dann durch dieses Mordinstrument nicht beständig in seinen Bewegungen behindert und in seinem Auftreten beängstigt worden sein.

Die kleineren Rollen des Stückes lagen bei Frl. Mueller, Hrn. Sprotte und Hrn. Stark in guten Händen, nur gelang es dem Letztgenannten nicht immer, den leidigen Umstand zu verbergen, daß er sich mit dem Text seiner Partie nur ungenügend vertraut gemacht und sich auf Gnade und Ungnade dem Souffleur übergeben hatte.

Für kommenden Sonntag wird ein neuer Schwank zur Aufführung angekündigt: „Hinter Schloß und Riegel", von Wilhelm Jakoby und Friedmann-Frederich; es werden darin die neu angeworbenen Kräfte Lizzie Forster, Heinrich Loewenfeld, Paul Fasoli und Clemens Bauer zum ersten Male hier auftreten, und außer diesen werden als Mitwirkende aufgezählt die Damen Beringer und Ramdor und die Herren Meltzer, Elfeld und Kreiß. Als in Vorbereitung befindlich zeigt die Direktion nachgenannte Stücke an: „Die Frau vom Meere", von Henrik Ibsen; „Der Weg zur Hölle"; „Um's Heimrecht"; „Der Pfarrer von Kirchfeld".

Ratten als Brandstifter.

Michael Kasich, Frau und Kinder mit knapper Noth gerettet.

In der von Michael Kasich, im zweistöckigen Holzhause Nr. 77 89. Straße betriebenen Wirthschaft, brach heute früh gegen 1 Uhr Feuer aus. Man muthmaßt, daß Ratten, die Streichholzköpfe anknabberten, den Brand verursachten. Kasich, der mit seiner Familie im Hinterhause wohnt, erwachte infolge eines durch Qualm verursachten Hustenreizes. Er weckte seine Frau und beiden Kinder. Die Aermsten bemühten sich aber vergeblich, die Thür zu finden. Sie waren einer Ohnmacht nahe, als ein Polizist auftauchte und ihnen behilflich war, die Straße zu gewinnen. Das Feuer verursachte $900 Schaden. Eigenthümerin des Hauses ist die Miller Brewing Co.

SIEGEL COOPER & Co
THE BIG STORE
Chicago's Economy Center

Dienstag, den ganzen Tag
Doppelte Siegel Stamps

Die berühmten Botany Worsted Mills von Passiac, N. J., verkauften uns 932 Stücke farbige Kleiderstoffe zu 40% Rabatt. Wir kündigen den sensationellsten Verkauf in Jahren an!

29c für 50c wollene Panama und schwarze und graue Covert Cloths.
38c für 59c reinwollene 36zöllige karrirte und Plaid Suitings.
48c f. 75c 36zöll. woll. Panama Cloth, schlicht gr. Mischungen, Plaids und Checks, in feinen Effekten.
49c für 75c 54zöllige gemischte Cheviots — Prächtige Qualität, — eine große Auswahl von Farben.
79c für 1.10 58zöllige reinwoll. Chiffon Panama und Serges, alle begehrten Herbst-Schattirungen.
95c für 1.25 46zöll. reinwoll. seideappretirtes Prunela Cloth. Sehr dauerhafte Qualität.
1.19 für 1.59 45zöll. reinwoll. Poplins, die jetzt so beliebt sind.
1.25 f. 1.75 52zöll. Chiffon Broadcloth, anderswo nicht zu haben zu uns. Preis.
98c für 1.25 Seide u. Wolle Emoliennes. Schön für Straßen- u. Abend-Gebrauch.
1.17 f. 1.65 reinw. Cream Chiffon Panama Cloth — Qualität die sich waschen läßt.

Dieser ganzwoll. Kersey Coat, hübsch gefüttert mit Sateen, für den Herbst-Eröffnungs-Verkauf zu 9.75

Dieser Coat, 9.75.

9.75 für Damen-Coats aus reinwollenem Winter-Kersey, wie Bild. Es ist ein hübsch geschneiderter Coat, volle 50 Zoll lang, der Körper und die Aermel sind mit Satin gefüttert. Sie kommen in den beliebten neuen Herbst-Facons und sind geschmackvoll garnirt mit Sammt und Braid. Wir kauften gerade 300 davon für diesen Herbst-Eröffnungs-Verkauf, und wir verkaufen sie weit unter dem gewöhnlichen Preis, zu 9.75.

10.50 für unseren Siegel Special Coat — 50 Zoll lang. Feines Broadcloth, in Straßen und Abend-Schattirungen. Lose Rückseite. Die Schultern sind gut geformt. Am Hals garnirt mit Sammt u. Braid. Der beste Coat, der jemals zu einem solchen Preis gemacht wurde.

15.00 für 18.75 50zöllige wollene Kersey und Broadcloth Coats. Garnirt mit Sammt und Braid. Ganz verschieden von dem, was bis jetzt gezeigt wurde. 150 davon wurden eben ausgepackt.

Hübsche Herbst-Suits für Damen, 12.50.

12.50 für hübsche Suits, in Jacket- und Blusen-Eton-Facon. Ganz neu und zum erstenmal verkauft. Aus Broadcloths, Cheviots und Mischungen.

15.00 für Broadcloth und Cheviot-Suits. Elegante Anzüge, geschmackvoll gemacht in Prince Chap und Eton-Modellen.

20.00 und 25.00 für hochfeine Suits. In vielen neuen Facons und mit derselben Sorgfalt gemacht wie die Custom-Suits gemacht sind.

Zwei Eröffnungs-Verkaufs-Bargains in Skirts zu 3.75 und 5.00.

3.75 für die Auswahl von einer Partie schöner Skirts. In vielen Facons, aus Mischungen, Plaids u. Cheviots.

5.00 für gut aussehende schwarze Panama Skirts. In einer großen Auswahl von Facons gemacht.

Kauften diese farbigen Kleiderstoffe von den Botany Worsted Mills, Passaic, N. J., zu 40 Prozent Rabatt

Dies ist der sensationellste Verkauf von Kleiderstoffen, welchen Chicago seit Jahren gesehen hat.

29c für 50c wollene Panama und schwarze und graue Covert Cloths. Für diesen Herbst-Eröffnungs-Verkauf.
38c für 59c reinwollene 36zöllige karrirte und Plaid Suitings. — Dies sind sehr hübsche Stoffe.
48c für 75c 38zöll. woll. Panama Cloth — schlicht graue Mischungen, Plaids und Checks in hübschen Effekten.
95c für 1.25 46zölliges reinw. Seide-Finish Prunella Cloth. Sehr dauerhafte Qualität.
1.19 für 1.59 45zöll. reinwoll. Poplins, die jetzt in so großer Nachfrage sind.
1.25 für 1.75 52zöll. Chiffon Broadcloth, sonst nirgends zu unserm Verkaufspr. zu haben.
98c für 1.25 Seide u. Wolle Eoliennes. Schön für Straßen- und Abend-Gebrauch.
1.17 für 1.65 reinw. Cream Chiffon Panama Cloth. Ein Stoff, der sich waschen läßt.
1.58 f. 2.25 56z. reinwoll. Cream Serges, schlicht u. f'cy Styles, f. Waists u. 2-St. Suits.

49c für 75c 54zöll. gemischte Cheviots, prächtige Qualität, große Auswahl von Farben.
79c für 1.10 58zöll. reinwoll. Chiffon Panama u. Serges, alle begehrten Herbst-Schattirungen.

Lupins berühmte schwarze Kleiderstoffe zu einem Drittel Rabatt.

84c für 1.25 1½ Yard breit. reinw. schw. Broadcloth. Feine Qual. zu großer Herabsetzung.
$1 für 1.50 reinwollenes schwarzes Chiffon Voile. — Elegantes Suiting Stoff.
85c f. 1.25 56zöll. reinwoll. schw. Panama Cloth. Großer Bargain in dies. hübschen Stoff.
39c für 60c reinwoll. schw. f'cy Granite Cloth. Hübsch und dauerhaft für Suiting.
59c für 85c reinwoll. schwarze karrirte Serges. Sehr beliebt für Herbst-Gebrauch.
68c für $1 reinwoll. schwarze Panama Cheviots. Sie sind immer in Nachfrage.

98c für 1.50 reinwollene schwarze Cheviots. — Hübsche feine Twilled Stoffe.
1.19 f. 1.65 reinwoll. schwarzes Chiffon Broadcloth. Hübsches Suiting Cloth f. diese Saison.

Die englische Bühne.

Illinois. — Als „Brigadier Gerard" tritt hier in dem gleichnamigen Stück Conan Doyles Kyrle Bellew auf. Der Held des Stückes ist Etienne Gerard, einer von den tüchtigsten und zugleich sympathischsten Reitergeneralen Napoleon Bonapartes. Die Fabel des Stückes dreht sich um eine Art Zweikampf, den angeblich Gerard mit dem vielgewandten Talleyrand auszukämpfen gehabt hat, und in welchem als Waffen Verschlagenheit und List dienten. Gerard scheint in diesem Kampfe zu unterliegen, obgleich er in der Gräfin de Rocquelaure eine höchst gewandte Sekundantin findet, zum Schluß aber entdeckt er, daß ihm, ohne daß er's gewußt, ein blinder Zufall zum Siege verholfen, daß er im Besitz der wichtigen Schriftstücke ist, die er im Auftrage seines Kaisers dem Talleyrand hat aus den Fängen reißen sollen.

Grand Opera House. — Wilton Lackaye, der gewandte Schauspieler, welcher seit einer Reihe von Jahren in den verschiedensten Rollen das Publikum zu fesseln verstanden, hat für seinen eigensten Gebrauch eine dramatische Bearbeitung von Victor Hugos „Les Miserables" zurechtgestutzt und bringt diese gegenwärtig unter dem Titel „The Law and the Man" zum ersten Male heraus. Er selber tritt in der Rolle von Jean Valjean auf, dem ungerechter Weise zu Galeerenstrafe verurtheilten Bauern, der sich als entflohener Sträfling zu einer beinahe übernatürlichen Verkörperung von Edelmuth und Tugend herauswächst, was ihn aber nicht vor ständiger Verfolgung seitens des starren „Rechtes" und seines getreuen Hatzhundes Javart bewahrt.

Studebaker. — Als ein geradezu verblüffender Triumph moderner Bühnentechnik wird die neue Operette: „The Man from Now" geschildert, welche die Direktion Savage von kommenden Dienstag an hier zur Aufführung bringen lassen wird. Manuel Klein hat die Musik für dieses neue Werk geschrieben und den Text haben gemeinschaftlich John K. Bangs und Vincent Bryan verfaßt. Ebenso viel und noch mehr als die Arbeit des Komponisten und der Textdichter soll indessen zum Erfolg des Stückes die des Bühnenmeisters George Marion beigetragen haben, der die Inszenirung besorgt hat. In der Hauptrolle des neuen Singspiels tritt Harry Bulger auf; unter den übrigen Solokräften der Gesellschaft befinden sich Sallie Fisher, Walter Lawrence, Helen Hale, Edward Martindell, Hattie Arnold, Lucy Tonge, Pil Branson u. A.

Garrick. — Ein Ausstattungsstück, das in London hunderte von Malen gegeben worden ist, steht hier für die kommenden Wochen auf dem Spielplane. Das Stück betitelt sich „The Blue Moon", nach dem Kosenamen, mit welchem Eingeborene von Birmah ihrer Schönheit wegen eine junge Sängerin belegt haben, mit der ein Gaukler Namens „Moolraj" durch ihr Land zieht. „Moolraj" steht im Begriff, dieses Mädchen einem birmahnischen Potentaten zu verkuppeln, als Lady Brabasham eine englische Edeldame, in ihr ihre Tochter erkennt, die ihr von „Moolraj" als Kind entführt worden ist, als er, der ein Engländer von Geburt ist, nachdem er verschiedene Diebstähle begangen, aus der Armee desertirte und über's Meer entfloh. Frl. Ada Gordon wird hier in der Titelpartie des Stückes auftreten, James T. Powers in der des „Moolraj".

Chicago Opera House. — Die tüchtige ständige Gesellschaft dieses Theaters hat in vergangener Woche mit der Aufführung des eindrucksvollen Schauspieles „Zira" wohlverdienten Beifall geerntet. Während dieser Woche hofft sie nun ihr Publikum in heitere Stimmung zu versetzen mit Aufführungen von Jerome K. Jeromes trefflichem Schwank „Miß Hobbs". In diesem Stücke hat seinerzeit Annie Russell ihre größten Triumphe gefeiert, und Charles Richman hat sich darin die Sporen verdient für seine spätere Laufbahn als Bühnenstern.

Bush Temple. — H. A. Du Souchets tolle Posse „My Friend from India" ist hier von dem Bühnenleiter Castle für diese Woche mit großer Sorgfalt inszenirt und einstudirt worden. Herr Harry L. Franklin wird in der Rolle des Bartkünstlers „A. Keene Shaver" auftreten, den ein hoffnungsvoller Jüngling nach einer durchschwärmten Nacht in das Haus seiner auf Vornehmheit erpichten reichen Eltern mitnimmt, um ihn dort als seinen indischen Freund und Lehrmeister in der Theosophie auszuspielen.

Colonial. — Heute jährt sich die Uebernahme dieses Theaters durch die Metropolis Theater Company und das Eintreten von Herrn George W. Lederer in die Geschäftsleitung des Hauses. Die Gelegenheit wird festlich begangen werden. Wie vor einem Jahre steht auch gegenwärtig wieder ein Zug- und Kassenstück von George M. Cohan auf dem Spielplane, betitelt „George Washington jr.", und diesmal wirkt in den Vorstellungen der Verfasser selber als Hauptmatador mit. Heute Abend wird der vielseitige Herr bei der Wiedergabe einer seiner Kompositionen sogar das Orchester dirigiren.

Powers'. — Hier geht mit dieser Woche das Gastspiel der Frohmann'schen Gesellschaft zu Ende, welche seit einem Monat mit größtem Erfolg in dem glänzend ausgestatteten Melodrama „The Squaw Man" auftritt. Wm. Faversham, der die Titelrolle spielt, darf ziemlich sicher sein, daß er in Zukunft auch in jeder anderen Rolle, die er hier verkörpern mag, großen Zulauf finden wird. Einen trefflichen Eindruck auf die Besucher der Vorstellungen hat besonders auch Herr Theodor Roberts, der Darsteller des Indianer-Häuptlings Tabywana, gemacht.

Howards. — Ein Volksstück aus dem Leben in der Kentucky'schen Bergwelt ist hier für diese Woche von Direktor Howard auf den Spielplan gesetzt und mit großer Sorgfalt inszenirt worden. Am Sonntag, Mittwoch und Samstag finden Nachmittags-Vorstellungen zu herabgesetzten Preisen statt.

„Marsch, marsch!"

Die Garnison von Fort Sheridan rüstet zur Fahrt nach Kuba.

Brigadegeneral Carter, der Befehlshaber des Departements der Seen, hat auf Anweisung aus Washington Oberst W. L. Pitcher, Befehlshaber der Garnison von Fort Sheridan, Marschbefehl gesandt, und morgen Abend dürften die rund 350 Mann, welche in Fort Sheridan liegen, unterwegs sein. Das erste und zweite Bataillon des 27. Infanterie-Regiments werden sich in Newport News, Va., und die vierzehnte Batterie der Feldartillerie wird sich in Tampa, Fla., einschiffen. Die Soldaten werden mit drei Sonderzügen befördert werden, für welche von Oberst Pitcher bereits Angebote eingefordert worden sind. Die beiden Bataillone sind 700 Mann stark, die Batterie 133. Alle beurlaubten Offiziere sind telegraphisch zum Regiment zurückberufen worden.

Zwei Kompagnien des vierten Infanterie-Regiments, welches gewöhnlich in Fort Wayne bei Detroit, Mich., in Garnison liegt, zur Zeit aber in Fort Thomas, Ky., unweit Cincinnati, ist, sind nach Fort Meyer, bei Washington, verschoben worden, als Ersatz für das Geniekorps, welches nach Kuba geht.

Oberst Pitcher ließ gestern beim Appell den Soldaten mittheilen, daß sie sich zur Fahrt nach Kuba rüsten müßten, und versetzte sie durch die Aussichten auf eine vorzeitige Auszahlung des Soldes in frohe Stimmung.

Personal-Nachrichten.

Herr Karl Drenkhahn, 1694 N. Clark Str., Frau und Sohn, sind von ihrer Reise nach Deutschland wohlbehalten zurückgekehrt. Die Familie verweilte längere Zeit in Hamburg und machte eine Reise nach der alten Heimath in Mecklenburg-Schwerin, besuchte dann Berlin, den Harz, Hannover, Lüneburg und die Goehrde.

— Definition der Moral. Die Moral ist der den vollendeten Thatsachen nachhinkende Bote.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die
Gallerie der Wissenschaften
344 S. STATE STR., CHICAGO, ILL.
Eintritt frei!
Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!
Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!
Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur.
Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.
Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.
Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.
Alles frei!
Kommen Sie heute!
24sep*X

Fünfzig Jahre Schulmeister.

Distriktsuperintendent Delanos Ehrung zum goldenen Berufsjubiläum.

Am 8. Oktober werden fünfzig Jahre vergangen sein, seit Edward C. Delano als junger Lehrer in die öffentlichen Schulen Chicagos eintrat. Noch heute gehört seine geläuterte Kenntniß dem Dienst der Schulen in der Eigenschaft eines Distriktssuperintendenten. Da der Jubiläumstag auf einen Schultag fällt, so haben die Kollegen und Vorgesetzten des Jubilars beschlossen, diesen schon zwei Tage vorher, am nächsten Samstag Abend, zu ehren, durch ein Festessen im Sherman House. Dabei wird Bürgermeister Dunne den Vorsitz führen. Außer einer starken Vertretung des Schulraths und der Lehrerschaft werden auch viele ehemalige Schüler des Herrn Delano sich an der Feier betheiligen. Dieser kam von Bridgewater, Konn., nach Chicago und wurde in der alten Zentral-Hochschule Lehrer der englischen Literatur, eine Stellung, die er bis zu seiner Ernennung zum Distriktssuperintendenten, 1877, bekleidete. Er ist 73 Jahre alt und wohnt 172 Ashland Boulevard.

— Höchst bedenklich. — Was macht denn Ihr Freund, der Herr Leberknecht? — Der ist Temperenzler geworden, wenn der zwei Glas Wasser getrunken hat, dann hat er schon einen Rausch!

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.
Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Speziell Dienstag am 4. Floor. — Benutzt die beweglichen Treppen.

450 Sets hochfeine lackirte japanesische Prämien Taschentücher- und Handschuh-Kästchen

Japanische lackirte Handschuh-Kästchen, prachtvoll dekorirt in fünf Farben und schwer goldbesetzt, hübsche Facon, 11 Zoll lang, Bronzed Hinges und Schloß, und 6½x7 Zoll große Taschentuch-Kästchen, dekorirt und finished zu Obigem passend. Positiv $1.25 werth, sehr speziell für Dienstag um 2 Nachm. Per Set, gerade wie Bild zu nur 49c

Herbst-Anzüge, Ueberröcke.

Schwere Herbst-Anzüge für Männer, gemacht von reinwollenen Tweeds und Cassimeres, doppelte u. einfachbrüst. Styles, schweres Italian Cloth Futter, außerordentlich gut gemacht, tadellos passend. Die Röcke sind gemacht mit großen gutwattirten Schultern und enganliegendem Kragen. Die Ueberzieher sind von lohfarb. Covert Cloth, Italian Cloth-Futter dazu passend, 38 Zoll lang, die richtige Herbst-Länge, mit auflieg. Nähten, durchweg mit Seide genäht. Ihr werdet schwerlich diese Anzüge oder Ueberröcke in irgend einem Laden in der Stadt für weniger als $7.50 kaufen können. — Eine unserer Spezialitäten für $4.90

Cravenette-Regenmäntel für Männer.

Prächtige Mäntel für schönes oder Regenwetter, gemacht v. schönen dunklen und diagonal gestreiften Worsteds, halbgefüttert mit schwarzem Venetian Cloth-Futter, volle 50 b. 52 Zoll lang, Hand-felled Kragen, beste Qualität geschränktes Faconhaltendes Zwischenfutter. $16.50 kaufen keinen besseren Regenrock in irgend einem Laden in der Stadt. Eine wirkliche Ersparniß morgen, zu........................ $9.90

Damen-Schuhe

Die feinsten die in den besten Cincinnatier Fabriken gemacht wurden

in den neuesten Herbst-Styles—63 verschiedene Facons, gemacht von Kidskins, Gunmetals, Box Calfs, Patent Coltskins und Ideal Kidskins — alle neuen Absätze — alle neuen Zehen — Sohlen von jeder Schwere, von den leichtesten Featherweight bis zu schweren Wintersohlen.

24 Facons zu . . . $1.98
Schuhe, die $3.00 bringen sollten.

13 Facons, $2.79
Schuhe, die $4.00 bringen sollten.

26 Facons, $2.98
Schuhe, die $5.00 bringen sollten.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Arion Männerchor konnte sein 20-jähriges Jubiläum begehen.

Eine würdige Feier.

Sie fand in der Lincoln Turnhalle statt und bestand aus einem prächtig verlaufenen Konzert und großem Ball.—Zweiter Tag des großen Bazaars des Soz. Turnvereins.

Der Arion-Männerchor feierte gestern sein zwanzigjähriges Bestehen. Ein außerordentlich zahlreiches Publikum, darunter die Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes, des Vorstandes des Schwabenvereins und Vertreter anderer Vereine, hatten sich zur Theilnahme an der Feier, welche in einem Konzert und Ball bestand, gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle, am Diversey Boulevard, eingefunden. Der Dirigent des Arion-Männerchors, Herr A. F. Rehberg, hatte ein ansprechendes Programm entworfen, bei dem natürlich der tüchtigen Sängerschaar die Hauptrolle zufiel. Die Chöre „Auf dem Berge" von Ludwig, „O Wald, wie ewig schön bist Du" und „Heimath, o süße Heimath", mit Tenorsolo von Herrn J. Fuhrmann, wurden tadellos vorgetragen. Eine Glanznummer war das Jacobs'sche Tongemälde „Barbarossa", bei dem im Doppelquartett die Herren J. Fuhrmann, A. Schmidt, Frank Kramer, H. Schneidewind, Bruno Knecht, Hugo Nitzsche, Joe Nebgen und John Brahm mitwirkten.

Herr Joseph Bichl zeigte sich als tüchtiger Violinspieler und erntete ebenfalls wohlverdienten Beifall. Eine humoristische Aufführung, „Die Reise nach Konstantinopel", wurde gut gegeben. Der Arion-Männerchor wirkte darin als „Gesangverein Klimbim" mit, Herr Joe Nebgen spielte den Vorsitzer des „Klimbim", Herr Bruno Knecht war als „Haremsdame Kulicke" vorzüglich, und auch die Träger der übrigen Rollen, Herr Frank Dolde als „Eunuche Dampfnudel", Herr Emil Dicks als „Pascha Piefke" und Herr Hugo Nitzsche als „Sänger Häppchen", machten ihre Sache gut. Der Ball hielt die Festtheilnehmer dann noch mehrere Stunden froh vereint. Die Anordnungen waren von den Herren Hermann Schneidewind, Bruno Knecht und M. Schlosser getroffen worden.

Ueber die Geschichte des Vereins hat der protokollirende Sekretär, Herr Bruno Knecht, einen Ueberblick entworfen, dem folgende Zeilen entnommen sind:

„Im Jahre 1886, an einem kalten Winterabende, traten in einem kleinen Vorstädtchen von Chicago, wo sich damals noch heulende Wölfe gute Nacht wünschten, in dem jetzt blühenden Lake View, acht lebensfrohe deutsche Sänger zusammen, um die deutsche Geselligkeit und speziell das deutsche Lied zu pflegen, um vereint als Ganzes den heute in großer Blüthe dastehenden Gesangverein „Arion-Männerchor" zu gründen. Unverzüglich wurde die erste Versammlung zusammenberufen, und zwar in einen kleinen Schusterladen mit dem Aufgebot, daß jeder Anwesende sich verpflichte, für das nöthige Holz, Kohlen und Kerzen zur Heizung und Beleuchtung zu sorgen; das ebenso nöthige Quellwasser mußte sogar Straßengevierte mitgeschleppt werden. Die erste Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident, H. Eichen; Vize-Präsident, A. Diversy; Sekretär, J. Post; Schatzmeister, T. Schäfer; Dirigent, John Beuel.

Weitere Gründer des Vereins, die seit 20 Jahren stets treu zur Fahne standen, sind die Herren Wm. Wienold, John Brahm, Emil Dicks, Nic. Drusch. „Im Takte fest, im Tone rein, soll unser Thun und Streben sein!" Das war der Wahrspruch unserer Gründer, und mit ungetrübter Einigkeit, mit liebevoller Aufopferung für das deutsche Lied haben diese Herren das „Schifflein" mit Meisterhand geleitet." Heute zählt der Arion-Männerchor hundert Mitglieder.

Sozialer Turnverein.

Auf den Flügeln des Windes getragen, hatte sich die Kunde von der prächtigen Kirmeß, die der Soziale Turnverein in seiner an Belmont Ave. und Paulina Straße gelegenen Halle veranstaltet, in Lake View und Umgegend verbreitet. Und sie strömten herbei, die zahlreichen Freunde der Veranstalter, Männer, Frauen und Kinder in hellen Haufen, um fröhlich unter den Fröhlichen zu sein, und, das Nützliche mit dem Angenehmen verbindend, ihr Scherflein zum Erfolge beizutragen. Der Festausschuß schwamm gestern in Wonne. Mit stolzer Genugthuung konnte er feststellen, daß seine Mühe nicht vergeblich gewesen, daß sein Streben allseitige Anerkennung gefunden habe. Diese hörte er aus dem Gekicher allerliebster Mädchen heraus, sie leuchtete ihm aus den Augen der frohbewegten Menge entgegen, die schon während des Nachmittags-Konzerts die Festräume bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Willig und Beifes Orchester hatte ein vorzügliches Programm aufgestellt. Und jede einzelne Nummer zündete, Glanznummern, die mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden, waren ein von Herrn Albert Bobene vorgetragenes Kornett-Solo und das Posaunen-Solo des Herrn E. J. Quickley.

Am Abend übertraf der Besuch die kühnsten Erwartungen. Und Jedermann amüsirte sich vortrefflich. Die Leistungen der Turner konnten sich aber auch sehen lassen. Die kleinsten Turner übertrafen sich selbst. Sie produzirten sich im Hochspringen und Hinkkampf und entzückten durch den Schneid, mit der sie sich ihrer Aufgabe entledigten. Von großartiger Wirkung waren auch die Vorträge der Sozialen Liedertafel. Im Uebrigen war des Guten fast zu Viel geboten. Die Verkaufsbuden waren ununterbrochen von einer dichten Menschenmenge umlagert, und die dort feilgebotenen Sachen gingen reißend ab. Im „Tingeltangel" und im Stuttgarter Weinkeller herrschte ein fast lebensgefährliches Gedränge. Ueberall sah man nur fröhliche Gesichter. Es herrschte dort echte deutsche Gemüthlichkeit.

Zum Dank verpflichtet für die frohverlebten Stunden waren die Gäste in erster Linie dem Festausschuß, bestehend aus den Herren John Hoff, B. Rau, G. Osburg, Otto Niemann, Theodor Heck, Herrmann Kaden, Charles Wetterling, Frank Hollenbeck, Fred Lamszus, Fred Kurcera, Walter Vollbrecht, W. Schuch, Joseph Waniec, Joseph Bendel und Willie Willig, sowie den Damen Frau Hermine Kaden, Frau Hulda Kaden, Frau Minnie Voß, Frau Koehne, Frau Elisabeth Kaune, Frl. Kaden, Frl. Schoenenberger, Frl. Klesch, und Frl. Leber. Turnlehrer ist Herr Max Straß.

Das Programm für morgen Abend lautet:

1.	Ouverture	Orchester
2.	a) Weitspringen. b) Spiel. 1. Mädchen-Klasse S. T. V.	
3.	Kanonreigen......2. und 3. Mädchen-Klasse	
4.	Gesangsvortrag	Gesangverein Harmonie
5.	Leiter-Pyramiden	Zöglinge S. T. V.
6.	Stabübungen	Damen-Klasse S. T. V.
7.	Gesangsvortrag	Gesangverein Harmonie
8.	Hochsprung mit Federbrett. Altersriege S. T. V.	
9.	Turnen am Reck	1. Riege Zöglinge S. T. V.
10.	Ouverture	Orchester

Erwähnt sei noch, daß am Donnerstag Abend der Gesangsverein „Fidelia" sich wird hören lassen.

Voliva über Zions Leiter.

Nennt die Aufseher Grabscher, schuldige Mitwisser u. unfähig.— Dowie fehlt's Reisegeld.

Von 5 bis 8 Uhr gestern Abend zeterte der jugendliche Führer von Zion, Voliva, in einer besonderen Versammlung im Shiloh-Tabernakel über die Beamten der Kolonie. Aufseher Speicher warf er vor, genaue Kenntniß von Dowies' Verwaltung der Kirchenangelegenheiten gehabt und geschwiegen zu haben. Ehe Speicher sich von dieser schweren Schuld nicht weißgewaschen habe, könne seinem Wunsch, ihn nach der Pazifikküste zu senden, nicht entsprochen werden. Dem Aufseher Excell warf Voliva vor, auf Kosten von Zion nicht nur mit Dowie eine Reise um die Welt gemacht zu haben, sondern die Gläubigen hätten auch seine Kleider bezahlen müssen; nach seiner Rückkehr habe Excell sich obendrein sein inzwischen aufgelaufenes Gehalt nebst sechs Prozent Zinsen auszahlen lassen. Excell sei ein Grabscher im Kleinen wie Dowie im Großen, sonst seien sie ganz gleich.

Dem Aufseher Bryant, welcher zur Zeit auf der Reise nach England begriffen ist, und den Dekanen Cantel und Lee warf der Redner vor, vor allem Volk ihm ihre Unterstützung in der jüngst abgehaltenen Wahl zugesichert, im geheimen Kaukus der Beamten von Zion aber versucht zu haben, zur Förderung ihrer eigenen Pläne seine Wahl zu hintertreiben. Zum Schluß versicherte Voliva, er würde gerne die Leitung der kirchlichen Angelegenheiten von Zion mit Jemanden theilen, es sei aber keiner dazu fähig, und von Dowies alten Beamten sei keiner im Stande, religiöse Aufgaben zu erledigen. Zur gleichen Zeit flehte der gefallene Apostel Dowie das Häuflein seiner Getreuen um Geldmittel an, damit er nach Mexiko reisen könne. Seit Dienstag steht schon sein Salonwagen bereit. Die Bahngesellschaften verlangen aber schnöder Weise Bezahlung im Voraus. Er hofft, morgen abreisen zu können. Im Frühjahr will er wiederkommen.

Das Käse-Wettessen.

Tödtet einem jungen Farmer in Johnsburg das Leben; ein zweiter schwer erkrankt.

In Johnsburg, einer Gemarkung nordwestlich von Chicago, hatten im Dorfkrug der 21 Jahre alte Fred Miller und zwei andere junge Leute, Fred Justen und Jakob Brayfield, sich über ihre Leistungsfähigkeit im Käseessen so lange gestritten, bis der Krüger Chas. Schmidt dem Streite mit dem Vorschlag ein Ende machte, ein Wettessen zu veranstalten. Er verpflichtete sich zur freien Lieferung des Käses. Der Vorschlag wurde angenommen, und dieser Tage ging vor den Augen eines zahlreichen Publikums und den Schiedsrichtern in der Schmidt'schen Wirthschaft das Wettessen vor sich, wobei natürlich auch gehörig Bier getrunken wurde. Brayfield fiel bald ab, Justen aber hielt länger aus, während Miller einen ganzen Käse bewältigte. Dann mußte er hinausgetragen werden. Er wurde schwer krank und ist gestorben, denn erst nach der vorgenommenen Operation auf Blinddarmentzündung erfuhren die Aerzte von der natürlichen Ursache der Erkrankung. Justen ist ebenfalls schwer erkrankt, dürfte aber davonkommen und Brayfield war nach 24stündigem Unwohlsein wieder auf dem Damm.

St. Klemens-Kirche geweiht.

Der Erzbischof beklagt den fehlenden Religionsunterricht in den Schulen.

Mit Hochamt wurde von Erzbischof Quigley gestern Nachmittag die neue St. Klemens-Kirche und Schule an der Orchard Str., zwischen Deming Pl. und Wrightwood Ave., geweiht. Der Kirchenfürst beklagte den Mangel an Religionsunterricht in den Volksschulen, welcher die Erhaltung von Kirchenschulen nothwendig mache. Der Bau kostet $35,000, wurde vor einem Jahre in Angriff genommen und vor etwa einem Monat fertig. Bei der Hochmesse assistirten die Geistlichen Kirsch, Schiffer und Czikowski. Der Seelsorger, der Gemeindepfarrer F. A. Rempe, bewirthete nach der Feier die Amtsbrüder an festlicher Tafel.

Gegen Knüppel-Argumente.

Präsident Gompers mahnt Frachtfuhrleute zum Frieden.—Wenig feiernde Schriftsetzer.

In einer Versammlung von Frachtfahrern in der Apollo-Halle an der Blue Island Ave. und 12. Str. sprach sich gestern Samuel Gompers, der Präsident der American Federation of Labor, entschieden gegen körperliche Gewalt als Mittel zur Wiederherstellung der Eintracht in den Reihen der Frachtfahrer aus und prophezeite deren Gewerkschaft das Schicksal südamerikanischer Republiken, falls sie nicht dem inneren Hader entsagten und dem einmal erkorenen Präsidenten folgten. W. D. Mahon, Präsident der Straßenbahner, sprach in ähnlicher Weise. Ferner hielten Schatzmeister Lennon von der American Federation of Labor, Präsident Perkins vom Zigarrenmacher-Verbande und zwei Organisatoren der American Federation of Labor, J. D. Pierce und M. G. Hamilton, Ansprachen. Gompers kam von Washington nach Chicago, um Frieden zu stiften. Die Versammlung war schlecht besucht.

Der Schriftsetzer-Streik.

Die englische Schriftsetzer-Gewerkschaft Nr. 16 hat der Leitung des Schriftsetzerstreits ein Vertrauensvotum dargebracht und den Antrag abgelehnt, einen Fünfzehner-Ausschuß mit der Fortführung des Ausstandes zu betrauen. Präsident Wright unterbreitete der Gewerkschaft in deren gestriger Versammlung einen Bericht, wonach zur Zeit nur 300 Gewerkschaftssetzer hier außer Arbeit seien, davon 232 Streiker. Als der Ausstand vor dreizehn Monaten begann, betrug die wöchentliche Streikunterstützung $7000, in der letzten Woche $1916. Von den 3200 Gewerkschaftssetzern in Chicago haben 2900 den Achtstundentag errungen.

Gewerkschaft der Weichensteller.

Um bessere Schutzmaßregeln für ihr im Beruf beständig bedrohtes Leben durchzusetzen, haben 100 Weichensteller gestern in Currys Halle, 5446 Wentworth Ave., eine Gewerkschaft gegründet.

Das gestörte „Union-Begräbniß."

Die aus der Federation of Labor hervorgegangene Union Burial Association, welche bekanntlich allen Gewerkschaftlern und deren Freunden ein Begräbniß bereiten will, bei dem der Gedanke der Gewerkschaftsarbeit möglichst vollständig praktisch zur Ausführung gekommen ist, hatte gestern einen Streit mit dem Leichenbestatter Sloan, 2823 Archer Ave., über die Lieferung eines Leichenwagens und von Kutschen für die Beerdigung des Gewerkschaftlers Luke Summers, 2605 Union Ave. Sloan verlangte vorerst die Bezahlung von $115, welche Summers ihm seit zwei Jahren für die Beerdigung von Frau Summers schuldig sei. Zwei Gewerkschaftler verbürgten sich schließlich für die Schuld, und mit einstündiger Verzögerung konnte die Beerdigung stattfinden. Die Leiter der Burial Association behaupten, daß hinter Sloan der Trust der Leichenbestatter stecke.

Aus Schlaflosigkeit.

Leo Hirsch, ein 34 Jahre alter Mann, erschießt sich.

Heute früh wurde Hermann Hirsch, Nr. 567 West 17. Straße, durch das Knallen eines Revolvers aus dem Schlaf geweckt, und, in das Zimmer seines 34 Jahre alten Bruders Leo eilend, fand er diesen todt im Bett liegend. Leo hatte sich in die linke Schläfe geschossen. Der Unglückliche litt, nach Versicherung seines Bruders, an anhaltender Schlaflosigkeit, und diese scheint ihn zur Verzweiflung getrieben zu haben.

Aus Vereinskreisen.

Gestern Abend versammelten sich 35 Sänger, um den vor drei Jahren zur Ruhe gegangenen Ravenswood Männerchor wieder in's Leben zu rufen. Die Mehrzahl der Anwesenden gehörte zu den Gründern des Vereins, und viele von ihnen hatten sich in Jahren nicht wiedergesehen. Diejenigen, welche sich erinnern, welchen Einfluß der Männerchor auf das deutsche Element in Ravenswood ausübte, und an den Festlichkeiten des Vereins theilnahmen, wünschen dem Verein Erfolg und bewiesen ihre Anerkennung, indem sie den Sängern versprachen, als Passive beizutreten.

Am nächsten Mittwoch versammeln sich die Sänger in dem Lokal von Tony Itens, 3345 N. Clark Str., gegenüber dem Bonifacius-Kirchhof, und es ist für diesen Abend ein originelles Programm festgesetzt worden.

Ein Baumwunder.

Von einer merkwürdigen Baumgruppe erzählt Dr. Robert Stäger (Bern) in der illustrirten Halbmonatsschrift „Die Schweiz" (Zürich): „Hart an der Landstraße nach dem Dörfchen Studen unweit von Biel (es befand sich dort die altrömische Militärstation Petinesca) gewahrt man eine dickstämmige Weißweide mit riesiger Krone. Der Baum ist nie „geköpft" gewesen, wie man das an den Weiden sonst zu sehen gewohnt ist. Aber der dicke Stamm klafft oben, wo er seine Aeste abgibt, auseinander, und aus seinem Innern steigt kerzengerade eine wohl dreißig Fuß hohe und einen Fuß dicke Rothtanne in den Weidenwipfel empor, sich mit ihm so innig vermählend, daß man auf den ersten Blick des Wunders gar nicht ansichtig wird. Der Weidenstamm ist jetzt hohl, sodaß die Tannenwurzeln ihre Nahrung direkt aus der Erde ziehen können; aber der Hohlraum kann zu unterst nicht groß sein; denn die Weide macht noch lange nicht den Eindruck des Zerfalls. Wie die Tanne zu ihrer Nahrung kam, bevor der Weidenstamm durchbohrt war, das ist ein Räthsel. Eine alte Frau des Bauernhauses, das von dem Zwillingsbaum beschattet wird, erzählte mir, die Tanne sei jetzt vierzig Jahre alt, sie habe sie schon als kleines Bäumchen auf der Weide gesehen. Daß die Weide schon damals hohl gewesen, ist nicht anzunehmen; denn die Tannenwurzeln füllen den Innenraum des Weidenstammes knapp aus. Man muß vielmehr annehmen, die Tanne habe sich nach und nach durch das weiche Weidenholz hindurch im Drang nach Nahrung einfach Bahn gebrochen. Am Anfang, das heißt viele Jahre hindurch mußte sie sich aus dem bischen Humus ernähren, der sich zwischen den Astwinkeln angesammelt haben mochte, bis ihre Wurzelspitzen endlich das Erdreich erreichten. Wie unendlich genügsam die Tanne unter Umständen sein kann, ist hinlänglich bekannt; man betrachte nur die zwischen den Felsblöcken eingezwängten Nadelhölzer unserer Alpen. Auf den Weiden gedeihen eine große Anzahl höherer Blüthenpflanzen, Kräuter und Sträucher, als: Erdbeeren, Löwenzahn, Stachys, Günsel, Nachtschatten, Stachelbeeren, Vogelbeeren u. s. w. Schlechtere Bedingungen zur Existenz müssen die Kletterpflanzen antreffen; denn ich selbst fand ein einziges Mal auf einer Kopfweide einen Hopfen wuchern, obwohl ich mich seit längerer Zeit mit der Flora auf unseren Bäumen befasse. Auch Tännchen sind auf Weiden sowohl als auf anderen Bäumen nur selten zu finden. Holmboe, ein norwegischer Forscher, der sozusagen alle Bäume seiner Heimath absuchte, konnte ein einziges Mal die Keimpflanze einer Tanne auf der Birke und zwei weitere kleinste Keimpflänzchen auf der Ulme konstatiren. Vom Keimpflänzchen bis zur vollen Entwickelung eines dreißig bis vierzig Fuß hohen Baumes mit vollem Wipfel ist aber noch ein weiter Weg. Um so staunenswerther daher der vorliegende Fall, und ich glaubte, ihn einem weiteren Leserkreis bekannt machen zu sollen, bevor die dortige Gegend etwa durch Hinwegräumen des Sonderlings „verschönert" wird. Solche Dokumente der Natur haben ebensogut Berechtigung, erhalten zu werden, wie alte römische Ziegelsteine und Mauerüberreste."

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.
The Fair
STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 3. MAIL ORDERS FILLED.

Oefen. Spart Geld zu diesen Preisen.

Die gegenwärtige Frage der Heizung ist, das Haus zu heizen und es ohne große Unkosten zu heizen — in diesem Punkt kommen wir Euch entgegen. Unser Ofen-Departement war nie besser im Stande, Euch diese Frage lösen zu helfen, als gerade jetzt. Das Lager ist das größte und reichhaltigste in Chicago. Da unsere Verkäufe so groß sind, können wir **die niedrigsten Preise in der Stadt** bieten.

Base Burners für Hartkohlen, — das Universal große Kohlenmagazin, große hitze-zirkulirende Flues, welche die Heizkraft um 25 Proz. erhöhen. Herabgesetzt von $22.95 auf.... 19.75

Stahl Kochherde—aus kalt gerolltem Stahl gemacht, Sectional Tops, ganz mit Asbestos gefüttert, großer Backofen u. Wärme-Kloset; garantirt als ganz tadellos backend; wurde herabgesetzt von $22.95 auf.......... 17.95

Nr. 8 Kochherd, volle Größen Nr. 8 Kochherd, 6-löch. Platte, extra großer Feuerplatz, voll nickelverz., herab. v. 15.95 auf... 13.95

Nr. 8 Laundry-Ofen für Hart- oder Weichkohle, Pouch Feed, Schüttel-Rost, herabgesetzt von $2.65 auf... 1.85

Oak Oefen, sehr gute Heizöfen für Hart- oder Weichkohlen, Draw Center, Schüttel-Rost.......... 3.95

Hot Blast Heizöfen für Hart- oder Weichkohlen oder irgend ein anderes Heizmaterial, volle Größe, 14-zölliger Feuerplatz, zu.......... 7.95

„Reliable" Gasoline Oefen, Sicherheits-Zufluß, volles Cabinet, für.......... 1.65

Dochtenloser „Blue Flame Oel-Kochöfen—The Perfection, tadellos brennend, kein Ruß, kostet nur ½c per Stunde an Brennmaterial, zu.......... 2.45

Oel Heizöfen—aluminium-gefüttert, geruch- u. rauchlos, mit Oelbehälter, Oel-Indikator, zu.......... 2.95

Gas Heizöfen—sehr viel Hitze erzeugende Heizöfen, gebrauchsfertig, zu.......... 1.40

Etwas vom Thee.

Der Thee mit seinen anregenden Eigenschaften scheint besonders dazu geeignet zu sein, schreibt die „Freis. Ztg.", dem modernen Menschen bei dem tagtäglich gesteigerte Anspannung und nervöse Erschlaffung mit einander abwechseln, als Genußmittel zu dienen. Thatsächlich hat er auch in Europa erst seit 50 Jahren eine ausgedehnte Verbreitung gefunden. Zum ersten Mal eingeführt haben ihn die Holländer bereits vor 300 Jahren. In Asien hat der Thee als Genußmittel schon sehr viel früher eine bedeutende Rolle gespielt. Das ist natürlich, denn in Asien ist der Thee heimisch. Allerdings ist es eine Streitfrage, wo man die engere Heimath des Thees zu suchen hat. In der Zeitschrift „Asien" werden zwei Auffassungen einander gegenübergestellt. Nach der einen, die von Geo. A. Schmidt im „Tropenpflanzer" vertreten worden ist, soll der Thee aus China stammen. Dort soll der Theekultur erst um die Mitte des dritten Jahrhunderts nach Christi bedeutendere Aufmerksamkeit geschenkt worden sein, obgleich sie viel älter ist und bereits von Confucius in einer seiner Schriften erwähnt wird. Von China aus wäre sie dann nach Indien und Ceylon verpflanzt worden. Nach einer anderen Auffassung soll die wirkliche Heimath des Thees nicht in China, sondern im nördlichen Indien zu suchen sein. Von hier aus ist die Pfanze um das Jahr 700 nach China und Japan gebracht worden. Diese Behauptung wird damit begründet, daß man in mehreren Orten in Indien, vor allem in Assam, wilde Theesträucher einer scheinbar hochgezüchteten Art gefunden hat, von der die geringere chinesische Sorte entstanden sein soll. Die chinesische und die indische Theepflanze weisen sowohl in der Blattform und Blattstruktur als auch im allgemeinen Aussehen erhebliche Unterschiede auf. So ist z. B. das Blatt der chinesischen Art elliptisch, das der assamesischen lang und breit. Außer in China, Japan, Indien und Ceylon wird neuerdings auch in Java, Amerika, Natal und auf den Fidschi-Inseln Thee gepflanzt, sogar in Südrußland hat man mit Erfolg Versuche gemacht. Demnach gedeiht der Thee unter sehr verschiedenen Klima- und Bodenverhältnissen. Genügende Wärme und Feuchtigkeit sind die wichtigsten Vorbedingungen für sein Fortkommen. In einem heißen und feuchten Klima gedeiht er am besten. Im Winter schadet ihm die Trockenheit nicht, im Gegentheil, die Pfanze ruht unter solchen Umständen besser aus. Kalte und auch trockne heiße Winde sind ihr schädlich. Der Boden muß humusreich, reich an Nährstoffen, der Untergrund durchlässig sein, denn stehende Nässe bekommt ihr sehr schlecht. Die Theepflanzen können schon im zweiten Jahr bis einen Meter hoch werden und müssen dann beschnitten werden, damit das Wachsen in die Höhe aufgehalten wird und sie sich zu breiten Büschen entwickeln. Die Verschneidung ist alljährlich, und zwar in der kältesten Zeit zu wiederholen, damit ein großer Säfteverlust vermieden werde. Zur Ausnutzung reif ist der Busch erst nach dem vierten Jahre, doch kann man auch schon im dritten Jahr eine spärliche Ernte erhalten. In Indien ist die Thee-Erzeugung seit 1866 jährlich durchschnittlich um 4 Millionen Pfund gestiegen, in Ceylon stieg sie sei 1833 etwa um 5½ Millionen Pfund. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man mit der Theepflanzung auch in deutschen Kolonien gute Erträge erhalten könnte.

— Schwer durchführbar. — Dame (in der Theaterloge, entrüstet über das unausgesetzte Kokettiren des aufdringlichen Insassen der benachbarten Fremdenloge, zu ihrem Gemahl): Ein unausstehlicher Mensch das, verdirbt uns den ganzen Abend.—Gatte: Ja, wahrhaftig. Eigentlich jammerschade, daß man derartige Patrone nicht auch delogiren kann!

— Kaufmännische Galanterie. — Kontoristin (sehr reizend, auf einem Kränzchen einen jungen Mann neckend, welcher sich sehr für sie interessirt und gern erfahren möchte, wo sie angestellt ist): Rathen Sie nur einmal, wir sind sogar eine Kompagnie-Firma. — Junger Mann: Ja, wenn ich das Glück hätte, Ihr Kompagnon zu sein, dann wäre es allerdings leicht zu errathen, könnte doch nur Engel & Co sein.

— Neugierde. — Wat guckste denn immerzu in de Zeitung, Ede? — Ick suche die Rezension von meinem letzten Einbruch!

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Fichner, F., 11 Mo.; 831 Allport Str.
Fritz, George K., 20 J.; 207 North Park Ave.
Freimuth, James, 1 J.; 283 Morgan Str.
Jantzen, A. B., 13 J.; 88 Clifton Ave.
Pabst, Fritz, 74 J.; 39 Newton Str.
Saus, Josephine, 4 J.; 23 String Str.
Schnegg, Maria, 62 J.; 1234 Marshfield Ave.
Traeder, Emil, 30 J.; Deutsches Hospital.
Wagner, Helena, 59 J.; 594 Larrabee Str.
Wallisch, G., 1 Mo.; 220 Hudson Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jean gegen J. H. Kersten, Verlassen; Olive gegen John M. Walter, Verlassen; Mary gegen Adelbert E. Purdin, Verlassen; Hannah gegen Herbert Butler, Verlassen; Mary gegen Daniel McDougal, Trunksucht; Helga gegen Henry C. Waskow, Ehebruch.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1848 N. Halsted Str., 1-stöck. Frame-Cottage, F. J. Miller, $1000.
31. Place und Benson Ave., 1-stöck. Backstein Kesselraum, Armour & Co., $3000.
380 38. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Jacob Helibazik, $7800.
5923 Justine Str., 1½-stöckige Frame-Cottage, William Newell, $1700.
229—31 Van Buren Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, J. S. Kehner, $2000.
7039 Loomis Str., 1½-stöck. Backstein-Cottage, Frau McTigne, $2600.
1640 W. 71. Str., 1-stöck. Frame-Cottage, Emanuel Jurka, $1000.
7809—13 Green Str., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Fred. Olson, $8000.
830 Potomac Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, John E. Erickson, $4000.
2037 Grenshaw Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, R. G. Peterson, $3500.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Oktober 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74¼c; Nr. 3, roth, 73—73½c; Nr. 2, hart, 73½—77c; Nr. 3, hart, 72—77c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—84c; Nr. 2, 76—83c; Nr. 3, 72—83c.

Mais, Nr. 2, 47c; Nr. 2, weiß, 47—47½c; Nr. 2, gelb, 47—47½c; Nr. 3, 47c; Nr. 3, weiß, 47c; Nr. 3, gelb, 47⅝—47¾c; Nr. 4, 46—46½c.

Hafer, Nr. 2, neu, 33c; Nr. 2, weiß, 34½—35c; Nr. 3, neu, 32½c; Nr. 3, weiß, 32½—34½c; Nr. 4, weiß, neu, 31½—33c; Standard, neu, 34½—35c.

Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 73—73⅛c; Dezember, 75⅝c; Mai, 79½—79⅝c.

Mais, September, 46¼c; Dezember, 43⅝c; Mai, 43⅝—43¾c.

Hafer, September, 34c; Dezember, 34⅝c; Mai, 35⅛c.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.85; Oktober, $8.82½; November, $8.42½; Januar, $7.85.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $17.00; Januar, 13.40.

Rippchen, September, $8.60; Oktober, $8.37½; Januar, $7.15.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09
Perfektion	0.10¼
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.37
do., gereinigt, per 5 Faß	0.38
Terpentin	0.68½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.90 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.40—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.45—$6.67½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.65—$6.75; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.50; leichte gemischte Waare, $5.25—$6.55; „Culls", $3.00—$5.90.

Schafe. Beste schwere Hammel per 100 Pfund, $4.75—$5.39; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.20; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.00; „Native Lambs", $6.50—$7.70.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.25½
Nr. 1, per Pfund	0.21	—0.22½
Nr. 2, per Pfund	0.19	—0.20
„Ecclevs", per Pfund		0.20½
Nr. 1, per Pfund		—0.19
Backwaare, frisch, per Pfund	0.16	—0.16½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.12¼
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.12¾
„Young America", das Pfund		0.12½
Limburger, das Pfund	0.08	—0.08½
Brick, das Pfund	0.11½	—0.12
Schweizer, rund, das Pfund		0.13
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.14½	—0.18½
„Firsts", das Dutzend		0.20½
Prima, 60 Prozent frisch		0.22
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.24½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund	0.13	—0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.11	—0.12½
Truthühner, das Pfund	0.12½	—0.15
Enten, das Pfund	0.08	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.12
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund	0.12	—0.14
Hechte, das Pfund		0.18
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06	—0.07
Lachs, das Pfund		0.12½
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.25
Hummer (gekocht) das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50—85 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.06
85—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.09
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.25	—2.50
Crab-Aepfel, ½ Bushel	0.35	—0.40
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	6.00	—7.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Melonen, Gems, die Kiste	1.25	—2.25
Pflaumen, 16 Quarts	0.75	—1.25
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.15	—0.35
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.12½	—0.18
Birnen, per Bushel	0.40	—1.25
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	6.25	—6.50
Kraut, per Kiste	0.75	—1.00
Kopfsalat, per Kübel	0.75	—1.00
Blattsalat, per Kiste	0.15	—0.20
Sellerie, per Kiste	0.15	—0.75
Tomaten, per Kiste	0.50	—1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.50	—1.50
Rothe Rüben, per Faß	1.00	—1.25
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündchen		—1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	0.75	—1.00
Gurken, das Dutzend		—1.00
Einmachgurken, der Sack	0.75	—1.25
Zwiebeln, der Sack	0.60	—0.90
Rüben, per Sack	0.40	—0.75
Süßkorn, per Sack		—0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.75	—0.90
Trockene Bohnen, auserlesen	1.39	—1.40
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.40
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.50	—4.75
Kartoffeln, Wiskonsin, in Car-Ladungen, per Bushel	0.42	—0.43
Süßkartoffeln, per Faß	1.50	—3.00

— In Heringsdorf. — Sie waren vorher in Karlsbad, gnädige Frau? Muß gestehen, Sie sind das größte Naturwunder, das ich je gesehen. — Wieso? — Nun, erst Wasser innen, jetzt Wasser außen, und doch so voller Feuer!

— Vom Kasernenhof. — Feldwebel (zum Soldaten, der sich gelegentlich einer Uebung durch einen engen Zaun zwängen muß): Nur zu, Huber, denken Sie nur, die Jette stopft Sie in's Küchenspinde!

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Squaw Man."
Garrick. — „The Blue Moon."
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „Brigadier Gerard."
Studebaker. — „The Man from Now."
Chicago Opera House. — „Miß Hobbs."
Bush Temple. — „My Friend from India."
Grand Opera House. — „The Law and the Man."
Howard's. — „Heart of the Blue Ridge."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Riverview Park.—Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Die Wäschfrau.

In einem Bändchen humoristischer Dichtungen in Mainzer Dialekt von Josef Hummel-Mainz, betitelt „Ebbes vun Meenz" finden wir folgendes heitere Genrebildchen aus häuslichem Leben:

De Mensch lebt nit alläa vum schlofe, sondern ach vum esse un trinke. Gut gesse un getrunke hält Leib un Sel zusamme. E gut alt Sprichwort secht: gut gefriehstickt hält de ganze Tag, gut geschlacht des ganz Johr un gut geheirat des ganz Lewe. Es gewe aber Leut, die friehsticke de danze Dag, un die halb Nacht. Ihrn ganze Verdienst verschwind dorch des deier Loch unner de Nos. Dene ihrn Bauch is de reinste Karmenaderkerchhof.

In de Wertschaft vun de Nei Aalag vun Meenz war en frische Wert komme. En echte Pariser Franzos. Der hot glei in de erste Däg e Wäschfraa gebraucht un in de Stadt ää hole losse. Wie die Fraa komme is, hot se gesogt:

„Ich bin die Wäschfraa, wo Se denooch geschickt hawe!"

„Eh bien, was muß ich Sie geb?"

„Zwää Mark for de Dag!"

„Combien?"

„Was määne Se?"

„Was muß ich Sie geb?"

„Ich hab's Ihne jo ewe gesagt, zwää Mark fo de Dag."

Un do se zwää Finger debei hoch hält, hot's der Stockfranzos jetzt verstanne.

„Bon!" secht er.

„Ja, awer außerdem krieh ich noch zu esse. Wann ich morjns um sechs Uhr komm, es Scheelche Kaffee, un zwää, drei Weck."

„Oui."

„E Stund odder annerthalb Stund später ungefähr noch e Scheelche Kaffee mit ne Weck."

„Oui."

„Um uhres zehe e Heesche odder Fießche un e Schoppe Bier zum Friehstick."

„Oui."

„Dann zum Middagesse e ordentlich Supp, Flääsch, Gemies un Kartofele."

„Oui."

„Gegen drei, halb vier e Portion Kaffee mit Weck odder Butterbrot."

„Oui."

„Na un dann zum Schluß um sechse noch so e bische was, was Middags iwrig gebliwe is."

„Oui."

„Des is es! Un dann nadierlich krieh ich noch zwää Mark!"

„Eh bien, was muß ich Sie geb, wann Sie die ganze Tag freß?"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Pressers an geschneiderten Damen-Skirts und Coats. Anzufragen auf dem 12. Stockwerk, State Straße-Gebäude.
Marshall Field & Co.,
Retail.
modimi

Verlangt: Pointer, guter Arbeiter. 2459 Wentworth Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes und Biscuits. 879 W. North Avenue.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Ein englisch sprechender junger Mann von etwa 20 Jahren als Hilfe im Storeroom eines Restaurant und Saloon. Buxbaum Catering Co., 22. und State Straße.

Verlangt: Agenten für die Abendpost und Sonntagpost. Näheres beim Circulator, Abendpost Office. 1ok*X

Verlangt: Porter in Saloon. 48 S. Clark Str.

Verlangt: Schneider, Helfer und Anprobirer. — Lauer, 154 La Salle Straße.

Verlangt: Mann für Haus- und Küchenarbeit. Zu erfragen 105 Wells Str.

Verlangt: 16-jähriger Junge, deutscher bevorzugt. Gute Gelegenheit zum Emporkommen. Winterburn Co., 160 Süd Clark Straße.

Verlangt: Guter Schuhmacher auf Reparaturarbeit. 1004 West Madison Straße. modi

Verlangt: Mann für Landarbeit; stetiger Platz; gutes Heim. Fahrt frei. Näheres 408 W. Adams Straße, 2. Floor.

Verlangt: Gute Pelz-Finishers. Richard Boal, 216 Stewart Bldg. modimi

Verlangt: Butcher, ein junger Mann im Store zu helfen. 233 Ost North Avenue.

Verlangt: Porter im Saloon. 875 Grand Ave., Ecke Western Ave.

Verlangt: Deutscher Wurstmacher, muß im Store helfen. 1101 Süd California Ave.

Verlangt: Weber und Zuschneider, sofort. 1044 18. Straße, Ecke Robey.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit in Apotheke. 418 West Division Str., Ecke Robey.

Verlangt: Guter Wagenschmied. 337 S. Branch Straße.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes, 281 Clybourn Place. samo

Verlangt: Junger Butcher, 18—20 Jahre alt, der etwas Store tenden kann. Nachzufragen 342 Augusta Str., nahe Lincoln. samo

Verlangt: Junge um die Kupferplatten-Druckerei zu erlernen; muß bei den Eltern wohnen. Wm. Freund & Sons, 176 State Straße. somodi

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Ablieferer und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. samo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Dakota, Nebraska, Wiskonsin und Iowa. FreieReise. Farmarbeiter und für andere Arbeit, nahe Chicago. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. Etablirt 1868. 30sp1wX

Verlangt: Wächter, Maschinisten, Helfer, Blacksmith, Drillpreßarbeiter und Helfer für California, freie Reise, Gepäckträger, Trucker, Packer, Drillers für Steinbruch, Kistenmacher, Fabrikarbeiter, Porters, Barbiere. Krampe, Z. 7, 194 S. Clark Str. samo

Verlangt: Erfahrener Küchenmann. 56 W. Jackson Boulevard. samo

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre, als Lehrling. Wm. Gaertner & Co., Fabrikant wissenschaftlicher Apparate. 5347—49 Lake Ave. sasomo

Verlangt: Buchbinder findet dauernde Beschäftigung. U. S. Sample Co., 133 So. Clinton Str., 6. Floor. sasomo

Verlangt: Ein Mann für Janitor in Fabrik. A. B. Fiedler & Sons, North Park Ave. und Hammond-Str. sasomo

Verlangt: Deutscher Waiter, der Lunch schneiden kann. Wm. Mester, 14½ Michigan Str.

Verlangt: Mann, der Lunch schneiden und am Tisch aufwarten kann. 192 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Barbier. Guter Lohn. 3556 S. Halsted Str.

Verlangt: 16jähriger Junge, der ein Geschäft erlernen will. Adr. F. 383 Abendpost.

Verlangt: Schneiderhelfer in Kunden-Schneiderei. Kobles, 946 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider. 5241 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung in der Bäckerei. 5224 Ashland Ave. modi

Verlangt: Guter Huf- und Wagenschmiedhelfer, stetige Arbeit. 5115 Loomis Str.

Verlangt: 2 gute Rockschneider und ein Bushelman. 866 West North Avenue.

Verlangt: Guter Rockschneider, Bushelman, der auch Hosen machen kann. Beste Preise; stetige Arbeit. Nr. 225 N. Genese Str., Waukegan, Ill.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 379 Center Straße.

Verlangt: Ein Mann für Saloon reinzumachen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 647 N. Halsted Straße.

Verlangt: Verheiratheter, nüchterner und stetiger Fuhrmann. 256 W. Huron Str.

Verlangt: Starker Junge für Milchwagen. Ems und Western Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, muß englisch sprechen. Pearsons Restaurant, 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Bushelman und Presser, sofort. 258 Lincoln Ave.

Verlangt: Nacht-Koch für Restaurant. 1616 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher. Geo. Kuehn, 1746 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Erster Klasse Coatmacher. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. modimi

Verlangt: Tinner. 647 N. Halsted Str., Basement. Nachzufragen 6 Abends oder 7 Uhr Morgens.

Verlangt: Junge von 16 bis 18 Jahre, um Kuchenbäckerei zu erlernen, $6 die Woche. 2119 Michigan Ave. modi

Verlangt: Junge zwischen 14 und 16 Jahre, muß Schul-Zertifikat haben. National Fluff Rug Co., 282 Wells Str.

Verlangt: Starker Fuhrmann für starkes Fuhrwerk. $2.25 per Tag. 720 — 13. Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann, für Saloon. 190 E. Jackson Boul., Basement.

Verlangt: Junge um Packete abzuliefern und in Fabrik zu helfen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Maschinenmann an Sash, Doors und Blinds. Louis Ehrhardt, Fullerton und Western Ave.

Verlangt: Automobil-Painters für grobe Arbeit. Holsman Automobile Co., 3600 S. Morgan Str. modi

Verlangt: Arbeiter mit Schaufel. Ohio, Ecke Franklin Str. John Jartheuser. mdmi

Verlangt: Ein Wagenschmiedhelfer. 139 Wells Str.

Verlangt: Zwei Schneider für feine Reparaturen. 375 N. State Straße.

Verlangt: Zwei Musiker für Begleiter. 345 Austin Ave., nahe Center Ave. und Elizabeth Str.

Verlangt: Mann mittleren Alters für kleines Gebäude zu heizen, Zimmer 5, 1228 Milwaukee Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 556 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mann zum Arbeiten und Mann zum Kohlenfahren, muß polnisch und englisch sprechen. 944 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutscher Junge als Porter. 842 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrener Mann in Leihstall bei Pferden zu arbeiten. S. Tauber, 20 Upton Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Selbständiger Bäcker an Brod und Rolls. 1057 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider verlangt. 524½ West Chicago Ave., nahe Paulina Str. modi

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Fabrik. U. S. Sample Co., 133 So. Clinton Str.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter im Saloon, muß etwas vom Bartenden verstehen. 716 West Polk Str., Ecke Wood.

Verlangt: Guter Porter, der gut auf aufwarten kann. 185 E. Washington Str.

Verlangt: Tinner und Ofenputzer. 872 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junger Mann für Gespann zu fahren. 580 Southport Ave.

Verlangt: Färber. Demlow, 2095 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Wascher in Färberei. Demlow, 2095 N. Halsted Straße.

Verlangt: Starker Junge für Pferd und Wagen, sowie in Grocery zu helfen. Lohn $4—$5 die Woche. 737 Wells Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, 28 Jahre alt, von unbescholtenem Leumund und gutem Charakter, gelernter Schlosser und Schmied, sucht Vertrauensstelle irgend welcher Art, außerhalb Chicago. Versteht sich auch auf bessere Arbeit und Zeichnung und ist an exaktes Arbeiten gewöhnt. Würde eventuell auch auf einen Land- oder Privatsitz gehen als Diener oder Kutscher, da gedienter Kavallerist und gut mit Pferden umgehen kann. Gefl. Offerten unter Adresse F. 324 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Maschinist sucht stetige Arbeit. Adr.: F. 341 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Schlosser. J. Nerika, 52 Gardner Str.

Gesucht: Junger deutscher Konditor und Koch sucht Stelle. 319 Orchard Straße.

Gesucht: Junger guter Porter, kann Dinner aufwarten, sucht Arbeit. 122 Wells Str. Gump.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stellung. 122 Wells Straße.

Gesucht: Guter junger Bäcker sucht Stelle an Cakes. 233 Southport Ave.

Gesucht: Alleinstehender Mann wünscht in Bäckerei zu arbeiten, hat gute Erfahrung, wünscht noch zu lernen; sehe mehr auf gutes Heim als auf guten Lohn. W. T., 3644 Marshfield Ave.

Gesucht: Junger Saloon-Porter sucht Stelle sofort. 4452 Shields Ave.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, scheut keine Arbeit. Adr.: F. 315 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender sucht dauernde Stelle. Adr. F. 388 Abendpost.

Gesucht: Selbständiger Brod- und Biscuit-Bäcker sucht Arbeit. Adr.: F. 377 Abendpost. momi

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand. Kralick, 10 Hinsche Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter, kann auch Bartenden. Martin Merschick, 17 Bedder Str. modi

Gesucht: Porter, kann auch Bartenden und am Tisch aufwarten, sucht Stelle; habe 10 Monate auf letzten Platz gearbeitet. 161 Mohawk Str.

Gesucht: Lunchmann, kann gut an Tischen aufwarten, sucht stetige Arbeit. Adr.: F. 314 Abdpost.

Gesucht: Gut empfohlener Bartender sucht Stellung. Adr.: F. 334 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Butcher und Wurstmacher sucht Posten, spricht böhmisch, polnisch. Adr.: Josefi bei Schabert, 104 Turner Ave.

Gesucht: Ein guter Pferdewärter und Hausdiener, der auch die Dampfheizung versteht, sucht Posten. Seifert bei Bergmann, 1702 12. Str.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot- und Cakes, kann Ofenarbeit, sucht stetigen Platz. Chas. Löhmer, 177 Ost Ohio Str.

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle, kann Bar tenden. Adr.: F. 382 Abendpost.

Verlangt: Mädchen an Hüten bei Hand zu nähen, erfahrene oder Lehrmädchen. Millards Cap Works, 128 Süd Clark Straße.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. 45 Meyers Court.

Gesucht: Junge von 14 Jahren sucht einen stetigen Platz, nimmt irgendwelche Arbeit. 247 Cleveland Avenue.

Gesucht: Deutscher Mann, frisch eingewandert, sucht Stelle. Russa, 166 Hudson Avenue.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, ein Jahr im Lande. 35 West 22. Place. B.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, ein Jahr im Lande. 35 West 22. Place. A. modi

Gesucht: Ein Bartender wünscht Beschäftigung. 100 Bissell Str. 25sep,1w

Gesucht: Frischeingewanderter, tüchtiger deutscher Schriftsetzer sucht dauernde Anstellung. Wm. Fuchs, 525 Milwaukee Ave.

Gesucht: Suche Arbeit als Helfer beim Bricklager, für Feuerungsanlagen, Backöfen und sonstige Arbeiten. Adr. F. 345 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Stelle als Porter im Saloon. Rasser. 87 Whiting Str., 3. Floor.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand, sucht Stelle. Joe Anrei, 671 W. 19. Str.

Gesucht: Cake-Vormann, erster Klasse, sucht beständigen Platz. Z. W. 265 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Holzdreher sucht Arbeit. 12 Bedder Straße.

Gesucht. Zwei gute frisch eingewanderte Deutsche suchen Arbeit. 12 Bedder Straße.

Gesucht: Ein strenger enthaltsamer junger Mann sucht Stelle, wo er den Samstag frei hat; Store-Arbeit oder auch als Gehilfs-Pförtner; hätte auch Lust das Barbiergeschäft vollkommen zu erlernen. Adr.: F. 346 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann mit Erfahrung in Dampfheizung sucht stetigen Platz. Nordseite. 1280 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Stellung oder irgend ein Geschäft zu erlernen. 19 Vine Str., nahe Division Str.

Gesucht: Deutscher Bäcker, gute dritte Hand, wünscht Arbeit, wenn auch im Hotel. Offerten an N. R., 123 Wells Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Bäcker wünscht Arbeit in kleiner Bäckerei als dritte Hand. Offerten an N. Klein. 123 Wells Str.

Gesucht: Deutscher Butcher sucht beständigen Platz. 4324 State Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutscher gelernter Müller, schwere Arbeit gewöhnt, sucht stetigen Platz in Mühle, Fabrik, auch andere Arbeit. Offerten: F. 311 Abendpost.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 25 Fabrikarbeiter, Ehepaar, Porters, $9. Zimmer 3, 159 Ost Washington Str. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Umändern von Coats und Skirts. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor um 8:30 Vormittags.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
19sp*X

Verlangt: Eine Näherin im Haus, um gewöhnliche Hauskleider zu machen, kann hier schlafen, wenn sie will. Mrs. Spoo, 571—14. Place, Store.

Verlangt: Mädchen zum Nähen. Feine Schneiderei. Kohles, 946 N. Halsted Str.

Verlangt: Nähmädchen und Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 342 N. Hoyne Ave., hinten. mdmi

Verlangt: 10 gute Näherinnen und solche, die Wrappers und Dressing-Sacques nähen können. Bezahle $3 per Woche mehr als Andere Shops. Chicago Wrapper Co., 905 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen — 16 Jahre alt — $4 die Woche zum Anfang; beste Gelegenheit sich zu Verkäuferinnen auszubilden; stetiger Platz. Sidders Fair, 285 North Ave. modimi

Verlangt: Kleines Mädchen an Schuhen zu arbeiten. 1318 Jackson Boulevard. modi

Verlangt: Mädchen zum bügeln in Färberei. — Demlow, 2095 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen als Clerk in Bäckerei, das bei den Eltern wohnt. 1809 State Str.

Verlangt: Finishers an Damen-Skirts. L. Feder, 899 Milwaukee Ave., 3. Flat, hinten.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe beim Finishen an Waists. Mädchen für Gänge zu besorgen und Lehrmädchen. 1442 Perry Str., nahe Montrose. mdimi

Verlangt: Damen für Hemden zuhause zu nähen. A. Buadman, 380 West 14. Str. modi

Verlangt: Finishers an Damen-Mäntel. Lohn bei der Woche. 237 Ost Madison Str. modi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in Cloak- und Suits-Store; guter Lohn. 273 Ost North Ave. modi

Verlangt: Erster Klasse Verkäuferin für unsere Provisionen-Abtheilung; guter Lohn bezahlt für eine die willig ist schwer zu arbeiten.
Wieboldt's,
931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Knöpfe anzunähen und baisten. 773 Girard Straße.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das polnisch und deutsch versteht, für Office- und Store-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Damen für stetige Arbeit daheim, $1.50 bis $3 Dutzend. Erfahrung unnöthig. 214 S. Clark Str., Zimmer 603. somo

Verlangt: Curlers und Lehrmädchen an Straußenfedern. Guter Lohn. 3533 Cottage Grove Ave. somido

Verlangt: Mädchen für Candies einzuwickeln in der Fabrik. Umgebung angenehm, rein und hell. Rueckheim Bros. & Eckstein, Peoria und Harrison Straße. 30sp,1wX

Verlangt: Operators, Tuckers und Kragen-Näherinnen an Waists. Market und Quincy Str. 28sp,1wX

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung an Nähmaschinen und Aufkleben von Mustern auf Karten. E. W. Bredemeier & Co., 14 Michigan Str. 25sp1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtige Köchin für Restaurant. Zu erfragen 105 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Troost, 203 Ontario Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Baby und zur Stütze der Hausfrau. Vorzusprechen Morgens oder Abends, 4939 A. 3 Michigan Avenue. modi

Verlangt: Drei Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. Anzufragen bei der Deutschen Gesellschaft, 61 La Salle Straße. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien. Phone Austin 5641, oder sprecht vor bei Jones, 5827 Washington Blvd. 1ok,1wX

Verlangt: Mädchen für kleine Hausarbeit, 3 in Familie. Anzufragen heute und Dienstag, 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Gutes Hausmädchen, eins das gut bügeln kann bevorzugt, $5 im Anfang. 1319 N. Halsted Str., Store.

Verlangt: Starkes Mädchen, das waschen und bügeln versteht, für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3810 Grand Boulevard, 1. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. mdmi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. 304 Ost North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 827 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 891 Bissell Straße.

Verlangt: Waschfrau für Dienstags. 36 Columbia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str., 1. Flat.

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen für Kinder und allgemeine Hausarbeit, und eingewandertes Mädchen; höchster Lohn. Feinste Herrschaften. Frl. Helms, 3228 Princeton Ave. 5id.midsmo,1m

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, guter Lohn. 345 West 60. Str nahe Wentworth Ave. samo

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirr zu waschen. 663 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Person in mittleren Jahren, kleine Familie. Vorzusprechen 4 bis 6. 649 Otto Str. misamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1286 George Straße. 26sp1w

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Kindermädchen, und bei zweiter Arbeit mitzuhelfen; muß englisch sprechen; guter Lohn und gutes Heim. Sofort zu erfragen in 684 Ost 48. Str. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit, keine Wäsche noch bügeln; muß englisch sprechen; Empfehlungen; guter Lohn. Sofort zu erfragen in 684 Ost 48. Straße. somo

Verlangt: Gebildetes deutsches Mädchen für zweite Arbeit in Privatfamilie. Adresse: P. O. Box 128, Hinsdale, Ills. 30sp,1wX

Verlangt: Gute Haushälterin. Ich habe zwei Kinder, Junge 10 Jahre, Mädchen 8. Kein großer Lohn. Gutes Heim. John Ringhofer, 178 Ost 21. Str. sosomo

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Vorzusprechen 511 N. Ashland Ave., Saloon.

Verlangt: Polnisches oder böhmisches Mädchen, eines das deutsch spricht, in jüdischer Familie von 3. Perlman, 481 N. Western Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann. 577½ LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Kochen, Waschen und Bügeln. $5 die Woche. 1856 Belmont Ave. modi

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen um in der Küche zu arbeiten von 11 Vorm. bis 3 Nachm. $3 die Woche. Keine Sonntag-Arbeit. John H. Tyson, 274 S. State Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das einfach kochen kann. Guter Platz. Nachzufragen 1887 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen für Arbeit im Boardinghaus. 23 Indiana Str. modi

Verlangt: Waschfrau. 330 Webster Ave. Mrs. Hall.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Angenehme Stelle, guter Lohn. 1363 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen. Anzufragen nach 4 Uhr, 69 Grant Place, zwischen Cleveland und Larrabee Str.

Verlangt: Haushälterin in kleiner Wittwersfamilie, Katholikin bevorzugt. Briefe zu richten unter Z. W. 106 Abendpost.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. 165 Ost Division Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2090 Kenmore Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 733 Larrabee Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen das keine Arbeit scheut. 314 Wells Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. modimi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit und im Grocerygeschäft mit auszuhelfen. 247 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, auf Baby zu achten und bei leichter Hausarbeit zu helfen. 2019 W. 16. Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Restaurant, Hotel und Hausarbeit. Beste Löhne. A. Schmidt's altes Vermittlungs-Bureau, 643 Milwaukee Ave. 1ok2w

Verlangt: Zimmermädchen und Mädchen für Diningroom. 193 N. Morgan Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, welches etwas englisch sprechen kann, muß hier schlafen. 329 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, die kochen versteht. 999 Blue Island Avenue. modimi

Verlangt: Tüchtiges erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bei kinderlosem Ehepaar, guter Platz, gutes Gehalt. 5433 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 2 Personen, keine Wäsche. 1330 Oakdale Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 477 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Köchin. 133 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 556 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 296 W. Division Str., oberes Flat.

Verlangt: Köchinnen, 2. Mädchen, Hausarbeit, Kindermädchen, frischeingewanderte. 3155 Indiana Ave. okt1,1w

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Arbeit in Bäckerei, keine Wäsche. 551 Wells Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen in Restaurant. 732 Milwaukee Avenue. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 703 N. Rockwell Straße.

Verlangt: Kindermädchen um Baby zu besorgen, muß englisch sprechen. Fischel, 1851 Surf Str. mdi

Verlangt: Eine Waschfrau. Zu erfragen Dienstag, 1995 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 688 Ost 48. Str. modimi

Verlangt: Gute Frau für Haushalt zu führen in kleiner Familie. 996 West 21. Straße.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und 100 für Hausarbeit, privat und Geschäft. Lohn $5—$8. — Frau Etter, 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Eine norddeutsche Gouvernante bei zwei größeren Kindern, im Alter von 25 bis 35 Jahren. Lohn $7 bis $8. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1012 Hood Ave. Evanston oder Clark Str. Car. mdimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle in Privathaus. Bitte selbst vorzusprechen. 1248 23. Fulton Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 231 Blackhawk Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches erfahrenes Mädchen sucht guten stetigen Platz für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 242 Vine Str.

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann englisch sprechen, 16 Jahre alt. 82 Menomminee Str.

Gesucht: Eine reinliche alleinstehende Frau sucht Stelle bei älterem Ehepaar oder kleiner besserer Wittwerfamilie. Adr.: F. 319 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht gute Wasch- und Reinmachplätze. 5 Gardner Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit, Nordseite bevorzugt. 95 Bissell Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, nicht unter $5. 44 Willow Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. 22 Burling Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- oder Reinmachplätze für Mittwoch oder Donnerstag. 88 Orchard Straße.

Frau nimmt Wäsche ins Haus. 176 Dayton Str., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 64 Perry Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, nicht unter $5.00. 122 Perry Str., hinten oben.

Gesucht: Frischeingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, 21 Jahre alt; bitte selbst vorzusprechen. 1284 Nord Ashland Ave.

Gesucht: Oesterreichische Köchin sucht Platz bei besserer Privatfamilie. 4115 State Str. modi

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Wäsche in oder außer Hause. E. Novak, 424 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze, Mittwoch, Donnerstags und Freitags. 555 Larrabee Str., hinten oben.

Gesucht: Geübte Schneiderin sucht Arbeit. 636 Seminary Avenue.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe wünscht bei einem älteren Herrn als Haushälterin unterzukommen. 36 Ruble Str. M. Hugl.

Gesucht: Deutsche Kleidermacherin wünscht Arbeit, geht auch ins Haus arbeiten. 13 West 21. Place, 2. Flat, hinten.

Gesucht: Holländerin sucht Wasch- und Reinmachplätze in besserem Hause. 561 W. 15. Str.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für gewöhnliche Hausarbeit in großer Familie oder in Saloon. Vorzusprechen 669 Blue Island Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 236 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutsches 16-jähriges Mädchen sucht Hausarbeit, spricht englisch. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche oder schruppen. 713 West 22. Straße.

Gesucht: 16-jähriges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner jüdischer Familie. — Siegelmann, 1097 Milwaukee Ave.

Gesucht: Mädchen von 17 Jahren sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, 3 Monate im Lande. 41 McReynolds Str., 1. Flat, Front.

Gesucht: Erfahrene deutsch-ungarische Köchin sucht sofort Stellung als Lunch-Köchin oder zweite Hand in besserer Klasse Restaurant. Zu erfragen Nr. 2 Currier Str., oben. sosso

Gesucht: Oesterreich-ungarische Köchin sucht Arbeit im Restaurant. 81 S. Sangamon Str. sasomo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 469 Sedgwick Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. Eine Frau sucht Wäsche für ins Haus. 99 W. Erie Str.

Gesucht: Wiener Köchin, 15 Jahre in New York und 3 Jahre in San Franzisko beschäftigt, wünscht Stelle im Saloon als Lunchköchin. — Rund, 60 Wendell Str., Nordseite. modi

Gesucht: Frisch eingewandertes junges deutsch-ungarisches Mädchen sucht Beschäftigung. Kann die schönsten Handarbeiten machen. Bitte selbst vorzusprechen. 315 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Kann kochen, waschen und bügeln. Scheut keine Arbeit. Referenzen. 4916 Laflin Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. 5114 Bishop Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 13 Gardner Straße.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store- und Office-Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store-Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2jl3mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feines Piano, nur $20; in gutem Zustand, wegen Todesfall. 1636 Melrose Str.

$50 kaufen elegantes $400 Upright Piano. 629 Larrabee Str., nahe Center Str.

Muß verkaufen: Schönes Piano billig. Verlasse die Stadt. 702 Nord Halsted Str. modi

Nur $85 für schönes Kimball Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str. 1ok,1w

$15 bis $25 kaufen schönes Square Piano oder Orgel. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 1ok,1w

Ein erst 3 Monate benutztes hochfeines echtes Mahagony Upright Piano, wegen Abreise, spottbillig. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 27sep,1w

Keine Anzahlung — $3 und $4 monatlich. Es ist eine bedeutend bessere Geldanlage ein gutes Square Piano als ein billiges Upright zu kaufen. Spezielle Verkaufspreise $15, $20 und $25, garantirt. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 30sp*X

Zu verkaufen: Guitarre, Banjo. 5757 Aberdeen Str. 29sep,1wX

Zu verkaufen für $60. Elegantes Upright Piano, 2 Jahre gebraucht. 391 Lincoln Ave. 20sp,2wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes neues deutsches Federbett, sehr billig. 511 Fullerton Ave., dritter Floor.

Zu verkaufen: Nicht abgeholte Polster-Möbel, billig zu verkaufen. 1027 Lincoln Ave.. Store. 1okl1w

Zu verkaufen: Wegen Mangel an Raum, allerlei Haushalt-Gegenstände. 40 Clifton Str.

Zu verkaufen: Verschiedene Haushalt-Gegenstände, großer Ausziehtisch, Stühle und Polstermöbel, Bilder, billig. 337 Roscoe Blvd., 2. Flat. modi

6-Zimmer Möbel wegen Abreise spottbillig zu verkaufen oder mit Wohnung überzugeben, billige Rente, passend für Boardinghaus; nur $40 Baar nöthig. 278 W. Randolph Str., 2. Stock. mdimi

....Möbel....
Muß wegen Abreise sofort verschleudern: ein 3-Stück Parlor Set, 1 Messingbett mit Box-Spring und Haarmatratze, 1 Bibliothekstisch, 3 9x12 Rugs, 2 große Schaukelstühle, 1 Couch, 1 Chiffonier, 1 Parlortisch, 7 Pedestale, 2 Paar importirte Portieren, 1 Oelgemälde, 8 andere große Bilder, 1 Uhr, 2 Statuen. Alle diese Sachen (31 Stück) sind erst 3 Monate benutzt, genau wie neu, hochfein und hochelegant, positiv $800 werth, verschleudere für $275. Außerdem ein Piano und viele andere Sachen. Einzeln oder zusammen. Ich schenke dem, der uns unsere Lease abnimmt, $100 werth in Treppencarpet, hochfeinem Linoleum, Geschirr u.s.w. Hochfeine Residenz. Miethe billig, da wir die Stadt verlassen. 715 N. Robey Str. (Wicker Park) nahe Milwaukee und North Ave. 27sp,1w

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltungsgegenstände, billig!
Schöne, starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze, $4.95; Eichenholz-Dressers mit großem Spiegel, $7.75; Sideboards, $13.50; Ausziehtische, $4.75; schöne Rohrstühle, 69c; Arm-Schaukelstühle, $1.48; große Brussel Rugs, $10.50; Kochöfen von $9.75 aufwärts. Baar oder Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen.
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. 13sp*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Junge und alte Brieftauben. 219 Larrabee Str.

$80 kaufen ein gutes Ablieferungspferd; $80 kaufen ein 1400 Pfd. schweres rothbraunes Pferd, 6 Jahre, auf Zeit oder Probe. 852 Grand Ave.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Ernst G. Kußwurm,
deutscher Anwalt und Notar. Kollektionen, Bankerott-Verfahren und Erbschaftsangelegenheiten gründlich und gewissenhaft besorgt. Zimmer 900—904, 160 Washington Str. Wohnung: 1808 Wellington Ave., nahe Evanston Ave. 25jp1mX

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1614 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Hebamme, Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 19sp,1mX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1jX

Dampfer - Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.—C. C. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dz

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c. Rundfahrt $1.25. Stadt-Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Südwestseite, hat keine Miethe zu bezahlen. Preis $800. Adr. F. 344 Abendpost.

Großer Bargain! Barbershop; wöchentliche Einnahme $50; keine Konkurrenz. Fragt Morgens bis 9 Uhr, 192 Ost North Avenue.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store, Ecke, beste Lage, Nordseite, schöne Wohnung, billige Miethe; wöchentliche Einnahme $250; keine Konkurrenz. Fragt Morgens bis 9. 192 E. North Ave.

Zu verkaufen: Store,-Tailoring, Dyeing und Cleaning, billig. 252 N. State Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, oder nehme Theilhaber. Versuch gewährt; keine Konkurrenz. 1651 Armitage Ave. 1okt,1w

Zu verkaufen: Saloon mit Boarding-Haus an Westseite. Billig. Adr., F. 305 Abendpost. modimi

Wer gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme Morgens bis 9 Uhr. 192 E. North Ave.

Wegen Krankheit zu verkaufen: Bäckerei mit Brickofen und Delikatessen-Laden, beste Lage, Nordseite, altes, gutes Geschäft, billige Miethe, schöne Wohnung; kommt seht's an. Fragt Morgens bis 9 Uhr. 192 E. North Ave.

Zu verkaufen: Restaurant, Randolph und Halsted Str. Mögliche Einnahme $60; fragt Morgens bis 9 Uhr. 192 E. North Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-, leichter Grocery-, Tabak- und Candy-Store, alter Platz, billige Miethe, mit 4 Wohnzimmern. 150 Dayton Straße.

Delikatessenladen - Käufer aufgepaßt! Muß verkaufen vor morgen Abend für nur $285, billig für das Doppelte. 9 Jahre mit gutem Erfolg betriebener Delikatessen- und Grocery-Laden, feine Einrichtung, großer Vorrath neuer Waaren, keine Konkurrenz, billige Miethe, mit oder ohne Wohnung, Dampfheizung, theilweise Abzahlung. Goldmine für Deutschen; kommt zwischen 1—5. 553 S. Western Ave. modi

$300 oder beste Offerte für leichte Grocery, Confectionery, Zigarren, Zimmer, $14 Miethe, neben Schule, unterhält Wittwe und 2 Kinder, muß verkauft werden. Kommt schnell. 73 Gardner Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Wirthschaft, 10 Jahre am Platze, Nordseite. Nachzufragen bei Fichter & Julius. 690 Southport Ave. modoja

Zu verkaufen: Bäckerei, vorzüglicher Platz für guten deutschen Bäcker; deutsch-evangelische Nachbarschaft: Laden, Wohnung und Backstube, hell, gesund, schön; preiswerth. 922 West 21. Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber feiner Eck-Saloon, Nordwestseite. Adr.: O. 572 Abendpost. 13sp—7ok,eod

Wenn Ihr Euer ganzes Geschäft sofort verkaufen wollt, für Baargeld, so sprecht bei mir vor, da ich die höchsten Baarpreise in Chicago bezahle für Groceries und Meatmarkets und alle anderen Geschäfte, Waaren wie Fixtures. Theo. Goodkind, 903 Nord Halsted Str. Tel.: North 2045. 11ag,samodo,3m

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Grocery-Store, reines Waarenlager, verschleudert wenn diese Woche genommen. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. 4318 Nord Clark Str. Keine Agenten. 28sp,1w

Zu verkaufen: Saloon, Pool, Billard,, Kegelbahn und Tanzhalle. Adr.: L. 559 Abendpost. 28sp,1w

Zu verkaufen: Candy-, Schul- und Grocery-Store; Waarenaufnahme. 4345 Wentworth Ave. ssomdi

Zu verkaufen: Guter Eckſaloon, wegen Krankheit. Manhattan Brauerei, 39. Str. und Emerald Ave. frsasomo

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon auf der Westseite, unabhängig von der Brauerei, mit Ausspannung und 9 Zimmern, alle besetzt. Näheres unter Adresse L. 527 Abendpost. 28sp,1wX

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit Einrichtung, nachweislich gutes Geschäft. Chicago Brewery Headquarter, 86 W. North Ave. dssasomodi

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sep,6mo,X

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite, Lizens, preiswerth. Nachzufragen bei H. Sundmacher, 8—10 Vormittags, Northwestern Brauerei, 781 Clybourn Avenue. 1sp*X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Alter anständiger Mann sucht in ein kleines, gutgehendes Geschäft als Theilhaber einzutreten. Adr.: S. B. 211 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store für Butcher, Schneider als Wholesale-Store passend. 304 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Eck-Store und Basement und 6-, 5- und 4-Zimmer Wohnungen; Bad, heißes Wasser; gute Lage. 337 Roscoe Blvd., Lake View.

Zu vermiethen: 9 Zimmer, hell und luftig. 195 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Basement mit oder ohne Stall. 1031 Melrose Str.

Zu vermiethen: $15, schöner großer Store, auch 4 Zimmer und Stall. 844 N. Halsted Str. mdi

Zu vermiethen: Laden mit vier Zimmer, Keller und Stall. 3212 Wallace Straße.

Zu vermiethen: 2 große Stores und Basement, passend für leichte Fabrikzwecke oder Schneidershop. 1440 Milwaukee Ave. samo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frontbettzimmer in Familie von zweien. 646 Hirsch Str. R. Blume.

Zu vermiethen: 2 oder 3 anständige Herren bekommen schöne Frontzimmer und Board bei deutscher Familie ohne Kinder. 545 N. Clark Straße.

Zu vermiethen: Helle Vorderstube an zwei Brüder oder Freunde, möblirt. 362 W. Huron Str., unten.

Zu vermiethen: Ein großes schönes möblirtes Frontzimmer mit oder ohne Board in kleiner deutscher Familie. 38 N. State Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 55 Willow Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 2 Herren oder leichte Haushaltung. 368 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein großes Zimmer passend für 2. 570 Wells Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 433 Sedgwick Str., nahe Hochbahn.

Verlangt: Roomers oder Boarders, gutes Schlafzimmer und Benutzung von Parlors, keine anderen Roomers. 708 Southport Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer für alleinstehende Frau, wird als Familienmitglied betrachtet. Mann und Frau in Familie. Empfehlungen. 440 Garfield Ave., Mrs. Maeulen. modi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer in deutscher Privatfamilie, mit oder ohne Board. Anzufragen bei Frau Rath, 132 W. 45. Place. mmifrsa

Zu vermiethen: Zwei möblirte, sonnige Zimmer, mit Benutzung des Pianos; Dampfheizung; zwei oder drei Herren oder Ehepaar; mit Frühstück; mäßiger Preis. Telephonirt Graceland 3023 oder sprecht vor: 1314 Byron Str., 3. Floor. sasonmo

Verlangt: Boarders, bei deutsch-ungarischen Leuten. 236 Hudson Ave., nahe North Ave. sasomo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store in guter Lage, passend für Barbershop. Adr. R., 516 Noble Str.

Zu miethen gesucht: Geschäftsmann wünscht möblirtes Zimmer in Lake View. Adr.: L. 588 Abendpost.

Zwei solide Arbeiter suchen Board bei ungarischer, kinderloser Familie. 74 Larrabee Str.

Zu miethen gesucht: Fein möblirtes großes Frontzimmer mit separatem Eingang, nahe Lincoln Park und Lake. Adr.: F. 396 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 3 bis 4 unmöblirte Zimmer mit Badezimmer, Dampfheizung, drei erwachsene Personen. Adresse mit Preisangabe, F. 384 Abdpost. modimi

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, leichte Haushaltung. Dame und Kind, Nordwestseite. 617 N. Oakley Ave. samo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute Handknopflöcher werden angefertigt 50 Freemont Str., hinten.

Echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe fabrizirt Brumlik, 250 Clybourn Ave. 1ok,1wX

Bücher bringt in Ordnung. Sorgfältig. Abends. Expert. Adr.: F. 332 Abendpost. 29sp2wX

Wenn Ihr zu plästern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. 13sp,dosamo,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24sp1m

Alexander Detektive - Agentur. 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acres Farm, Steinhaus, zwei Kühe, 1 Pferd und Maschinen, $1300. Ernst Albrecht, Grand Haven, Mich. R. F. D. 1.

Nordseite.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, modern, Stein-Fundament. Eigenthümer verläßt die Stadt, $2650. Macht Bedingungen, zwei 6-Zimmer Flat Framegebäude. Brick-Basement, billig. R. J. Haynes, 1046 Lincoln Avenue.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nur noch 10 übrig von jenen Acre Lots, Preis $1000; $250 Cash. Rest auf lange Zeit. Dies ist die Gelegenheit, wofür Ihr Umschau hieltet, um ein großes Stück Land für weniger als die Hälfte seines Werthes zu bekommen. Wenn diese Subdivision ausverkauft ist, werdet Ihr nie wieder einen solchen Bargain erhalten. Sie sind gelegen nahe Ecke von Milwaukee Ave., Irving Park Blvd. und N. 48. Ave., drei große Nordwestseite-Durch-Linien, angrenzend an Irving Park. Jede Lot hat Stadt-Wasser. Seht sie Sonntag. Unser Agent ist zu sehen in unserer Zweig-Office an N. 48. Ave., grade südlich der Ecke von Irving Park Blvd., und Milwaukee Ave., den ganzen Tag. samo
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Hier ist Eure Gelegenheit!
$600 kaufen Lot an Milwaukee Ave., nahe Irving Park Boul.; Bargain; entschließt Euch schnell. Dickinson, Office 3641 Milwaukee Ave. 29sep,1wX

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage, Straße und Seitenwege gemacht, 3-stöckiges Brick Flathaus, $4600. Werth $5500, nur $2000 Anzahlung. Ist sicherer wie die Bank und bezahlt 14 Prozent am Kapital. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 30ag*X

Zu verkaufen: Habt nie eine bessere Gelegenheit für einen Schulstore, verkaufe billig, ausgezeichnete Lage, Lot und Haus, $2300. Hälfte Baar. Zu erfragen: Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd. frsamomi

Südseite.

Zu verkaufen: Lots, $200 und aufwärts, in Gage's Park, 55. und Western Ave. Bedingungen: $50 Anzahlung, $10 pro Monat, keine Zinsen. Keine Steuern zu bezahlen bis zum Jahre 1908. Diese Lots sind gelegen zwischen 55. und 56. Str. und Washtenaw und Fairfield Ave., und sind zu erreichen durch die Western Ave. elektrische Straßenbahn mit Anschluß von Querstadtlinien, und durch die Chicago Terminal-Bahn mit Depot an 55. Str., 5c Fahrgeld. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt nach Karte.
W. D. Kerfoot & Co.,
sp12—ok1X 85 Washington Str.

Zu verkaufen: Union Ave., nahe 37. Str., 8-Zimmer Haus, nur $2000. $600 Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ag*X

Zu verkaufen: Nur 21 übrig von 50 1-Acker-Blocks, jeder 10 Baulotten enthaltend, nahe Gages Park, 55. Str. und Western Ave. Das Land ist zwischen 57. und 59. Straße und Rockwell und California Ave. gelegen und ist zu erreichen durch die Western Ave.-Carlinie, Querstraßen-Carlinien und die Chicago Terminal Eisenbahn, mit Bahnhöfen an 55. und 59. Str., 5c Fahrgeld. Bedingungen: ein Viertel baar, der Rest zu 5 Prozent. Kommt, schreibt oder telephonirt um Karten.
W. D. Kerfoot & Co.,
sp15—ok1 85 Washington Str.

Vorstädte.

Zu verkaufen: 20 Lotten in Posen, Subdivision von Blue Island, billig. Adr.: O. 520 Abendpost. 21sp,2wX

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12sp*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an zuverlässige Leute auf Renten und Noten. Traub, 84 La Salle Str. 1okt,1mX

4½% Geld in Beträgen von $1500 bis $6000 für Bau-Anleihen an Brickgebäude in guter Nachbarschaft, in Beträgen, die nicht die Hälfte des wirklichen Werthes der Sicherheit übersteigen. Bringt Eure Pläne und Spezifikationen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Str., Ecke Fifth Ave. 25sp*X

Darlehen an Leute mit gutem Gehalt auf einfache Notiz. 84 Adams Str., Zimmer 61. 12sp1mX

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., leihen Geld auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Hypotheken zu verkaufen. 12sp1jX

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 5sp*X

Zu verkaufen: Erste Hypothek für $2500 auf bebautem Südseite Grundeigenthum im Werthe von $5400. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ag*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 182 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18sp.*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Erleichterung der Erlernung der englischen Sprache; nach seiner Leitung garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Monatlich $3. Adr. K. 408 Abdpost. 23sp1mX

——„Englisch in einem Monat!"——
——Kommt vor unter Umständen——
——bei meiner modernen, bewährtesten Methode——
Man lerne Englisch in kürzester Zeit von einem Eingeborenen richtig und praktisch sprechen. Keiner fällt durch. Privat- und Kleinklassen-Unterricht, zu niedrigsten Preisen, unter persönlicher Leitung von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. Nachzufragen: Vor ½9 Uhr Morgens; nach ½6 Uhr Abends. 13sp1mX

Verdient $20—$30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum-Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 9sp1mX

Schmidt Tanzschule, 526 N. Clark Str. Eröffnung Mittwoch, 3. Oktober. 29sp—6okX

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 8112. Adams Str. und 42. Ave. 16sep*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldenes Armband mit Fassung, die die Inschrift H. K. 1904 trägt. Gute Belohnung. 193 Augusta Straße.

Anzeigen-Annahmestellen

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. F. Koed, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 ClevelandAve.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 854 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Gelpin, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John E., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladish, C. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. E., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 83 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reiberholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, Ecke N. Halsted Str. und Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 383 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 WellsStr., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1262 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 403 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brodn, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Danden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, B., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fischer, C. F., Apotheker, 1243 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gehmers, D., Apotheker, Ecke Clark und Grace Str.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1604 Lincoln Ave.
Hacke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Kuick, W. J., Apotheker, 1162 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, R., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Berry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 880 Lincoln Ave.
Reimer, R. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Sachse, Albert A., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 859 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, F. A., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 90 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weireter, A., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Barklan, Wm. L., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Montrello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 949 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
[illegible]
Eßner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. F., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Grafly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 471 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke DesPlaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, C. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 BlueIsland Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. J., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 831 Armitage Ave.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, A. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesch, A. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Rudolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W.ChicagoAve.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Machenheimer, Dow. G., Apotheker, 1754 West North Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. L., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubeh, E., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shader, H. M., Apotheker, 1339 W. North Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Sievken, C. M., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Streckel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1620 Ogden Ave.
Thorsen, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Union Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Zelowsky, J. S., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.

Austin, Ill.

Romer, C. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, F. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, M., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Late, Henry J., Apotheker, 42 und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas C., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chandler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 33. Str. und Ingleside Ave.
Dieß, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
German Pharmacy, C. von, 22. Str. und Michigan Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klos, A. C., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krehßler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Kriaan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, C. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Str. und Wallace Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Ave.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. C., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4463 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, C. B., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

[illegible]

Chicago & Alton, „Der einzige Weg".

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N.
Ankunft in Boston..5.20 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B.
Ankunft in Boston..10.20 B.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N.
Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B.
Ankunft in Boston..10.20 B.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N.
Ankunft in Boston.. 3.50 N.
Abfahrt 8.45 Abends, Ankunft in New York 7.50 B.
Ankunft in Boston..10.20 B.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Ancker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellende Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Lehle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mzXll

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Ein Besuch in Tetuan.

(Die Küste. — Tetuans Vergangenheit. — Das Hinterland. — Straßen und Häuser. — In vornehmen Häusern zum Thee. — Europäische Bazarwaare als beliebteste Zier. — Die Juden.)

Tanger, im September.

Die erste Stadt von Bedeutung an der Mittelmeerküste östlich von Tanger ist Tetuan, das Tsettanin der Araber. Die Seefahrt von Tanger aus führt uns an der Andjera-Küste entlang. Der Anblick dieser Küste ist trübe. Mit dem Warttthurm auf dem Tanger gegenüberliegenden Vorgebirge und einem nicht weit davon entfernten weißen Gebäude scheint jede Kultur aufzuhören. Aber die Landschaft ist schön, bald ragen milde Felsklippen weit ins Meer hinein, bald zieht sich ein liebliches Thal hinunter, wie geschaffen zum Aufenthalt für Hirten und fleißige Bauern. Aber man sieht keine Menschen. Wie man mir sagte, sind entlang der Küste Wachtposten gegen Schmuggler aufgestellt. Ich habe sie nicht entdecken können. Der Andjera lebt zurückgezogen in seinen Bergen, so weit als möglich von der gefürchteten und verhaßten Zivilisation der Nassrani entfernt.

Einst war das anders. Gewaltige Ruinen liegen am Strande, die Reste von Elksar Esserir („Das kleine Schloß"). Vor ihm zitterte ganz Europa. Hier waren die Schiffswerften, wo die flinken Kähne gebaut wurden, mit denen die Mauren Spanien eroberten. Von einem Hafen keine Spur. Damals zog man eben die Boote auf den Strand.

Drohend hebt sich der 900 Meter hohe Gipfel des Djibel Mussa, den der Europäer Affenberg nennt. Sein Gipfel ist fast stets von Wolken umzogen, die in seinen Schründen langsam dahinziehen. An seinem Fuß liegt eine kleine Felsinsel, hinter der kleine Boote sicheren Schutz finden können; es ist Djesira el madnus, die Petersilien-Insel. Dann erblickt man in einer tief einschneidenden Bucht das spanische Ceuta.

Auf weit vorspringender Landzunge grüßt ein Leuchtthurm, der an die zwanzig Seemeilen leuchtet. Der nächste Thurm steht auf dem Kap Negro oder Raß Tarf. Aber er leuchtet nur in der Sonne, ebenso wie die folgende Landmarke, das Fort Martin. Es beherrscht ein hoher steinerner Kasten, von dessen Zinnen Geschützrohre drohen, die Rhede von Tetuan.

Ein kleiner wasserreicher Fluß bildet ein kleines Becken, das gegen die See durch eine starke Barre abgeschlossen ist. Die See ist nur für ganz flachgehende Boote passirbar und die Fahrrinne ist noch durch ein Wrack halb gesperrt, bis die Wellen es ganz zerschlagen haben werden. Hier läßt sich leicht ein gutes und großes Hafenbassin konstruiren.

Der Handel Tetuans bedarf eines solchen heute noch nicht, aber mit dem Vorhandensein würde das Bedürfniß kommen und das reiche Hinterland könnte seine Schätze hierher befördern. Soll es doch Dank seiner unendlichen Quellen fruchtbare Gefilde aufweisen, herrliches Obst, und die Erde muß mächtige Erzlager einschließen. Jetzt gehen die Lebensmittel nur bis zur Stadt und machen das Leben dort billig und angenehm.

Tetuan ist ein Paradies. Wasserreich liegt es 15 Km. flußaufwärts am Westabhang eines breiten Thales, in dem ein üppiger Garten an den anderen stößt. Leider haben vor drei Jahren die Andjeras den Pascha von Tetuan bekriegt und einen großen Theil der Orangen-Plantagen abgesengt. Die Stadt ist ganz weiß. Nirgends stört, wie in Tanger, das verwaschene Blau einzelner Häuser das Gesammtbild. Die Straßen sind breit und sauber gehalten, gibt es doch sogar staatliche besoldete Straßenfegerinnen, die mit kleinen Handbesen für Sauberkeit sorgen. In allen Straßen sprudeln Quellen und werden unterirdisch fortgeleitet. Die Gossen sind gradlinig angelegt, besonders im Mellah, dem Judenviertel, das ein ganz regelmäßiges Straßenschema aufweist und nur durch ein Thor zugänglich ist, das Nachts geschlossen wird. Auch dieser Stadttheil ist hübsch und sauber und geradezu ein Schmuckkästchen, wenn man ihn mit europäischen Ghettos vergleicht, etwa dem Amsterdams oder Londons.

Die meisten Straßen sind überwölbt oder von dichtem Weinlaub überrankt, an dem die herrlichsten Trauben eine neben der anderen hängen. Sie gedeihen so üppig, daß Niemand mehr ein Interesse daran hat, sie zu pflücken. Kostete doch das Kilo nur 10 Pfennige! Jedes Handwerk hat hier seine Gasse für sich, friedlich und konkurrenzlos hämmern, in kleinen Holzverschlägen sitzend, die Schuster, nähen die Schneider, flechten die Mattenverfertiger ihre Waaren, einer neben dem anderen. Wenn es heiß wird, machen die meisten Kaufleute ihre Läden zu und gehen nach Hause. Ihr Geschäft ist ihnen hier mehr Zeitvertreib als Bedürfniß.

Tetuan ist gewissermaßen das Pensionopolis Marokkos. Wer reich geworden ist und friedlich leben will, zieht hierher. Diese zufriedenen Rentiers haben schöne große Häuser, wo jeder seine Frau — in Tetuan ist es augenscheinlich vornehm, nur eine zu haben — einsperrt, und dann setzen sie sich selbst in einen kleinen Laden, wo der gute Nachbar vorbeikommt, zu einem gemüthlichen Schwätzchen, wo man seinen Thee trinkt und zusieht, wie andere sich plagen.

So ein maurisches Palais in Tetuan ist ein Juwel. Entweder ist es um einen großen Hof gebaut, in dessen Mitte ein Springbrunnen in einem Bassin sprudelt und Kühle verbreitet, oder es umschließt einen Garten, der in dem Schutze der Mauern die üppigste Tropenvegetation zeigt. Reinlich gehaltene Kieswege durchqueren ihn und von allen Seiten schauen die hohen Berge — bis 2000 Meter — hinein, so daß der Fremde sich an die Alpen erinnert. Ich mußte häufig an Innsbruck denken, wenn die hellen Granitfelsen in der Sonne wie Schnee in die Straßen herunterglitzerten. Die Araberhäuser haben bei all ihrem Licht etwas Kaltes und Grausames. Ueberall sieht man Säulenhallen mit Hufeisenbögen, die Fußböden sind mit buntem Mosaik belegt und die Wände und Säulen sind gleichfalls bis zur Manneshöhe damit bekleidet. Die Decken und Thore sind meist schöne Holzschnittarbeiten, häufig auch noch bunt bemalt.

Ein großartiges Gebäude ist der Sultanspalast, den uns der liebenswürdige Kaid El-Baddi zeigte. Er steht immer leer, denn Sidna („Unser Herr") könnte ja einmal kommen und darin wohnen wollen; nur die unteren Räume benutzt das jeweilige Stadtoberhaupt zu Magazinen, in denen es seine mehr oder weniger redlich erworbenen Waaren aufstapelt.

Möbel kennt der Araber eigentlich nicht. Sein Leben spielt sich zu ebener Erde ab, wo er auf Polstern sitzt oder liegt, er hat ein Tablet vor sich auf dem Boden und ißt und trinkt davon. Es gibt zwar kleine fußhohe Tischchen, aber sie werden nur selten benutzt. Der reiche Araber muß aber, wenn er etwas auf sich hält, europäischen Schund im Hause aufstapeln, wie ich wiederholt bemerkte, wenn ich in vornehmen Häusern den Thee nahm. In einem schmalen Raum, der auf den Hof sich öffnete und von dort, wie alle Räume der Häuser allein Licht und Luft erhält, saß dann immer auf seidenem Polster der Hausherr, neben ihm sein erster „Sekretär" oder Theebereiter. Rechts und links stand je ein Prunkbett mit hochgethürmten Polstern, aber davor lag auf der Erde eine Matratze, zum Schlafen eingerichtet. An der Längswand hingen acht große Auffatz-Spiegel, schlechteste Dutzendwaare, darunter mit schweren Eisenhaken befestigt ganz geschmacklose bronzirte Gipsbüsten — von denen das Stück bei uns etwa 75 Pfennige kosten würde. Bis Mannshöhe war die Wand mit buntgeblümtem Baumwollstoff bekleidet, auf dem dann wieder Hufeisenbogen aufgenäht waren.

An den anderen Wänden standen Tannenholzkommoden, alte englische Standuhren, hingen schlechte Chronometer und Thermometer in Menge. Unter Glasglocken standen schlechte böhmische Glasblumen und wir Europäer wurden auf schwarzlackirte Stühle mit Strohgeflecht gesetzt, ich als besonders geehrter Gast neben eine Spieldose von Klaviergröße, die der Hausherr mit großem Muskelaufwand eine halbe Stunde lang aufzog und mir in die Ohren dröhnen ließ. Ihn freute es.

Die Mauern, die Tetuan umschließen, sind weitläufig angelegt und lassen noch viel Raum für Neubauten. Die Zahl der neuen Häuser ist groß. Sie scheinen vor allem von reich gewordenen und unter spanischen Schutz getretenen Juden gebaut zu sein.

Der Handel liegt so ganz in den Händen der Juden, daß z. B. am Samstag überhaupt nicht an der Rhede gearbeitet wird und das Zollamt geschlossen ist. Europäer gibt es fast garnicht in Tetuan. Eine deutsch sprechende Schweizerin, die mit einem Franzosen verheirathet ist, hat ein Kafe aufgemacht; die beiden behaupten, die einzigen ihres Landes in Tetuan zu sein. Einige hundert Spanier leben hier. Der spanische Konsul wohnt in einem Gebäude, das auch Franziskanermönche beherbergt, denen sogar eine Kirche zur Verfügung steht. Des Konsuls Schutzbefohlene sind meist Maulthiertreiber und Bauarbeiter. Oesterreich, England, Bulgarien, Portugal und Frankreich haben gleichfalls Vertreter hier. Frankreich hat neben Spanien auch eine Post hier, die indeß leider in letzter Zeit wieder durch die Unsicherheit des Andjeragebietes häufig von Tanger abgeschnitten gewesen ist. Dank dem bisherigen Pascha, den wir jetzt in Tanger haben, ist das Land um Tetuan herum sicher, natürlich nur soweit, wie der Arm des Paschas reicht. Hoffentlich bleibt uns diese Sicherheit. Denn mit ihr steht und fällt die Hoffnung auf eine Handelszukunft Tetuans.

Unser Schiff lichtete am frühen Morgen die Anker. Die Granitfelsen glühten in der Morgensonne und die Falten des Vorgeländes lagen in schwarzen Schatten. Noch heute weckt die Küste den Eindruck der furchtbaren Naturgewalt, die das Mittelmeerbecken gerissen hat und diese himmelhohen Berge zusammengebogen, wie man ein Blatt Papier zerknittert.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Eine Zweikampfgeschichte.

Die „Russ. Korr." verbreitet folgende Zuschrift aus Petersburg:

Ein interessanter Briefwechsel wird jetzt in der Petersburger Presse veröffentlicht. Es handelt sich dabei um eine Herausforderung zum Zweikampf wegen einer angeblichen Beleidigung der russischen Armee. Diese Beleidigung soll bekanntlich der frühere Dumadeputirte Rechtsanwalt W. Jakubsohn ausgesprochen haben. Herr Jakubsohn hat nämlich, wie wohl erinnerlich, in seiner Rede über die Bialystocker Metzeleien, bei denen das Militär eine traurige Rolle gespielt, auf das Verhalten der russischen Armee in dem japanischen Krieg hingewiesen. Dort in der Mandschurei, meinte der Abgeordnete, war das Militär nicht so tapfer wie in Bialystock. Diese Aeußerung Jakubsohns wurde seinerzeit von mehreren Seiten angegriffen, was ihn zu einer Erklärung in der Duma veranlaßte, in der er ausgeführt hat, daß es ihm fern lag, die Gesammtheit der Armee einer Feigheit zu beschuldigen, und er nahm seine allgemeine Behauptung zurück. Diese Erklärung Jakubsohns hat aber die durch die „Nowoje Wremja" und andere reaktionäre Zeitungen aufgehetzten Offizierskreise nicht beruhigt, und bald fand sich ein junger Leutnant Namens Smirnsky, der Jakubsohn zum Zweikampf aufforderte. Jakubsohn lehnte ab, da ein Zweikampf seinen Ueberzeugungen widerspreche. Smirnsky beruhigte sich nicht und ließ in der „Nowoje Wremja" eine Drohung gegen Jakubsohn erscheinen. Hierauf reagirte ein junger Offizier, der einen Brief in der Zeitung „Oko" veröffentlichte. In diesem Briefe führte der Offizier unter anderem aus: „Ich bin aus prinzipiellen Gründen der Meinung, daß der frühere Dumadeputirte Jakubsohn in allen seinen Handlungen recht hatte, und schlage dem Leutnant Smirnsky meine Dienste vor. Ich übernehme die Herausforderung, die er an Jakubsohn gerichtet hat, und stelle mich dem Forderer zur Verfügung."

Gleichzeitig mit dem Briefe des Offiziers erschien in den Zeitungen ein zweites Schreiben, das von einem Herrn S. Alapin unterzeichnet ist. In diesem interessanten Dokument schreibt Herr S. Alapin unter anderem folgendes: „Ich erlaube mir, mich dem Leutnant Smirnsky als Gegner vorzuschlagen. Auch ich kann nicht den Mord von unschuldigen und wehrlosen Menschen gutheißen... Solche gibt's in Rußland mehrere Millionen, aber ich bin der erste, der den Vorschlag macht, und deshalb habe ich in dieser Beziehung ein Vorrecht... Sollte ich in diesem Kampfe unterliegen, dann wird es keine weiteren Folgen haben, denn ich habe nichts mit den Revolutionären gemeinsam, und niemand wird für mich Rache nehmen wollen. Aber es kann auch anders kommen: obwohl ich schon grau bin und niemals eine Waffe in der Hand hatte, aber ich glaube, daß Gott nicht in der Gewalt, sondern in der Wahrheit ist!... Ich möchte freilich auch nicht, daß etwa meine Gegner die „Terroristen von rechts" rächen wollen. Es wäre nur recht und billig, wenn diese loyale Bedingung von irgendwelcher einflußreichen Organisation des „Verbandes russischer Männer" anerkannt würde."

Der Briefwechsel hat erklärlicherweise in der öffentlichen Meinung Rußlands ein großes Interesse hervorgerufen, und man erwartet gespannt den Ausgang dieser Affäre, die besonders beachtenswerth durch die religiöse Stimmung ist, die in dem zweiten Briefe zum Ausdruck kommt.

Fürst Ferdinand und der Patriarch

Aus Sofia wird unter dem 10. September geschrieben: Es ist bekannt, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien dem ostrumelischen Patriarchen eine gehörige Abfuhr auf dessen Telegramm anläßlich der Griechenhetze ertheilt hat. Konstantinopeler Informationen geben folgendes Bild vom „Zeremoniell", das von Seiten des fürstlichen Abgesandten bei der „Beantwortung" des patriarchalischen Telegramms beachtet wurde: Auf Befehl des Fürsten suchte der zweite Dragoman (nicht wenigstens der erste?) der fürstlich bulgarischen Agentie in Konstantinopel den Patriarchen in dessen Palast auf und es entspann sich folgendes Zwiegespräch: Sie sind der Patriarch? — Ja, antwortete Joachim III. — Sie haben an meinen Herrscher ein Telegramm gerichtet? — Ja, ich drahtete ihm nach Marienbad. — Mein Herrscher hat dieses Telegramm erhalten, da es aber von Lügen und Verleumdungen strotzt, betrachtet er es als der Beantwortung unwürdig. Und ohne sich zu empfehlen, kehrte der Dragoman dem Patriarchen den Rücken und verließ den Palast.

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.

Der Werth eines Maiskolbens ist sehr klein, und doch was ist der Werth der gesammten Mais-Ernte des Landes.

Jede Stunde Eures Lebens mag von wenig Bedeutung scheinen, aber denkt, was würde Euer Leben werth sein, wenn Ihr nicht jede Stunde benutzt. Ihr könnt das thun, indem Ihr an jeder Stunde Arbeit etwas spart.

Oeffnet ein Konto bei uns, wo Ihr sicher die Ersparnisse von jeder Stunde lassen könnt.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
lumomi*

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

Maenner!

Nachhaltig Kurirt

Verlorene Manneskraft nagt täglich an Ihrer Gesundheit.

Wenn Ihnen die Denk- und Nervenkraft, Ihre Körperkräfte und in kurzer Zeit alle Annehmlichkeiten der Welt abgestohlen werden. Sie mögen zögern, aber Ihre Krankheit zögert nicht. Handelt heute! Warum leben und hinsiechen, todt für alle Vergnügungen der Welt, wenn eine Kur zu haben ist, die Ihnen Gesundheit und Glück bringt?

Sicherheit der Kur.

Kranke wollen nachhaltige Heilung, nicht bloß zeitweilige Abhilfe. Die guten Wirkungen unserer Behandlung sind so dauernd wie das Leben.—Wir kuriren, um kurirt zu bleiben. Wenn ein Patient einmal durch uns gerettet wurde von einer verheerenden Krankheit oder Schwäche, wie sie seinem Geschlecht eigen sind, so wird er nie wieder damit geplagt. Wir behandeln nicht alle Krankheiten, aber wir kuriren alle, die wir behandeln, und kuriren sie, und zwar nachhaltig.

Beschwerden

Es bleibt sich gleich, wie lange Sie schon mit Beschwerden behaftet sind, noch wie viele verschiedene Doktoren Sie enttäuscht haben, wir werden Sie so sicher kuriren, als Sie sich bei uns in Behandlung geben. Die Kur wird nicht durch Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu, durchaus originell unsererseits und völlig schmerzlos. Sie hebt die Beschwerden vollständig und beseitigt sie nachhaltig.

Absonderungen

Wir kuriren besonderes alte, lang bestehende Fälle von chronischen Absonderungen, komplizirt mit Beschwerden beim Uriniren. Wir haben die beste Kur in der Welt für Absonderungen und können diese Fälle heilen oder nehmen keine Bezahlung. Wenn Sie Absonderungen monate- oder selbst jahrelang hatten und noch immer leichte Abflüsse haben, welche beweisen, daß Sie nicht gründlich kurirt wurden, kommen Sie und lassen Sie sich richtig kuriren.

Blutvergiftung

Wenn Ihr Leiden und Schmerzen habt, [illegible] im Munde, wenn Hals, wenn Ihr Pimpels und kupfer- [illegible] am Körper habt, wenn Euch das Haar und die Augenbrauen ausfallen, dann ist dies Blutvergiftung, die der Meister-Spezialist in der Chicago Medical Clinic kurirt. Wir sind den hartnäckigsten Fällen in ihren vorgeschrittensten Stadien gewachsen. Das Blut und das System werden vollständig gereinigt und von jeder Spur des Virus in kurzer Zeit, als dies in irgend einem Hot Springs auf Erden möglich wäre, befreit. Konsultation und Rath, mündlich oder schriftlich, frei. Mein Preis für eine vollständige Kur ist angemessen. Laßt Euch kuriren und bringt Euch selber sowie auch Eure Nachkommenschaft außer Gefahr.

Männer, welche in den Ehestand treten wollen,

sollten vorsprechen, um sich einer Untersuchung zu unterwerfen. Es könnte im Körper irgendwelche Krankheit vorhanden sein, welche das Eheglück stören könnte. Ihr müßt derartige Leiden vor der Ehe nicht zu verdecken suchen. Der Ehestand wird dieses und seine Folgen verschlimmern, und die Nachkommen werden die Spuren tragen. Ehe Ihr heirathet, seid männlich. Geht erst wegen Untersuchung nach der Chicago Medical Clinic, 344 South State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill., und vergewissert Euch, ob Ihr zur Ehe passend seid.

Untersuchung und Rath sind absolut frei.

Kräfteverlust

Männer — Viele von Euch ernten jetzt das Resultat eures früheren gesundheitswidrigen Lebens und späterer Fahrlässigkeit. Eure Lebenskraft nimmt ab und wird bald geschwunden sein, wenn Ihr nichts dagegen thut. Nervöse Schwäche kommt wie alle vitalen Krankheiten nicht zum Stillstand. Entweder Ihr müßt sie, oder sie wird Euch bemeistern und Euer Leben unbeschreiblich elend gestalten. Wir haben so viele Fälle dieser Art behandelt, daß wir damit so vertraut sind wie Ihr mit dem Tageslicht. Unsere Behandlung heilt diese Leiden und macht aus Euch wieder gesunde Männer mit vollständiger physischer und geistiger Kraft.

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassen oder Begehen ein einziges Naturgesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt—dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt. Und Ihr, ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen. Entrinnt dieser Strafe und geht nach der Chicago Medical Clinic, 344 South State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill., und laßt Euch kuriren.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Privat-Krankheiten Wir kuriren auch dauernd Hämorrhoiden ohne Operation; Hydrocele, Varicocele, und alle Privat-Krankheiten, wegen welchen Sie nicht gerne zu Ihrem Familienarzt gehen. Alles strikt vertrauensvoll. Jeder Eisenbahnzug bringt Männer von auswärts, die sich kuriren lassen.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden: Von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr Abends; Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Chicago Medical Clinic
344 S. STATE ST.,
nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.

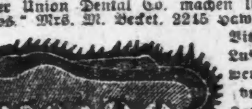
Für Hilfesuchende,
Magenleidende, von Aerzten als unheilbar aufgegebene, wird
ROSS & WALKERS SURE DYSPEPSIA-CURE
für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, fauler Athem, Kopfschmerzen, Blinddarm-Entzündung, Blutarmuth, Herz- und Lungenleiden, vertrauensvoll empfohlen.

Aerzte verschreiben es.
Ein sehr berühmter Chicagoer Arzt, in einer kürzlich gehaltenen Diskussion betreffs der wundervollen Wirkung dieses sehr berühmten Heilmittels, sagte: Es ist unmöglich, daß es irgend jemand Schaden bringen kann, und thut jedem sich gesund denkenden Menschen gut, indem es das ganze System des Menschen regulirt und stimulirt.

Versucht es vertrauensvoll.
Zeugnisse glaubwürdiger Chicagoer Personen, die durch Gebrauch dieses Mittels vollständig geheilt worden sind, in Fällen, da Aerzte, Hospitäler, Magenpumpen, Operationen und Spezialisten fehlschlugen.

Dieses Heilmittel
ist die Erfindung eines berühmten europäischen Magen-Spezialisten und machte ihm weltbekannt. Zu haben in allen Apotheken für 50c per Schachtel, oder von uns direkt.
ROSS & WALKER.
79 Dearborn Str., Chicago, Ill.
Sep, momifalmi

Freie Zahnarbeit!
Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.
„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becket, 2215 Hawley Ave.



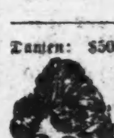
Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.
Frei!
$3 Volles Gebiß Zähne **$3**
Garantirt.
22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr).......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)...$1.00
Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.
Union Dental Co.
389 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.
10aug,mifrmo,6m

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
— 128 und 130 Ost North Ave. —
Etablirt 1868. Telephon North 570.
Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leitern
19ab,6mo,J

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten
$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg
Vollmachten
notariell ausgestellt.
Erbschaften
kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen
durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm.
30ag,dosamodi*

HAYES Zahnärzte,
Früher bei Siegel-Cooper's.
46—48 Van Buren Str., 2. Floor.
Zwisch. State u. Wabash, neben Siegel-Cooper's

Seht die Niete.
Die guten Zähne sind an die Platte genietet. Die billigen sind nicht.
Ein Gebiß der guten Sorte (genietet) diese Woche zu $5.00.
Naturfarbige Kronen..........$4.00
Goldkronen zu..........$4.00
Beste Zahnarbeit zu niedrigsten Preisen.
Sep,domo,4w



Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, ausgebaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.50. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Officestunden von 9—5, Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
Sep—lo13

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-
Kontraktor.
Reine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt doppelte Arbeit.
80 HUDSON AVE.
23feb,3m

Sämmtliche fünf Läden offen bis 9 Uhr Abends.

1906-1908 WABASH-AV.
3011-3019 STATE-ST.

L. FISH FURNITURE CO.

501-505 LINCOLN-AV.
219-221 NORTH-AV.

Hauptladen 1901—1911 State Str., durch bis Wabash Ave.

Wenn Ihr Fish's Trading Stamps nicht sammelt, so solltet Ihr es thun.

Denn sie werden jetzt von allen erster Klasse Läden weggegeben — werden von einem Ende von Chicago bis zum anderen gesammelt, bis sie alles ähnliche vollständig überschattet haben und von mehr Leuten aufgehoben und von mehr Kaufleuten weggegeben, werden als alle anderen Stamps zusammen. Der Grund dieses phänomenalen Erfolges ist in dem Werth unserer Prämien zu suchen — viele von ihnen würden in irgend einem anderen Laden $6 bis $7.50 kosten — und weil jedes volle Buch einen garantirten Werth von wenigstens $3.50 besitzt und als Abzahlung auf neue oder alte Einkäufe verwendet werden mag, gerade wie $3.50 Baargeld.

Sichert Euch die Vortheile dieser doppelten Stamp Offerte und kauft auf

Unser Offenes Konto Kredit-System

ohne irgendwelche Unannehmlichkeiten, wie sie vom Kreditkaufen sonst unzertrennlich sind. — Keine ärgerlichen Nachfragen, Hypothek oder Kollektor. Preise in einfachen Ziffern. Alle Waaren in unmarkirten Wagen abgeliefert. Keine Zahlung während Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

Doppelte Stamps **Dienstag den ganzen Tag** Doppelte Stamps

Doppelte Stamp Rug Spezialität

Echte S. Sanford & Sons Tapestry Brussels Rugs, 9 bei 10.6, in der Fabrik gemacht ohne Nähte an den Schrägkanten, garantirt voll Worsted Nap; sehr dauerhafte und die Farbe behaltende Qualitäten; alle die wünschenswerthesten Farbenkombinationen der Saison; ohne Zweifel ist dieses der größte jemals offerirte Rug-Werth. — Am Dienstag ist der Preis in allen fünf Läden den ganzen Tag nur........ **$9.95**

Marshall Field & Company

laden ihre Kunden und das Publikum zum Besuch ihres Retail-Ladens in Chicago ein während der Woche ihrer

Jährlichen Herbst-Eröffnung

von

Geweben, Kleidern und Zubehör

Ersten bis sechsten Oktober

Eintausend neunhundert und sechs

Zwischen zwei Welten.

Ein Brief von Willy Ottmar.

Liebe kleine Hanna!

Meine beiden Beruhigungstelegramme werden in Euren Händen sein und hoffentlich ihren Zweck erfüllt haben. Wenn nicht, so soll es nun dieser Brief thun, den ich ihnen unmittelbar folgen lasse und der Euch von den seltsamsten Umständen erzählen wird, in denen ich mich je befunden habe. Vielleicht helft Ihr mir mit an der Lösung eines Räthsels, das vielleicht gar kein Räthsel ist... Ihr wißt, ich hielt derartige Erlebnisse, wie jetzt das meine war, nie für ein Mysterium, denn nicht alles, was man sich nicht erklären kann, ist ein solches. Die Ereignisse, ihre Ursachen und Wirkungen sind ja so oft nur viel schneller als der schnellste unserer Gedanken, wir kommen einfach nicht mit ihnen mit.

So sagte ich früher, und heute hänge ich daran ein kleines „Wenn" und ein kleines „Wenn nicht".

Laßt Euch erzählen.

O diese heißen Tage! Unerträglich bei uns in der Großstadt. Ihr auf dem Lande macht euch keinen rechten Begriff, wie wir in steinernen Meeren von Häusern und Mauern unter dieser qualvollen Gluth zu leiden hatten. Alles spie feurigen Athem aus, die Sohlen brannten auf dem aufgeweichten Makadam, und der weiße, flirrende Sonnenglast schmerzte und entzündete die Augen. Man schleppte sich durch die himmelhohen Häuserreihen ohne Gedanken, maschinenhaft und hatte immer die Idee, einen farblosen Traum zu durchleben.

Meine Koffer waren sachte gepackt, und ich that eigentlich nicht viel mehr als die Stunden zählen, bis ich in die Arme meiner mich liebenden Familie fallen konnte.

Ich will Dir verrathen, kleine Hanna, daß ich viel länger Urlaub bekommen habe, als ich Euch schrieb. Dir sollte das eine besondere Ueberraschung sein, und dann hatte ich noch eine für Dich (habe sie auch noch) und noch eine usw. usw. Du sollst mit Deinem einzigen Bruder zufrieden sein. Darum habe ich auch alles in die Koffer hineingepfercht, was ich an Habseligkeiten besitze, in jener musterhaften Ordnung, mit der ich Dir und Mama immer so unaussprechliche Freude mache. Sogar meine Photographien schleppe ich mit, in ziemlicher Sinnlosigkeit füllte ich einige Lücken im Koffer damit aus. Nur ein Bild in dem netten Juchtenrahmen von Dir konnte ich nicht von der Wand nehmen, ohne den Nagel herauszuziehen und vermuthlich ein großes Loch in der Tapete zu hinterlassen; meiner händeringenden Wirthin zuliebe ließ ich es also daran. — Wer in dem Rahmen steckte?

Der Hans Gravenhagen... Deine erste schüchterne Liebe und mein Intimus aus Schul- und Universitätszeit.

Wie selten ist sein Name zwischen uns jetzt gefallen. Sieben Jahre ist er nun schon über dem großen Wasser, und in der Zeit haben wir nie mehr von ihm gehört. Seltsam, wie solch eine Freundschaft verblassen kann. Wie er damals hinüberging und ich ihm als einziger das letzte Geleite gab, da war's ein so festes Versprechen zwischen uns, zwei gute Kameraden zu bleiben, das bischen Wasser und Land sollte uns nicht trennen. Und seine treuen Augen glitzerten so eigenthümlich, bei sündhaftem Leichtsinn ein so prächtiger Kerl.

Na ja, sein Bild ließ ich also hängen. Und ich für meine Person dämmerte so der Stunde meiner Abfahrt entgegen. In halb adamitischer Gewandung lag ich meist auf der Chaiselongue, wenn ich vom Bureau kam, und die Hitze rief ringsherum eine so öde, todte Ruhe wach, die wirkte immer so einschläfernd. — Pardon, ich gähne in der bloßen Erinnerung.

Also vorgestern Abend wollte ich ja wohl abreisen. Ich hatte schon den ersten dienstfreien Tag. Meine Sachen waren zur Bahn spedirt, es war ungemüthlich kahl im Zimmer, nur Hans Gravenhagens flottes Konterfei im Juchtenrahmen schmückte mein Heim. Es war Mittagszeit; essen konnte ich nicht, wie Blei lag die Hitze in mir und auf mir. Was man anfaßte war warm und feucht und unappetitlich, und die Sonne stach mit spitzen, grellen Pfeilen in das Hirn.

Also legte ich mich wieder auf die Chaiselongue. Es wird ja auch noch Abend werden, dachte ich, blätterte faul in meinem Kursbuch, suchte nun zum 37. Male meine Strecke auf und genoß die Vorfreuden unseres Wiedersehens.

Darüber schlief ich ein, das heißt: es war so ein Dämmern und Duseln, wo sich die seltsamsten Vorstellungen vor der Seele jagen, ein bischen fieberhaft, blitzschnell und verworren.

Das weiß ich noch, ich träumte von Hans Gravenhagen. Sah ihn mit seinem jungen, schönen Neufundländer über den Marktplatz der kleinen Universitätsstadt schleudern, mit den Obstfrauen schöne Augen und Konversation machen, und ich fühlte auch im Traum die dumpfe, drückende Schwüle.

Plötzlich schreckte ich in die Höhe, ein Hund schlug an. Ich wußte nicht, war es der Neufundländer von Hans in meinem Traum oder....

Nein, es war der Köter meiner Wirthin nebenan. Und wie das Vieh kläffte, jämmerlich, als würde ihm das Fell über die Ohren gezogen. Als er einen Moment still war, hörte ich es klingeln, man öffnete und sprach.

Ich hörte so halb hin, mit geschlossenen Augen.

Ja — war denn das nicht — tausend gegen eins, das war ja Hans Gravenhagens Stimme, so, genau so, wie ich sie eben in meinem Halbschlaf gehört hatte, ganz deutlich mit seinem leichten thüringischen Dialekt. Ich hörte auch meinen Namen nennen, horchte weiter mit angehaltenem Athem, natürlich, gar kein Zweifel, ich wollte aufspringen — aber — mir war, als hielte mich jemand wie mit eisernen Klammern fest. Ich konnte die Augen nicht aufschlagen — es ging nicht, nein.

Und plötzlich fror ich, daß ich zitterte.

Und hörte draußen Hans Gravenhagens Stimme und das leise Wimmern des Terriers nebenan.

Bin ich denn toll? dachte ich. So steh doch auf, was ist's denn nur? Aber lächerlich, die Glieder versagten allen Dienst.

Die Thür draußen wurde geschlossen, ich hörte meine Wirthin in die Küche schlürfen, wo sie halblaut den Terrier zu beruhigen suchte.

Ich lag. Ein dumpfer, unklarer Druck war auf mir. Ich konnte ganz klar denken, aber der Körper war willenlos, wie abgestorben. Endlich nach Minuten, mit letzter, rein verzweifelter und mühsamer Anstrengung sprang ich auf. Ich rieb meine Augen, die mir brannten. Zum Kuckuck, was war es denn gewesen?! Ich sah auch im Zimmer umher, von drüben prallte die Sonne weiß und glühend zu mir herein und lag auf den dunkelrothen Wänden still und doch mit leisem Flimmern.... Mittags-Sommerspuk?...

Ich fuhr in die Waschschüssel und in mein Jackett und wollte meine Thür öffnen. Sie war verschlossen. Ich hatte sie nie und nimmer zugeschlossen. Ich thue es nie, Papa hat uns das so anerzogen, weißt du, kleine Hanna? Es wäre wohl das erstemal in meinem Leben gewesen. Kopfschüttelnd schloß ich auf und klopfte bei meiner Wirthin an.

Als sie mich sah, schrie sie leise auf.

„Ja, großer Gott, ich denke, Sie sind nicht zu Hause, Herr Doktor?"

„Doch, wie Sie sehen. Es war Besuch bei mir?"

„Ja, freilich, ein junger Herr. Ich sagte ihm aber, Sie wären nicht zu Hause und reisten heute Abend ab."

„Liebe Frau Borstel, dann klopft man doch mal an und überzeugt sich. Ich wette, es war mein bester, bester Freund, wissen Sie, der Herr im Juchtenrahmen"...

Sie schlug sich vor die Stirn. „Ja, großer Gott, natürlich, ich hab' mir doch gleich gesagt: „Den Herrn kennst du, den kennst du ganz genau sogar", aber darauf bin ich nicht gekommen."

„Nun, und was hat er hinterlassen?"

„Einen schönen Gruß — und wenn es möglich wäre, möchten Sie heute nicht fahren, Herr Doktor."

„Was? Wollte er denn wiederkommen?"

„Davon hat er nichts gesagt, Herr Doktor. — Großer Gott, jetzt bin ich aber verärgert, daß ich den Herrn so fortgehen ließ; er schien aber auch so eilig und war weg, ehe ich mich's versah. Springen Sie ihm doch mal nach, Herr Doktor, weit kann er noch nicht sein."

Ich war wüthend auf die gute, dicke Frau Borstel, auf Hans Gravenhagen, auf mich. Ein Unsinn sondergleichen, sie läßt ihn einfach wieder fortgehen, er hinterläßt kein Sterbenswörtchen von Wiederkommen, oder wo er zu finden ist, und ich liege wie betrunken!

Die Hitze, die Hitze!

Na, also ihm nach.

Ich eilte in mein Zimmer zurück, suchte nach Hut und Stock — und blieb stehen.

Wo war denn Hans Gravenhagens Bild?

Weg — fort.

„Ja, bin ich denn — vor einer Viertelstunde habe ich es gesehen; die Thüre war verschlossen gewesen... also —

Ich ging an die Wand. Der Nagel steckte fein säuberlich in der Tapete — vom Bild keine Spur.

„Frau Borstel!"

„Herr Doktor?!"

Sie schlürfte zu mir heran.

„Frau Borstel, haben Sie mir das Bild hier von der Wand genommen, das Bild von dem Herrn, der eben bei mir war?"

„Ich?" Sie war ehrlich entrüstet. „Na, Herr Doktor, das wär' das erstemal, daß ich mich an Sachen vergriffe, die mir nicht gehören. Nee, heut früh hat es noch drangehangen wie immer, ja, aber daß das so glatt von dem Nagel heruntergekommen ist, das ist ja menschenunmöglich."

Ich sah sie an und die kahle Stelle.

Wieder überlief mich ein jähes Frösteln.

„Dann steh' ich vor einem Räthsel," sagte ich, „vor 20 Minuten habe ich es noch mit meinen eigenen Augen gesehen." Ich erzählte ihr von der verschlossenen Thür und meinem seltsamen Träumen und Wachen.

Frau Borstel bekreuzigte sich und wurde ängstlich.

„Großer Gott, Herr Doktor, das ist, wie's mit der Kousine meiner Mutter Schwager war, die hatte auch" —

Die Kousine interessirte mich nicht, ich unterbrach die dicke, kleine Frau.

„Entschuldigen Sie, Frau Borstel, ein andermal erzählen Sie mir das, nicht wahr? Wenn ich jetzt noch länger warte, ist mein Freund nicht mehr zu erreichen." Und ich jagte die Treppe hinunter.

Ihr wißt, daß ich der phantasie- und poesielosesten Mensch von der Welt bin, nüchtern bis zum Einärgern. Ich mochte ja auch als Kind keine Märchen leiden, liebte nur das, was wahr war und es sein konnte. Darum ist mir Schreckhaftigkeit und Aberglauben stets fremd und unverständlich gewesen. Ich fand zu Deinem Aerger, kleine Schwester, für alles irgend eine Erklärung, die mich beruhigte und Dich schließlich auch.

Aber in jener Stunde ließ mich meine Erklärungsgewandtheit vor mir selbst im Stich.

Auf der Straße schlug mir eine erstickende Temperatur entgegen, athemraubend. Wie dicke, schwere Wellen wälzten sich die Luftzüge mit den verschiedensten Gerüchen an mir vorüber, alles schien wie von einer betäubenden Müdigkeit gelähmt, das Rattern der Wagen, das Schnaufen von Mensch und Vieh, das Klingeln, Tuten und Lärmen klang widerwillig und müde, müde durch die Luft.

Ich spähte angestrengt in dem wabernden Sonnenlicht umher, nach allen Seiten... unwillkürlich wohl entschlüpfte mir ein leiser Ruf: Da ist er ja, der Hans, wie er lebt und wie er leibt! Eben biegt er um die nächste Ecke. Solch ein Glück.

Ich laufe, trotz dieser Hitze.

„Sie werden sich die Cholera in den Bauch laufen," ruft mir einer nach.

Wie ich in die andere Straße biege, steigt Hans eben in eine Elektrische — Donnerwetter, ich kann sie nicht mehr erwischen, sie fährt ab! Nr. 82. Wenn eine Droschke in der Nähe wäre, daß ich nachfahren könnte, aber natürlich, kein leerer Wagen weit und breit zu sehen.

Kurz entschlossen springe ich auf die nächste Elektrische. Eine ganze Strecke fährt sie hinter der 82 her, und ich sehe Hans Gravenhagen ganz deutlich, und ich bin so sonderbar aufgeregt, wißt Ihr, wenn man Fieber hat, träumt man, daß man einem andern nie näherkommt, und man hat solch eine hetzende Unrast in sich, eine Angst, den andern zu verlieren.

So ging es mir.

Andere Wagen schoben sich zwischen uns, nur angestrengt kann ich den Wagen Nr. 82 mit Hans im Auge behalten. Plötzlich sehe ich, wie er abspringt.

„Halten Sie!" rufe ich unserem Schaffner zu.

Der knurrt etwas von Haltestelle und klingelt. Mein Blick hängt an der Gestalt von Hans, der sich langsam durch die Menschen schiebt; wie ich eben absteige, biegt er wieder um eine Ecke.

Wieder laufe ich, wie ich die Straße betrete, ist er nicht mehr zu sehen.

Kinder, es war und ist lachhaft; er tauchte plötzlich wieder auf, verschwand wieder vor mir! Zwei Stunden ging diese Jagd nach Hans Gravenhagen. Bei Gott, ich wurde nervös; wie aus dem Wasser gezogen, taumelte ich schließlich in ein Restaurant, als er mir wiederum aus den Augen entschwunden war.

Ich suchte zu überlegen und nachzudenken.

Eine Täuschung war ausgeschlossen. Er war hier in Person, Frau Borstel hatte mir das bestätigt. Aber warum um Himmels Willen dies Geheimnißvolle? Kein Wort über seine Ankunft, seinen Aufenthalt — woher wußte er meine Adresse überhaupt? Was war's mit seiner Bitte, heute nicht abzureisen? Und sein Bild?

Wie war das alles seltsam!

Gewiß wollte er mich sehen, darum sollte ich nicht reisen. Es war also nur anzunehmen, daß er mich noch einmal besuchen würde, und darum das vernünftigste, nach Hause zu fahren.

Ich zahlte und nahm ein Automobil.

Wollt Ihr es mir glauben? Plötzlich steht Hans Gravenhagen nicht weit von mir vor einem großen Hotel, in dem er verschwindet.

Ich ihm nach.

Der Portier und zwei Boys stürzen an mich heran. „Sie wünschen?"

„Ich möchte den Herrn sprechen, der hier eben heraufgegangen ist."

„Es ist niemand hier heraufgegangen."

„Wie? Na, hören Sie mal! Ich bin dem Herrn dicht auf den Fersen gewesen, natürlich, er ist wohl hier eingetreten, und da gar keine andere Treppe hinaufführt."...

„Ja, aber mein Herr, wir drei haben nichts anderes zu thun, als aufzupassen, wer ein- und ausgeht, ich versichere Ihnen, Sie irren sich. Ich will aber sofort nachfragen — soll der Herr hier im Hotel wohnen?"

„Das weiß ich nicht, ich nehme es aber an. Sie können mir nichts ausreden, was ich selbst gesehen habe."...

Der Porter zuckte unmerklich die Achseln und schickte einen Boy die Treppe hinauf, der kam mit zwei Kellnern wieder — die bedauerten: „Es ist niemand hinaufgegangen."

Fünf Menschen gegen einen.

Ich fing langsam an, an eine Halluzination zu glauben, und tupfte mir den rinnenden Schweiß von Stirn und Gesicht.

„Wie sollte der Name des Herrn sein?" fragte der Portier. Ich sagte es ihm, er ging in sein Bureau und kam gleich wieder.

„Es ist richtig," sagte er, „ein Herr Hans Gravenhagen hat von F. aus für heute Nacht zu 1:14 ein Zimmer bei uns bestellt."

Ein neues Räthsel. Mir schwirrte der Kopf. Ein Oberkellner und auch der Geschäftsführer mußten mir versichern, daß Hans Gravenhagen noch nicht angekommen sei. Ich bin überzeugt, sie hielten mich ohne Ausnahme für verrückt, und ich war nahe daran, es ihnen nicht übel zu nehmen.

Ich werde weitschweifig, kleine Hanna, und aus dem Brief wird eine Gespenstergeschichte. Ich fasse mich nun kurz.

Ich fuhr heim und wartete dort auf Hans Gravenhagen. Ich saß und zermarterte meinen Kopf, wo sein Bild geblieben sein könnte, suchte mit Frau Borstel, die sich halb zu Tode graulte, alles um und um... es war und blieb verschwunden. Und Hans Gravenhagen kam nicht wieder.

War er wirklich schon hier?

War er nicht da?

Ich wartete bis zum späten Abend, meine Abreise hatte ich verschoben.

Nach zehn Uhr ging ich zum Essen in ein nahes Restaurant, mit der Absicht, Hans Gravenhagen dann um 1:14 an der Bahn zu erwarten.

Sonst sind diese Sommerabende auch in der Großstadt schön. Aber dieser war unheimlich. Ein graublauer Dunst wogte über den Häusern und Gärtchen, zum Zerschneiden dick und stickig war die Luft. Kein Ton, kein Laut in ihr. Die dämmerige Nacht kroch wie ein Gespenst von den Fenstern zu den Dächern, zu dem Himmel.

Ja, in mir war eine fieberhafte Erregung.

Ich versuchte zu essen, zu trinken, zu lesen — es ekelte mich.

Kurz vor Mitternacht gellten durch die träge, dumpfe Stille laute Rufe: Extrablätter.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe — Zusammenstoß zwischen zwei Schnellzügen auf der Strecke H.—P. Hunderte von Todten, Verwundeten.

Es war die Strecke und einer der Züge, auf denen ich zu Euch gekommen wäre, kleine Hanna.

Wie im Traum fuhr ich an die Bahn.

Hans Gravenhagen aber ist nicht gekommen, nein, denn er muß in dem anderen Zuge gewesen sein, in dem anderen von den Verunglückten.

Wie mir zu Muthe ist?

Wie soll ich das sagen!

Wer von uns weiß, was stärker ist und unser Schicksal mehr beeinflußt — der Tod oder das Leben?! Das Wunderbare in unseren Schicksalen wird dadurch nicht schwächer, daß man es leugnet.

Und ich, bar aller Poesie, bilde mir ein, Hans Gravenhagen hat mich gewarnt und gerettet, ein guter, treuer Kamerade, und ich habe Sehnsucht, es ihm zu danken... aber...

Eben kommt die Verlustliste von der grauenhaften Katastrophe.

Und ich sehe obenan unter den Todten:

Hans Gravenhagen aus New Jersey in Amerika.

Sein Bild fanden wir vor einer Stunde, das Glas in tausend Stücke zersplittert in einem dunklen Winkel in der Nähe der Korridorthür, der Terrier von Frau Borstel lag mit leisem Winseln daneben. — Erwartet mich übermorgen Abend. Lebt wohl!

Euer Walter.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ein Rekord
von 53 Jahren
bildet die Basis für jede Flasche von Hostetters Magen-Bitters und ist eine Garantie seiner wunderbaren Vorzüge. Ihr experimentirt also nicht, wenn Ihr Euch entschließt, dieses königliche Heilmittel zu versuchen.
HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS
sollte Eure erste Wahl sein, denn es kurirt stets schlechten Appetit, Aufstoßen, Schlaflosigkeit, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, weibliche Leiden und Malaria-Fieber. Versucht es heute.

Charivari.

Metz, 10. September.

Das Wort „Charivari" als Titel des bekannten französischen Witzblattes ist wohl sehr vielen Menschen geläufig. Die wenigsten dürften aber um seine ursprüngliche Bedeutung wissen. Zu Nutz und Frommen der überwältigenden Mehrheit meiner lieben Nächsten möchte ich ihnen daher mittheilen, wie ich den Begriff kennen lernte. Das ging so zu:

Ich hatte an einem Amtsgericht in Lothringen zu thun. Nachdem ich in mehrstündiger Bahnfahrt auf tausend Umwegen den Ort meines Strebens, der bei direkter Verbindung in einem halben Stündchen zu erreichen gewesen wäre, glücklich erreicht hatte, eilte ich bei der entsetzlichen Hitze so schnell ich konnte zum Gerichtsgebäude hin, um nicht zu spät zu kommen. Aber meine Sorge war umsonst gewesen. Denn das Gericht mußte sich vorher noch mit einer dauerhafteren Sache befassen. Vor den Schranken standen gut zwei Dutzend Angeklagte. Und in der nun gegen sie beginnenden Verhandlung, aus den Vertheidigungen und Zeugenaussagen erfuhr ich, was Charivari sei....

Ein Mann aus einem Dorfe des Gerichtsbezirks, der im 58. Lebensjahr stand, hatte ein Mädel aus demselben Dorfe geheirathet, das erst zwanzig Lenze zählte. Vierzehn Tage nach der Hochzeit war bereits ein Kind da. Aber nicht auf dieses frohe Familienereigniß kam es allein an, — die bloße Thatsache, daß ein „alter Mann" ein junges Mädchen geheirathet hatte, daß dieser alte Mann dazu noch Wittwer war, hätte genügt, um das ländlich-sittliche Feingefühl seiner Mitbürger so zu erregen, daß sie ihm Charivari „geklopft" hätten. Vom Tage der Hochzeit an durch drei Wochen zog jeden Abend das ganze Dorf, Schulmädel, Lehrbuben, Handwerksgesellen, Bauernsöhne und -Töchter, sowie die Bauern und Bäuerinnen selber vor das Haus der Neuvermählten. Die Alten blieben als Zuschauer im Hintergrund und die Jugend begann nun zu ihrem eigenen und der Zuschauer Vergnügen unter wüstem Geheul Thüren und Fensterläden des Festhauses mit Händen und Füßen und allerhand mitgebrachtem klingenden Werkzeug zu bearbeiten. Und das dauerte bis Feierabend, d. h. bis elf Uhr Nachts. Zur Abwechselung sang wohl auch ein Bursche selbstverfaßte Knittelverse auf das Jubelpaar, oder man veranstaltete einen Umzug, den ein Jüngling mit ausgestopftem Bauch führte, oder man errichtete vor dem Hause des Verspotteten oder vor der Kirche Triumphbogen aus Weiden und Körben — der Ehemann war Korbhändler — mit allerlei saftigen Aufschriften und Anspielungen. In seiner Noth hatte sich der Bedrängte an die Gendarmerie gewendet. Aber o Wunder! Jedesmal wenn die Gendarmen auch noch so vorsichtig angeschlichen kamen, war kein Mensch auf der Straße zu hören und zu sehen und das ganze Dorf athmete den tiefsten Frieden.

Zwei Dutzend von seinen Peinigern ungefähr hatte der arme Flitterwöchner erkannt. Sie hatten wegen nächtlicher Ruhestörung und groben Unfugs in verschiedenen Fällen Strafbefehle erhalten. Gegen einen solchen hatten sie Einspruch erhoben und vor Gericht sagten sie aus, sie hätten am 24. Juni bloß ihren Namenstag feiern wollen. Auf einmal hießen alle Dorfbewohner männlichen Geschlechts Johannes. Das Gericht verstand aber keinen Spaß in so wichtigen Dingen, wie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ist, und bestrafte die Ertappten, indem es unter ihnen den Knittelversdichter nub — das eigne Söhnchen des Gefoppten noch besonders auszeichnete...

Der „Charivari" in der obengeschilderten Form und tausend Abarten wurde schon im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in Frankreich reichlich geübt. Am liebsten brachte man derartige Katzenmusiken bejahrteren Wittwen, die sich wiederverheiratheten. Eine Wittwe sollte sich eben nach uralter, schon von Tacitus erwähnter Sitte nicht wiederverheirathen. Die also Blamirten konnten sich durch ein an die Lärmmacher zu zahlendes Lösegeld befreien. Später dehnte man den „Charivari" auch auf Eheleute aus, zwischen denen ein großer Altersunterschied bestand. Heute bezeichnet man in Frankreich schon vielfach den Polterabend als „Charivari". Wie aus alledem hervorgeht, hat der „Charivari" zahlreiche Berührungspunkte mit dem Haberfeldtreiben in altbaierischen Gegenden. Die Abstammung des Wortes ist unbekannt, meines Erachtens handelt es sich lediglich um Wortmalerei, wie z. B. solches in dem sinnverwandten deutschen Wort Mischmasch der Fall ist. Interessant und zu erwähnen wäre noch, daß unser gutes altes deutsches Wort Krawall eine volksthümliche bereits im 15. Jahrhundert geborene Verballhornung von „Charivari" (d. h. vom mittelalterlichen „Charavallium") ist.

Pickel, Ausschlag
Geheilt oder keine Bezahlung.
Geld zurück, wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch nicht Hilfe bringt von Blutvergiftung, Skrofeln, Gesichtsausschlag, Pickel, Flecken und anderen Blutunreinigkeiten. Smith's Potassium Compound enthält die besten Blut-Specifics der Wissenschaft. Probe-Packet frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. 500 Dollars Belohnung, wenn es Opium, Quecksilber oder Betäubungsmittel enthält. Bei allen Apothekern.